

Zwischenbericht zum 30. September 2008

3. Quartal 2008



Deutsche Bank

DER KONZERN IM ÜBERBLICK

	Jan.–Sep.	
	2008	2007
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	49,54 €	90,38 €
Aktienkurs höchst	89,80 €	118,51 €
Aktienkurs tiefst	47,48 €	87,16 €
Ergebnis je Aktie (basic)	1,95 €	11,66 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,85 €	11,13 €
Ausstehende Aktien (basic, Durchschnitt), in Mio	489	473
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt)	514	496
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	3,7 %	20,8 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	2,0 %	27,4 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	2,2 %	33,0 %
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ¹	65,35 €	77,59 €
Aufwand-Ertrag-Relation ²	93,3 %	67,6 %
Personalaufwandsquote ³	52,5 %	42,2 %
Sachaufwandsquote ⁴	40,8 %	25,4 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	14.375	23.454
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	485	283
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	13.409	15.859
Ergebnis vor Steuern	481	7.312
Gewinn nach Steuern	918	5.540
	30.9.2008	31.12.2007
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	2.061	1.924
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34,8	37,0
Tier-1 Kapitalquote ⁵	10,3 %	8,6 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	1.949	1.889
davon in Deutschland	984	989
Mitarbeiter (in Vollzeitkräften umgerechnet)	81.308	78.291
davon in Deutschland	28.069	27.779
Langfristing:		
Moody's Investors Service	Aa1	Aa1
Standard & Poor's	AA–	AA
Fitch Ratings	AA–	AA–

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 78 dieses Berichts.

- 1 Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (basic) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (basic, beide zum Bilanzstichtag).
- 2 Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 3 Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 4 Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.
- 5 Die für 2008 gezeigte Tier-1 Kapitalquote basiert auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss in 2004 präsentierten Eigenkapitalstandard (Basel II), der im deutschen Kreditwesengesetz (KWG) und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde. Die Quote für 2007 basiert auf dem Basel I-Standard. Basel II Tier-1 Kapital ohne Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Titelbild: Dr. Bertrand Piccard, Präsident, Solar Impulse, Lausanne

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	2
Lagebericht	5
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	46
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	47
Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen	48
Konzernbilanz	49
Konzern-Kapitalflussrechnung	50
Grundlage der Erstellung	51
Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden	53
Segmentberichterstattung	55
Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	60
Angaben zur Bilanz	62
Sonstige Finanzinformationen	68
Sonstige Informationen	77
Impressum	80

Abgelebte Krisenzeit und Erlebnisse,

das dritte Quartal 2008 war geprägt von einer eklatanten Verschärfung der Finanzmarktkrise im September. Die ohnehin bereits sehr schwierigen Bedingungen an den Kreditmärkten verschlechterten sich weiter und die Liquidität im Finanzsystem ging so weit zurück wie noch nie zuvor in dieser Krise. Durch den Zusammenbruch einer großen US-amerikanischen Investmentbank wurde das Vertrauen des Markts schwer erschüttert. Die Aktienmärkte, die sich bislang noch besser als die Kreditmärkte gehalten hatten, brachen zum Teil dramatisch ein. Diese außergewöhnlich kritischen Bedingungen haben sich im Oktober fortgesetzt. Regierungen und Zentralbanken reagierten weltweit mit Interventionen in einem noch nie da gewesenen Umfang: Es kam zur Rekapitalisierung namhafter Banken, zu einer großzügigen Versorgung der Märkte mit Liquidität sowie Zinssenkungen, der Bereitstellung oder Verstärkung des Einleger-schutzes, einer Stützung des Interbankengeldmarkts und dem Ankauf von notleidenden Vermögenswerten. Vielfach unterstützten die Behörden den in Gang gekommenen Konsolidierungsprozess, indem Großbanken andere Finanzinstitute übernahmen, die aufgrund der Krise stark angeschlagen waren. Wir haben die abgestimmten Maßnahmen von Regierungen und internationalen Organisationen zur Stabilisierung des Finanzsystems von Anfang an begrüßt und werden sie weiter unterstützen.

Trotz dieses außergewöhnlichen Umfelds konnte die Deutsche Bank das dritte Quartal mit einem Gewinn abschließen. Das Ergebnis nach Steuern, einschließlich bestimmter Steuergutschriften, lag bei 414 Mio € oder 83 Cent je Aktie (verwässert) nach einem Vorsteuerergebnis von 93 Mio €. Der Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities erlitt einen Vorsteuer-verlust von 789 Mio €, der vor allem die Abschreibungen auf Altbestände und Handelsverluste in extrem volatilen Märkten widerspiegelt. Unsere anderen Unternehmensbereiche – Global Transaction Banking, Asset and Wealth Management sowie Private & Business Clients – erwirtschafteten ein Vorsteuerergebnis von 449 Mio €, während der Konzernbereich Corporate Investments 238 Mio € erzielte. Wir haben unverändert von der Möglichkeit, unsere eigenen Verbindlichkeiten zu Marktwerten anzusetzen (sogenannte „Fair-Value-Option“), nur in sehr geringem Umfang Gebrauch gemacht und daraus lediglich einen Gewinn von 146 Mio € im dritten Quartal verbucht. Hätten wir die Fair-Value-Option analog gängiger Branchenpraxis angewendet, wäre unser Gewinn im Berichtsquartal um über 2 Mrd € höher ausgefallen.

Die Deutsche Bank hat ihre solide Kapitalposition und stabile Finanzierungsbasis weiter gestärkt. Wir halten dies bei derartig extrem angespannten Märkten wie gegenwärtig für unerlässlich. Die Tier-1 Kapitalquote betrug zum Ende des dritten Quartals 10,3 % gegenüber 9,3 % zum Ende des zweiten Quartals. Unsere unbesicherten Finanzierungsmittel, die sich auf 521 Mrd € beliefen, stammen zu 86 % aus erstklassigen Quellen, darunter Einlagen und Emissionen im Kapitalmarkt. Lediglich 14 % waren kurzfristige Interbankenfinanzierungen, die aber durch unsere Liquiditätsreserve gut abgesichert sind.



Dr. Josef Ackermann

Vorsitzender des Vorstands und des
Group Executive Committee

Angesichts der schweren Marktturbulenzen bleiben die Geschäftsaussichten für Banken schwierig. Es wird einige Zeit vergehen, bis die Maßnahmen der Regierungen und Zentralbanken greifen. Gleichzeitig schwächt sich die Weltwirtschaft weiter ab und die Gefahr der Rezession nimmt zu. In den USA und in einigen Ländern Europas setzt sich die Talfahrt der Hauspreise fort, steigt die Arbeitslosenquote wieder an und der private Konsum schwächt sich ab. Das Wachstum in führenden asiatischen sowie energieproduzierenden Volkswirtschaften hält zwar an, fällt jedoch geringer aus als in vergangenen Jahren.

Das sich verschlechternde wirtschaftliche Umfeld beeinträchtigt unser Geschäft in allen Kundensegmenten. Die Kapitalmarktemissionen liegen erheblich unter dem Niveau der Jahre 2006 und Anfang 2007, die Aktivitäten bei Fusionen und Übernahmen (M&A) sowie bei kreditfinanzierten Unternehmenskäufen sind ebenfalls deutlich gesunken. Das Umfeld im Kreditgeschäft beginnt sich einzutrüben. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sowie die Ausfallquoten im Konsumentenkredit- und Kreditkartengeschäft gehen nach oben. Sowohl institutionelle als auch private Anleger sind mittlerweile äußerst zurückhaltend geworden. Da die Verhältnisse auf den Aktien- und Kreditmärkten nach wie vor extrem schwierig sind, werden wir unsere Risikopositionen in den betroffenen Bereichen weiter sehr genau überwachen.

Bisher haben wir die Finanzmarktkrise besser überstanden als einige unserer Mitbewerber. Seit ihrem Beginn im zweiten Halbjahr 2007 konnten wir insgesamt einen Jahresüberschuss von 3,5 Mrd € erwirtschaften. Dank eines aktiven Kreditrisikomanagements sind wir gut gewappnet, um einer Abschwächung im Kreditgeschäft standzuhalten. Unser Geschäftsmodell einer weltweit führenden Investmentbank in Kombination mit „stabilen“ Geschäftsfeldern hat sich als widerstandsfähig erwiesen. Die „stabilen“ Bereiche haben zur Ertragsdiversifikation und zu einer breiteren Refinanzierungsbasis beigetragen. Als starkes Finanzinstitut profitieren wir in unsicheren Zeiten von einer „Flucht“ der Kunden „in Qualität“. Insgesamt verkennen wir in der aktuellen Situation zwar nicht die großen Herausforderungen, aber wir sehen auch die Chancen für die Deutsche Bank.

Es bestehen gute Möglichkeiten, uns in allen Kerngeschäftsfeldern zu verstärken. Im Investment Banking haben wir es mit weniger Mitbewerbern als früher zu tun und in einigen krisenresistenten Handelsbereichen mit hohen Umsatzvolumen wie zum Beispiel im Devisenhandel haben wir Marktanteile gewonnen. Wir haben das Potenzial, die Wachstumsbereiche auszubauen und gleichzeitig unser Risiko bei Geschäften mit strukturierten Produkten zu reduzieren. Im Unternehmensbereich Global Transaction Banking, dessen Gewinne in den vergangenen fünf Jahren sehr stark zulegen konnten, wollen wir weiter in organisches Wachstum und in Akquisitionen investieren. Der Geschäftsbereich Private Wealth Management hat erneut erfolgreich neue Kundengelder eingeworben, die künftig ertragswirksam werden. Im Unternehmensbereich Private & Business Clients haben wir eine weitere Phase unseres Wachstumsprogramms gestartet. Es zielt darauf ab, die Anlageberatung in unseren europäischen Kernmärkten zu forcieren, gleichzeitig das komplementäre Konsumentenfinanzierungsgeschäft aufzubauen und die Effizienz der unterstützenden Dienstleistungseinheiten zu steigern.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsquartal eine wichtige Investitionsentscheidung getroffen: Wir vereinbarten, einen Anteil an der Deutschen Postbank zu erwerben. Diese Transaktion soll im ersten Quartal des nächsten Jahres abgeschlossen werden. Außerdem haben wir mit der Deutschen Postbank einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, der die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen wie der Vermarktung von Baufinanzierungs- und Anlageprodukten sowie im Einkauf und in internen Servicefunktionen regelt. Gemeinsam können wir fast 30 Millionen Kunden erreichen. Mit der Transaktion erhöhen wir unsere strategische Flexibilität. So sind wir nicht verpflichtet, eine Mehrheitsbeteiligung

an der Deutschen Postbank zu erwerben. Sollten wir uns dazu jedoch entschließen, würde dies weitere wesentliche Vorteile mit sich bringen. Wir könnten zu den führenden Anbietern im Privatkundengeschäft in Kontinentaleuropa aufschließen, in unserem Heimatmarkt Deutschland wären wir der unbestrittene Marktführer und unsere Einlagen würden sich fast verdoppeln. Ausschließlich zur Finanzierung dieser Beteiligung haben wir unser Kapital um 2,2 Mrd € aufgestockt, wofür ich an dieser Stelle allen beteiligten Investoren danke, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben.

Wir werden in unserem Kosten-, Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagement weiterhin sehr diszipliniert vorgehen. So haben wir das Ziel für unsere Tier-1 Kapitalquote auf 10 % erhöht. Ferner wollen wir unsere Bilanz verkürzen und dadurch die Quote des als Anteil an der Bilanzsumme gemessenen Eigenkapitals (sogenannte Leverage Ratio) verbessern. Wir geben dem hohe Priorität und ich bin zuversichtlich, dass wir hier bis Ende dieses Jahres erkennbare Fortschritte sehen werden. Schließlich werden wir auch bei unserem Dividendenvorschlag die notwendige Bewahrung unserer Kapitalstärke in diesen schwierigen Zeiten angemessen berücksichtigen.

Die Deutsche Bank hat auch angesichts der extremen Marktverwerfungen ihre Widerstandsfähigkeit bewiesen. Aber es ist uns natürlich sehr wohl bewusst, wie negativ sich die Kreditkrise auf unsere Ertragslage und bedauerlicherweise auf den Kurs unserer Aktie ausgewirkt hat. Zusammen mit meinen Kollegen nehme ich unsere Aufgabe daher sehr ernst, die Deutsche Bank so unbeschadet wie möglich durch dieses außergewöhnlich schwierige Marktumfeld zu steuern. Vor diesem Hintergrund haben sich die Mitglieder des Group Executive Committee freiwillig dafür ausgesprochen, in diesem Jahr auf leistungsorientierte Vergütungen zu verzichten. Der Aufsichtsrat hat einen vergleichbaren Beschluss gefasst.

Trotz der krisenhaften Rahmenbedingungen an den Märkten in den letzten Monaten und der sehr verhaltenen Aussichten für die nächsten Monate haben für uns die berechtigten Interessen unserer Kunden und Aktionäre uneingeschränkte Priorität. Die Deutsche Bank verfügt über ein robustes Geschäftsmodell, eine solide Kapital- und Finanzierungsbasis und eine starke Marktposition in allen Kerngeschäftsfeldern. Wir sind fest entschlossen, die aktuellen Herausforderungen anzunehmen, aber auch die Chancen zu nutzen, unser Geschäft weiter auszubauen und für unsere Aktionäre nachhaltigen Wert zu schaffen. Wir danken Ihnen, unseren Aktionären, ausdrücklich für Ihre Loyalität und Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann
Vorsitzender des Vorstands und
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im Oktober 2008

Lagebericht

ÜBERBLICK ZUR ERTRAGSLAGE DES KONZERNS

QUARTALVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Die ERTRÄGE beliefen sich im dritten Quartal 2008, nach negativen Marktwertanpassungen von 1,2 Mrd € in Corporate Banking & Securities (CB&S), auf 4,4 Mrd €. Dies entspricht einem Rückgang von 14 % gegenüber 5,1 Mrd €, nach negativen Marktwertanpassungen von 2,2 Mrd €, im dritten Quartal 2007. Die Europäische Union hat im Oktober 2008 Änderungen von IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“ gebilligt, die eine Umklassifizierung aus den Kategorien Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ermöglichen, wenn sich die mit den betreffenden Vermögenswerten verbundene und vom Management festzulegende Zweckbestimmung geändert hat. Wir haben im Einklang mit diesen Änderungen bestimmte finanzielle Vermögenswerte, für die im dritten Quartal kein aktiver Markt existierte und die wir bis auf weiteres zu halten beabsichtigen, aus den oben genannten Kategorien in die Kategorie Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert. Hätten wir diese Umgliederungen nicht vorgenommen, hätte die Gewinn- und -Verlust-Rechnung für diese umgewidmeten Positionen negative „Fair-Value“-Änderungen von 845 Mio € enthalten. Zusätzlich haben wir im dritten Quartal auf diese umgewidmeten Positionen eine Nettozinsmarge von 53 Mio € erzielt. Dies wird im Folgenden auf Seite 13 des Segmentüberblicks detaillierter erläutert.

Der Konzernbereich Corporate and Investment Bank (CIB) verzeichnete Erträge von 1,7 Mrd €, was einem Rückgang um 11 % im Vergleich zum dritten Quartal 2007 entspricht.

Im Unternehmensbereich CB&S gingen die Erträge im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 20 % auf 1,0 Mrd € zurück. In Sales and Trading (Debt und sonstige Produkte) wurde mit Erträgen von 924 Mio € ein Wachstum von 60 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal erzielt. Dieses Wachstum war auf gestiegene Erträge im Devisenhandel sowie im Zins- und Rohstoffgeschäft zurückzuführen. Diesen Erträgen standen, aufgrund der sich verschlechternden Marktbedingungen, signifikante Verluste im Handel mit Kreditprodukten gegenüber. Darüber hinaus beinhalteten die Erträge im Berichtsquartal negative Marktwertanpassungen von 705 Mio € und im Vorjahresquartal von 1,6 Mrd €. Sales and Trading (Equity) verzeichnete negative Erträge in Höhe von 142 Mio € im Vergleich zu positiven Erträgen von 428 Mio € im dritten Quartal des Vorjahres. Diese Entwicklung resultierte aus außerordentlich starken Verwerfungen an den globalen Aktienmärkten im September, die sich negativ auf die Bewertungen im Aktienkassageschäft, im Geschäft mit Aktienderivaten und im Eigenhandel auswirkten. Die Erträge aus dem Beratungsgeschäft gingen infolge rückläufiger Marktaktivität um 31 % auf 185 Mio € zurück. Im Emissionsgeschäft (Equity) reduzierten sich die Erträge im Berichtsquartal auf 85 Mio € gegenüber 204 Mio € im Vorjahresquartal. Dies ist in erster Linie auf stark rückläufige Emissionstätigkeiten vor dem Hintergrund der außergewöhnlich schwierigen Bedingungen an den Aktienmärkten zurückzuführen. Im Emissionsgeschäft (Debt) waren die Erträge sowohl im Berichtsquartal mit 368 Mio € als auch im Vorjahresquartal mit 324 Mio € negativ. Negative Marktwertanpassungen für Kredite und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft fielen im Berichtsquartal geringer aus als im Vorjahresquartal. In den Erträgen von CB&S war im dritten Quartal 2008 ein Gewinn von 146 Mio € aus Änderungen der Credit Spreads für bestimmte langfristige Verbindlichkeiten der Bank enthalten, auf welche die Fair-Value-Option angewendet wurde. Wir wenden die Fair-Value-Option auf begebene Verbindlichkeiten weiterhin nur in sehr geringem Umfang an.

Die Erträge im Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) stiegen gegenüber dem dritten Quartal 2007 um 5 % auf 692 Mio €. Dieses Ertragswachstum wurde im Wesentlichen in den Bereichen Trade Finance und Cash Management für Finanzinstitutionen erreicht.

Der Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM) erzielte im Berichtsquartal Erträge von 2,1 Mrd €, was einem Rückgang von 16 % im Vergleich zum Vorjahresquartal entspricht.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) lagen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal mit 713 Mio € um 37 % unter dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf den Geschäftsbereich Asset Management (AM) zurückzuführen. Hier ergaben sich rückläufige Provisionserträge, einschließlich geringerer erfolgsabhängiger Provisionen infolge sich verschlechternder Bedingungen an den Aktienmärkten im dritten Quartal 2008. Darüber hinaus trugen geringere Aktivitäten im Immobiliengeschäft sowie freiwillige Einschüsse in bestimmte Geldmarktfonds in Höhe von 55 Mio € zu dieser Entwicklung bei.

Die Erträge im Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) beliefen sich auf 1,4 Mrd € und blieben damit gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres nahezu unverändert. Rückläufige Erträge im Brokeragegeschäft wurden durch einen Anstieg der Erträge in fast allen anderen Produktkategorien teilweise ausgeglichen, wozu auch die erfolgreiche Markteinführung eines Produkts im Portfoliomanagement beigetragen hat.

Im Konzernbereich Corporate Investments (CI) beliefen sich die Erträge auf 261 Mio € und waren damit 60 % niedriger als im dritten Quartal 2007. Im Berichtsquartal beinhalteten die Erträge vornehmlich einen Gewinn in Höhe von 229 Mio € aus dem Verkauf der Anteile an der Allianz SE. Im Vergleichsquartal des Vorjahres waren im Wesentlichen Erträge aus dem Teilverkauf von Industriebeteiligungen, aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für unser Gebäude in 60 Wall Street und Wertsteigerungen unserer Option zur Erhöhung der Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd (China) enthalten.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich im Berichtsquartal auf 236 Mio € gegenüber 105 Mio € im dritten Quartal 2007. In CIB betrug die Nettoneubildung 66 Mio € gegenüber einer Nettoauflösung von 19 Mio € im Vorjahresquartal. Das Berichtsquartal enthielt Nettoneubildungen von 72 Mio € für Kredite, die im Rahmen der vorgeannten Anpassung der Bilanzierungsstandards umklassifiziert wurden. Die Risikovorsorge in PCAM belief sich auf 169 Mio € gegenüber 124 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Dieser Anstieg war vor allem auf eine Verschlechterung der Kreditbedingungen in Spanien sowie auf ein höheres Kreditvolumen infolge des strategischen Ausbaus des Konsumentenkreditgeschäfts von PBC in Polen zurückzuführen.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN beliefen sich im Berichtsquartal auf 4,0 Mrd € und waren damit 14 % höher als im Vergleichsquartal 2007. Der Personalaufwand betrug 1,9 Mrd € gegenüber 1,7 Mrd € im Vorjahresquartal, wobei das Vorjahresquartal durch eine teilweise Auflösung von im ersten Halbjahr 2007 gebildeten Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen begünstigt war. Der Sach- und sonstige Aufwand belief sich auf 2,1 Mrd € gegenüber 1,8 Mrd € im Vorjahresquartal. Das Vorjahresquartal profitierte von positiven Effekten aus der Erstattung von Vorsteuern und durch Erstattungen von Versicherungen. Das Berichtsquartal wurde durch Aufwendungen im Zusammenhang mit einem ausstehenden Angebot zum Rückkauf von Auction Rate Securities von Privatkunden sowie durch Aufwendungen für ein RREEF-Infrastrukturinvestment, welches aus der Kategorie „zum Verkauf bestimmt“ umklassifiziert wurde, belastet. Bereinigt um diese Sondereffekte, wäre der Sach- und sonstige Aufwand gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres nahezu unverändert geblieben.

Im Berichtsquartal wurde ein ERGEBNIS VOR STEUERN von 93 Mio€ gegenüber 1,4 Mrd€ im dritten Quartal 2007 ausgewiesen. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) lag im Berichtsquartal bei 1 % im Vergleich zu 19 % im Vorjahresquartal. Gemäß unserer Zielgrößendefinition, bei der im Berichtsquartal Gewinne in Höhe von 229 Mio€ unberücksichtigt blieben, betrug der Verlust vor Steuern 116 Mio€ und die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) lag bei minus 1 % gegenüber 12 % im Vorjahresquartal.

Der GEWINN NACH STEUERN lag im Berichtsquartal bei 414 Mio€ nach 1,6 Mrd€ im Vorjahresquartal. Im Berichtsquartal wurde ein Steuerertrag von 321 Mio€ gegenüber einem Steuerertrag von 182 Mio€ im dritten Quartal 2007 ausgewiesen. Der Steuerertrag im Berichtsquartal resultierte im Wesentlichen aus der geografischen Verteilung des Konzernergebnisses und einem Steuerertrag von 34 Mio€ im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life („Policyholder Tax“). Steuerliche Verluste in bestimmten US-Gesellschaften führten nicht zur ertragswirksamen Bilanzierung von latenten Steuerforderungen. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) belief sich im Berichtsquartal auf 0,83€ nach 3,31€ im Vorjahresquartal.

Im Berichtsquartal konnten wir unsere Kapitalbasis stärken und die neue Zielgröße für unsere TIER-1 KAPITALQUOTE von 10 % übertreffen. Die Tier-1 Kapitalquote gemäß Basel II stieg zum Ende des dritten Quartals 2008 auf 10,3 % gegenüber 9,3 % zum Ende des zweiten Quartals 2008. Im Berichtsquartal haben wir eine Kapitalerhöhung von 2,2 Mrd€ im Zusammenhang mit dem Erwerb einer Beteiligung an der Deutschen Postbank durchgeführt, die mit etwa 70 Basispunkten zu dieser Entwicklung beitrug und die voraussichtlich im ersten Quartal 2009 abgeschlossen wird. Die risikogewichteten Aktiva betragen 319 Mrd€ nach 305 Mrd€ am Ende des zweiten Quartals 2008. Diese Erhöhung im Berichtsquartal spiegelt vor allem Effekte aus der Umrechnung von US-Dollar basierten risikogewichteten Aktiva im Berichtsquartal wider. Die Summe der Aktiva belief sich am Ende des Berichtsquartals auf 2.061 Mrd€ nach 1.991 Mrd€ am Ende des zweiten Quartals 2008. Dieser Anstieg reflektiert in erster Linie Effekte aus der Umrechnung US-Dollar basierter Aktiva, die Zunahme positiver Marktwerte aus Derivaten infolge gestiegener Marktvolatilitäten sowie Neugeschäften. Diese Effekte überlagerten einen Abbau von Aktiva in Höhe von 103 Mrd€ infolge unserer gezielten Maßnahmen zur Verringerung der Bilanzsumme.

NEUNMONATSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

In den ersten neun Monaten des Jahres 2008 beliefen sich die ERTRÄGE auf 14,4 Mrd€. Darin waren negative Marktwertanpassungen in CB&S von 6,1 Mrd€ enthalten. In den ersten neun Monaten des Vorjahres lagen die Erträge bei 23,5 Mrd€, nach negativen Marktwertanpassungen in CB&S von 2,3 Mrd€.

Im Konzernbereich CIB erreichten die Erträge aus Sales & Trading-Aktivitäten (Debt und sonstige Produkte) 2,8 Mrd€ nach 6,8 Mrd€ in den ersten neun Monaten 2007. Dieser Rückgang resultierte hauptsächlich aus 3,6 Mrd€ negativen Marktwertanpassungen im Zusammenhang mit verbrieften Wohnungsbaukrediten, gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Monoline-Versicherern und aus Abschreibungen auf Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bilanziert werden. Im Vorjahreszeitraum waren negative Marktwertanpassungen von 1,6 Mrd€ enthalten. In Sales & Trading (Equity) lagen die Erträge bei 1,4 Mrd€ nach 3,5 Mrd€ in den ersten neun Monaten 2007. Dieser Rückgang war vor allem auf geringere Handelsvolumina als Folge der außerordentlich starken Verwerfungen an den Aktienmärkten zurückzuführen, die sich negativ auf das Geschäft mit Aktienderivaten, das Aktienkassageschäft und den Eigenhandel auswirkten. Die Erträge im Beratungsgeschäft gingen infolge der anhaltend niedrigen Marktaktivität um 44 % auf 437 Mio€ zurück. Das Emissionsgeschäft (Equity) blieb mit Erträgen von 308 Mio€ hauptsächlich aufgrund

der schwierigen Bedingungen an den Aktienmärkten unter dem Vorjahreswert von 650 Mio €. Im Emissionsgeschäft (Debt) waren die Erträge negativ 1,6 Mrd €, nachdem in der Vorjahresperiode positive Erträge von 416 Mio € erzielt wurden. Diese Entwicklung spiegelt negative Marktwertanpassungen von 2,4 Mrd € bei Krediten und Kreditzusagen im Leveraged-Finance-Geschäft in den ersten neun Monaten von 2008 wider. Im Kreditgeschäft erhöhten sich die Erträge von 749 Mio € im Vorjahreszeitraum um 41 % auf 1,1 Mrd € im Berichtszeitraum. In den ersten neun Monaten des Jahres 2008 enthielten die Erträge einen Gewinn von 237 Mio € aus der Änderung der Credit Spreads für bestimmte langfristige Verbindlichkeiten der Bank, auf welche die Fair-Value-Option angewendet wurde.

Im Konzernbereich PCAM beliefen sich die Erträge auf 7,0 Mrd € und lagen damit um 7 % unter dem Vorjahreswert von 7,6 Mrd €.

In AWM waren die Erträge mit 2,7 Mrd € um 18 % niedriger als in den ersten neun Monaten 2007. Im Portfolio/Fund Management blieben die Erträge infolge ungünstiger Marktbedingungen und durch den stärkeren Euro hinter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zurück. Die Erträge aus Sonstigen Produkten sanken aufgrund von Abschreibungen und Ertragsrückgängen bei Investments durch wiederholte freiwillige Einschüsse in bestimmte Geldmarktfonds sowie aufgrund des Effekts des konsolidierten RREEF-Infrastrukturinvestments.

Die Erträge in PBC blieben mit 4,4 Mrd € gegenüber dem Vorjahreszeitraum weitgehend unverändert. Im Kredit- und Einlagengeschäft stiegen die Erträge infolge höherer Volumina. Im Bereich Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen stiegen die Erträge aufgrund der Vermittlung von Versicherungsprodukten. Das Portfolio/Fund Management profitierte von der erfolgreichen Markteinführung eines Produkts im Portfoliomanagement im dritten Quartal 2008. Im Brokeragegeschäft fielen die Erträge aufgrund rückläufiger Kundenaktivität bei schwierigen Marktbedingungen geringer aus.

Im Konzernbereich CI sanken die Erträge gegenüber den ersten neun Monaten 2007 um 7 % auf 1,3 Mrd €. Die Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen und anderen Investments waren im Vorjahreszeitraum höher, zudem enthielt die Vergleichsperiode Gewinne im Zusammenhang mit der Sale-und-Leaseback-Transaktion für unsere Immobilie 60 Wall Street. Die Marktwertanpassungen bei der Bewertung unserer Option zur Erhöhung der Beteiligung an der Hua Xia Bank in China waren in den ersten neun Monaten von 2008 negativ und fielen im Vorjahreszeitraum positiv aus.

Die RISIKOVORSORGE im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2008 auf 485 Mio € nach 283 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres, was einer Zunahme von 71 % entspricht. Der Anstieg reflektiert in CIB vor allem Nettoeubildungen für Kredite von 72 Mio €, die im Rahmen der vorgenannten Anpassung der Bilanzierungsstandards umklassifiziert wurden und eine Nettoauflösung im Vorjahreszeitraum sowie einen Anstieg der Zuführungen in PCAM von 440 Mio € im Rahmen der strategischen Ausweitung des Konsumentenkreditgeschäfts und eines sich verschlechternden Kreditumfelds in Spanien.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN beliefen sich in den ersten neun Monaten 2008 auf 13,4 Mrd € nach 15,9 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres, was einem Rückgang von 15 % entspricht. Der Personalaufwand lag mit 7,5 Mrd € um 24 % unter dem Vorjahreswert von 9,9 Mrd €. Dieser Rückgang war im Wesentlichen Folge niedriger erfolgsabhängiger Vergütungen. Der Sach- und sonstige Aufwand belief sich auf 5,9 Mrd € und war damit 1 % höher als der Vorjahreswert von 5,8 Mrd €. Dieser Anstieg spiegelt höhere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und

Aufwendungen im Zusammenhang mit der Konsolidierung bestimmter Infrastrukturinvestments in AM wider, die durch Maßnahmen zur Kostensenkung teilweise kompensiert werden konnten.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN belief sich in den ersten neun Monaten 2008 auf 481 Mio€ nach 7,3 Mrd€ im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) belief sich auf 2 % im Vergleich zu 33 % im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Gemäß unserer Zielgrößendefinition, bei der bestimmte signifikante Gewinne von 1,3 Mrd€ in den ersten neun Monaten 2008 und von 873 Mio€ in der Vorjahresperiode unberücksichtigt blieben, ergab sich für den Berichtszeitraum ein Verlust vor Steuern von 809 Mio€ gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 6,4 Mrd€ in den ersten neun Monaten 2007. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) war negative 3 % im Vergleich zu positiven 29 % im Vergleichszeitraum.

In den ersten neun Monaten 2008 betrug der GEWINN NACH STEUERN 918 Mio€ nach 5,5 Mrd€ im Vorjahreszeitraum. Ein Steuerertrag von 437 Mio€, basierend auf den tatsächlichen Ergebnissen, wurde für die ersten neun Monate 2008 ausgewiesen gegenüber einem Ertragsteueraufwand von 1,8 Mrd€ für den Vorjahreszeitraum. Der Ertrag im laufenden Jahr beruht hauptsächlich auf der vorteilhaften geografischen Verteilung des Konzernergebnisses, der erfolgreichen Beilegung ausstehender Steuerverfahren und einem Steuerertrag von 78 Mio€ aus Steuern im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life („Policyholder Tax“). Diesen positiven Effekten stand ein höherer Steueraufwand im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen infolge des gesunkenen Aktienkurses gegenüber. Steuerliche Verluste in bestimmten US-Gesellschaften führten im dritten Quartal 2008 nicht zur ertragswirksamen Bilanzierung von latenten Steuerforderungen. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 1,85€ nach 11,13€ im Vorjahreszeitraum.

SEGMENTÜBERBLICK

KONZERNBEREICH CORPORATE AND INVESTMENT BANK (CIB)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	1.707	1.926	– 11	6.102	14.620	– 58
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	66	– 19	N/A	46	– 82	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.168	1.853	17	7.976	10.205	– 22
Minderheitsanteile	– 20	8	N/A	– 32	18	N/A
Ergebnis vor Steuern	– 507	85	N/A	– 1.889	4.478	N/A

N/A – nicht aussagefähig

UNTERNEHMENSBEREICH CORPORATE BANKING & SECURITIES (CB&S)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	1.016	1.265	– 20	4.079	12.691	– 68
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	66	– 17	N/A	44	– 80	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.758	1.454	21	6.769	8.999	– 25
Minderheitsanteile	– 20	8	N/A	– 32	18	N/A
Ergebnis vor Steuern	– 789	– 179	N/A	– 2.704	3.754	N/A

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Die SALES & TRADING Bereiche wurden von der deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen beeinträchtigt, die insbesondere Ende September eintraten, nachdem Lehman Brothers unter Gläubigerschutz gestellt wurde. In dieser Situation war eine Reihe von Marktteilnehmern, einschließlich Hedgefonds, gezwungen, große Bestände an Vermögenswerten, wie Wandelanleihen, Investment-Grade- und Hochzinsanleihen, Default Swaps sowie Vermögenswerte in Long-short-Aktienhandelsstrategien zu veräußern. Diese schwierigen Marktbedingungen setzten sich im vierten Quartal des Jahres fort.

In diesem herausfordernden Umfeld haben wir signifikante Abwertungen auf Positionen sowohl im kreditbezogenen als auch im aktienbezogenen Eigenhandel vorgenommen. Unsere Eigenhandelspositionen, insbesondere im Aktieneigenhandel, haben wir im Berichtsquartal abgebaut. Wegen eingeschränkter Liquidität im Markt konnten jedoch nicht alle Risikopositionen eliminiert werden, so dass sich ein weiterer Preisverfall dieser Positionen negativ auswirken könnte.

SALES & TRADING (DEBT UND SONSTIGE PRODUKTE) erzielte im dritten Quartal 2008 Erträge von 924 Mio € im Vergleich zu 576 Mio € im Vergleichszeitraum 2007. Ohne die Umklassifizierungen auf Basis der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, wären in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung negative Marktwertanpassungen von 527 Mio € verzeichnet worden. Die Erträge im dritten Quartal 2008 enthielten Verluste in Höhe von 873 Mio € aus dem kreditbezogenen Eigenhandelsgeschäft. Darüberhinaus ergaben sich weitere negative Marktwertanpassungen von 705 Mio €, die bei verbrieften Wohnungsbaukrediten (202 Mio €), gewerblichen Immobilienkrediten (163 Mio €) sowie durch zusätzliche Bewertungsanpassungen für Monoline-Versicherer (255 Mio €) und Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren Positionen (85 Mio €) entstanden. Im dritten Quartal 2007 betragen die vergleichbaren Marktwertanpassungen 1,6 Mrd €.

Ohne Berücksichtigung der Marktwertanpassungen und Verluste aus dem Eigenhandelsgeschäft blieben die Erträge trotz des schwierigen Marktumfelds stabil. Im kreditbezogenen Geschäft gingen sie im Quartalsvergleich aufgrund geringerer Aktivität bei strukturierten Produkten zurück. Demgegenüber erreichten die Erträge im Devisen-, Geldmarkt- und Zinsproduktgeschäft wegen außergewöhnlich hoher Kundenvolumina und einer günstigen Positionierung einen Rekordwert für ein drittes Quartal.

In SALES & TRADING (EQUITY) lagen die Erträge im Berichtsquartal bei negativen 142 Mio €, was einem Rückgang von 570 Mio € gegenüber dem Vorjahresquartal entsprach. Der größte Teil dieses Rückgangs war auf die oben erwähnten Verluste im Aktieneigenhandel in Höhe von 386 Mio € zurückzuführen. Die Erträge im Aktienderivategeschäft lagen aufgrund geringerer Kundenaktivität bei strukturierten Produkten und anhaltend schwieriger Marktgegebenheiten im Hinblick auf Korrelationen und Volatilitäten deutlich unter denen des dritten Quartals 2007. Demgegenüber blieb das Geschäft in den weiteren kundenorientierten Aktienhandelsbereichen stabiler. Im Prime-Brokerage-Geschäft wurde ein signifikantes Neugeschäft mit Hedgefonds verzeichnet.

Im EMISSIONS- UND BERATUNGSGESCHÄFT wurden im Berichtsquartal negative Erträge von 99 Mio€ erzielt, im Vergleich zu positiven Erträgen von 148 Mio€ im Vorjahresquartal. Ohne die Umklassifizierungen auf Basis der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, wären in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung negative Marktwertanpassungen von 312 Mio€ verzeichnet worden. Die Umklassifizierung hatte innerhalb der Erträge einen Rückgang des Zinsüberschusses um 146 Mio€ zur Folge, da die betroffenen Vermögenswerte aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft in das Kreditgeschäft transferiert wurden. Der darüber hinaus zu verzeichnende Rückgang der Erträge war auf die anhaltend schwache Nachfrage nach Beratungs- und Finanzierungsprodukten zurückzuführen. Die Volumina sind im Vergleich zum dritten Quartal 2007 deutlich zurückgegangen, da das Geschäft weiterhin von den ungünstigen Bedingungen auf dem Kreditmarkt betroffen ist. Obgleich die Erträge im Beratungsgeschäft entsprechend dem Gesamtmarkt zurückgingen, konnten wir unseren weltweiten Marktanteil am Provisionsaufkommen ausbauen. Wir konnten auch unsere Position in den globalen Ranglisten für angekündigte Transaktionsvolumina auf den fünften Rangplatz verbessern. In der Region EMEA erreichten wir für die ersten neun Monate 2008 aufgrund unserer Beteiligung an bedeutenden Transaktionen den ersten Rang bezogen auf den Marktanteil am Provisionsaufkommen. Im Emissionsgeschäft (Equity) führten äußerst schwierige Marktbedingungen zu erheblichen Volumensrückgängen, so dass einige wenige große Transaktionen den Markt prägten. Im Emissionsgeschäft (Debt) sanken die Erträge aus dem Investment-Grade-Geschäft in einem sich abschwächenden Marktumfeld, in dem die Platzierung von Anleihen durch hohe Volatilitäten behindert wurde. Insgesamt wurden die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) durch ein geringes Neugeschäft im Leveraged-Finance-Bereich, in dem kaum noch große Transaktionen stattfanden, negativ beeinflusst. Ungeachtet dessen waren wir auch im dritten Quartal 2008 an Emissionen beteiligt. Zudem haben wir im Bereich Leveraged Finance weiterhin deutliche Fortschritte beim Abbau des Volumens von Kreditzusagen, die in Vorjahren erteilt wurden, gemacht. Auf den verbleibenden Bestand von Leveraged-Finance-Krediten und Finanzierungszusagen wurden Wertanpassungen (nach Berücksichtigung darauf entfallender Provisionserträge) von 467 Mio€ vorgenommen im Vergleich zu 603 Mio€ im Vorjahresquartal. (Quellen für alle Positionen, Marktvolumina und Informationen zu Provisionsaufkommen: Thomson Reuters, Dealogic)

Die Erträge aus dem KREDITGESCHÄFT beliefen sich im Berichtsquartal auf 500 Mio€ und waren um 286 Mio€ (134 %) höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Ergebnis führten die Umklassifizierungen auf Basis der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, zu einem Anstieg des Zinsüberschusses um 146 Mio€, da in diesem Zusammenhang Aktiva vom Emissions- und Beratungsgeschäft zum Kreditgeschäft transferiert wurden. Der verbleibende Anstieg der Erträge war hauptsächlich auf Marktwertgewinne bei Investment-Grade-Krediten und zugehörigen Absicherungsgeschäften zurückzuführen.

Bei SONSTIGEN PRODUKTEN wurde im dritten Quartal 2008 ein negativer Ertrag von 167 Mio€ erzielt. Dieser lag 66 Mio€ (65 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf Marktwertverluste bei Investments zurückzuführen, die Leistungen im Zusammenhang mit dem geschlossenen Versicherungsgeschäft von Abbey Life, das wir im vierten Quartal 2007 erworben haben, decken. Dieser Effekt wird durch Aufwendungen im Versicherungsgeschäft ausgeglichen, die in den zinsunabhängigen Aufwendungen ausgewiesen werden, und wirkt sich somit nicht auf unser Ergebnis aus.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT im Unternehmensbereich CB&S zeigte im dritten Quartal 2008 eine Nettozuführung von 66 Mio€ gegenüber einer Nettoauflösung von 17 Mio€ im Vorjahresquartal. Im Wert des dritten Quartals 2008 waren 72 Mio€ enthalten, die im Zusammenhang mit Umklassifizierungen von Krediten im Zusammenhang mit den Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, standen.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN beliefen sich im dritten Quartal 2008 auf 1,8 Mrd€ und waren damit um 305 Mio€ (21 %) höher als im dritten Quartal 2007. Dieser Anstieg war in erster Linie auf eine Auflösung von Rückstellungen für leistungsabhängige Vergütungen im Vorjahresquartal zurückzuführen.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN von CB&S war im Berichtsquartal ein Verlust von 789 Mio€ gegenüber einem Verlust von 179 Mio€ im Vorjahresquartal.

NEUNMONATSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

In den ersten neun Monaten 2008 beliefen sich die Erträge in SALES & TRADING (DEBT UND SONSTIGE PRODUKTE) auf 2,8 Mrd€. Sie lagen damit um 4,0 Mrd€ (58 %) unter denen des entsprechenden Zeitraums 2007. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf negative Marktwertanpassungen auf verbriefte Wohnungsbaukredite, gewerbliche Immobilienkredite, zusätzliche negative Marktwertanpassungen auf Monoliner-Positionen und auf Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren Positionen zurückzuführen. In den Erträgen waren in den ersten neun Monaten 2008 negative Marktwertanpassungen von 3,6 Mrd€ enthalten, von denen 885 Mio€ auf das erste Quartal, 2,1 Mrd€ auf das zweite Quartal und 705 Mio€ auf das dritte Quartal 2008 entfielen. Für den Neunmonatszeitraum 2007 betrug der Vergleichswert 1,6 Mrd€. Im Vergleich blieb die Kundenaktivität jedoch weiterhin stabil. Das Wachstum im Devisen-, Geldmarkt- und Zinsgeschäft wurde zum Teil durch Ertragsrückgänge im kreditbezogenen Handel und im Handel mit verbrieften Wohnungsbaukrediten sowie Verluste aus dem Eigenhandelsgeschäft aufgehoben.

SALES & TRADING (EQUITY) erwirtschaftete in den ersten neun Monaten 2008 Erträge von 1,4 Mrd€, was einem Rückgang von 2,1 Mrd€ (60 %) gegenüber den ersten neun Monaten 2007 entspricht. Im Geschäft mit Aktienderivaten gingen die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufgrund anhaltend schwieriger Marktbedingungen im Korrelationshandel und aufgrund geringerer Handelsvolumina bei strukturierten Produkten zurück. Im Aktienkassageschäft nahmen die Erträge in Amerika zu, während in Asien und Europa ein Rückgang zu verzeichnen war. Unser Prime-Brokerage-Geschäft profitierte von signifikanten Zugängen zusätzlicher Wertpapierbestände sowohl von bestehenden als auch von neuen Kunden, obwohl das Ertragswachstum dadurch behindert wurde, da die meisten unserer Hedgefonds-Kunden bei ihren Aktivitäten mit einem niedrigeren Verschuldungsgrad agierten.

Das EMISSIONS- UND BERATUNGSGESCHÄFT verzeichnete in den ersten neun Monaten 2008 negative Erträge von 878 Mio€. Diesem Ergebnis stehen positive Erträge von 1,8 Mrd€ im Vergleichszeitraum 2007 gegenüber. Dieser Rückgang war auf negative Marktwertanpassungen (nach Berücksichtigung darauf entfallender Provisionserträge) auf Leveraged-Finance-Kredite und Finanzierungszusagen in Höhe von insgesamt 2,4 Mrd€ zurückzuführen, die in den ersten neun Monaten 2008 vorgenommen wurden, während dieser Wert im Vergleichszeitraum 2007 715 Mio€ betrug. Zudem führte die allgemein schwache Nachfrage auf den Beratungs- und Finanzierungsmärkten zu einem deutlichen Volumenrückgang im Neugeschäft.

In den ersten neun Monaten 2008 betrugen die Erträge aus dem KREDITGESCHÄFT 1,1 Mrd€ und waren damit um 304 Mio€ (41 %) höher als im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg der Erträge war zu einem großen Teil auf Marktwertgewinne bei Investment-Grade-Krediten und zugehörigen Absicherungsgeschäften sowie auf einen Anstieg des Zinsüberschusses durch den Transfer von Aktiva vom Emissions- und Beratungsgeschäft zum Kreditgeschäft im

Zusammenhang mit den Umklassifizierungen auf Basis der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, zurückzuführen.

Bei den SONSTIGEN PRODUKTEN wurden in den ersten neun Monaten 2008 negative Erträge von 373 Mio€ verzeichnet, was einem Rückgang von 111 Mio€ gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Der Rückgang war hauptsächlich auf Marktwertverluste bei Investments zurückzuführen, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wird durch Aufwendungen im Versicherungsgeschäft ausgeglichen, die in den zinsunabhängigen Aufwendungen ausgewiesen werden, und wirkt sich somit nicht auf unser Ergebnis aus.

Bei der RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT verzeichnete CB&S in den ersten neun Monaten 2008 eine Nettozuführung von 44 Mio€ im Vergleich zu einer Nettoauflösung von 80 Mio€ im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN in CB&S in Höhe von 6,8 Mrd€ in den ersten neun Monaten 2008 waren um 2,2 Mrd€ (25 %) niedriger als in den ersten neun Monaten 2007. Dieser Rückgang spiegelt die gesunkenen leistungsabhängigen Vergütungen im Einklang mit dem Geschäftsergebnis wider.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN in CB&S war in den ersten neun Monaten 2008 ein Verlust in Höhe von 2,7 Mrd€, während in den ersten neun Monaten 2007 ein Gewinn von 3,8 Mrd€ erzielt wurde.

ÄNDERUNGEN ZU IAS 39 UND IFRS 7, „RECLASSIFICATION OF FINANCIAL ASSETS“

Das Ergebnis im Berichtsquartal wurde maßgeblich durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“, beeinflusst, die im Oktober 2008 seitens des IASB verabschiedet und von der EU in europäisches Recht übernommen wurden. Diese Änderungen gleichen die IFRS-Regeln an US GAAP an, indem sie nach dem erstmaligen Ansatz unter bestimmten Voraussetzungen Umklassifizierungen aus den Kategorien Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte erlauben.

Als für eine Umgliederung infrage kommend haben wir jene Vermögenswerte identifiziert, bei denen am 1. Juli 2008 keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollen. In diesen Fällen ist das Management der Auffassung, dass der innere Wert der Vermögenswerte deren geschätzten Fair Value übersteigt, der durch die verringerte Liquidität an den Finanzmärkten deutlich negativ beeinträchtigt wurde. Des Weiteren ist das Management der Ansicht, dass die Renditen aus diesen Vermögenswerten optimiert werden können, wenn sie auf absehbare Zeit gehalten und nicht kurzfristig verkauft werden. Die Umklassifizierungen bringen die Bilanzierung mit den geschäftlichen Zielsetzungen besser in Einklang.

Gemäß den Bestimmungen der Änderungen des IAS 39 erfolgten die Umgliederungen mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value. Alle Umklassifizierungen erfolgten in die Kategorie Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

Die mit den Umklassifizierungen für CIB verbundenen Effekte sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst. Die daraus folgenden Auswirkungen auf die ebenfalls im Lagebericht bereitgestellten Kreditrisikoangaben werden in den entsprechenden Kapiteln erläutert.

	1.7.2008	3. Quartal 2008	
	Buchwert in Mrd €	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern in Mio €	Auswirkungen auf die nicht in der Gewinn-und- Verlust- Rechnung be- rücksichtigten Gewinne/Verluste in Mio €
Sales & Trading - Debt			
Handelsaktiva umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	5,9	397	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	11,9	121	585
Origination und Advisory			
Handelsaktiva umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	6,9	300	–
Kreditgeschäft			
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	0,2	2	64
Insgesamt	24,9	820¹	649

1 Zusätzlich zur Auswirkung auf CIB erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern um 5 Mio € in PBC.

Bei den in die Kategorie Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifizierten Vermögenswerten handelt es sich um Kredite im Zusammenhang mit der Finanzierung von Unternehmensübernahmen in Höhe von 7,1 Mrd €, welche im Rahmen einer Originate-to-Distribute-Strategie begeben wurden. Außerdem wurden Vermögenswerte in konsolidierten Asset-backed-Commercial-Paper-Conduits in Höhe von 9,5 Mrd € umgegliedert. Der verbleibende Teil betraf hauptsächlich Vermögenswerte, die mit einer Handels- oder Verbriefungsabsicht gekauft oder begeben wurden.

WESENTLICHE RISIKOPOSITIONEN AN DEN KREDITMÄRKTEN

Durch die anhaltenden Verwerfungen an den Kreditmärkten und die damit einhergehenden Liquiditätsengpässe könnte unsere Gewinn-und-Verlust-Rechnung weiterhin dem Einfluss von Marktwertveränderungen ausgesetzt sein. Dies gilt insbesondere für die verbliebenen als Handelsaktiva klassifizierten Risikopositionen (inklusive erworbener Monoliner-Absicherung) in den von der globalen Kreditkrise stark betroffenen CB&S Bereichen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Aktivitäten im Credit Structuring, in Wohnungsbaukredite, in gewerblichen Immobilienkrediten und in Leveraged Finance. In den folgenden Absätzen sind die wichtigsten Bestände in solchen Risikopositionen, bei denen wir weiterhin dem Einfluss von Marktwertveränderungen auf unsere Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgesetzt sind, zum Ende des dritten Quartals 2008 zusammenfassend dargestellt. Vermögenswerte, die in die Kategorie Forderungen aus dem Kreditgeschäft durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, umklassifiziert wurden, sind in der Analyse nicht berücksichtigt, da ihre Marktwertveränderungen unsere Gewinn-und-Verlust-Rechnung nicht mehr beeinflussen.

WESENTLICHE RISIKOPOSITIONEN IM CDO-HANDELS- UND -EMISSIONSGESCHÄFT: Die folgende Tabelle fasst die Risikopositionen für Vermögenswerte in unseren CDO-Handelsbereichen zum 30. September 2008 und 30. Juni 2008 zusammen.

CDO-Subprime-Risikopositionen (bilanziert als „zum Fair Value bewertet“)	30.9.2008			30.6.2008		
	Subprime ABS CDO Bruttorisikoposition	Hedges und sonstige Absicherungen	Subprime ABS CDO Nettorisikoposition	Subprime ABS CDO Bruttorisikoposition	Hedges und sonstige Absicherungen	Subprime ABS CDO Nettorisikoposition
in Mio €						
Super Senior Tranchen	880	- 376	504	1.076	- 381	695
Mezzanine Tranchen	290	- 348	- 58	350	- 439	- 89
Super Senior und Mezzanine Tranchen insgesamt	1.170	- 724	446	1.426	- 820	606
Sonstige Nettorisikoposition im CDO- Geschäft			207			185
Nettorisikoposition im CDO- Subprime-Handelsbereich			653			791

Die in der obigen Tabelle aufgeführten Risikopositionen zum 30. September 2008 enthalten keine Vermögenswerte, die durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008 aus den Handelsaktiva in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden. Dadurch wurde der Umfang der Positionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um 79 Mio € reduziert.

Die Risikoposition stellt den theoretisch möglichen Verlust dar, falls die Subprime-Wertpapiere und damit im Zusammenhang stehende ABS CDOs komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Sie liefert damit keine Indikation für unsere um das „Net Delta“ adjustierte Handelsrisikoposition zum Bilanzstichtag. Diese „Net-Delta“-adjustierte Handelsrisikoposition ist eine Kennzahl, die die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen ABS-CDO- und anderen Subprime-Risiken herstellt. Sie gibt für eine synthetische Subprime-Position die Position in den entsprechenden Wertpapieren an, welche die gleiche Sensitivität gegenüber Marktveränderungen hätte.

Die einzelnen Bruttobestandteile unserer oben genannten Nettorisikopositionen beinhalten Positionen aus verschiedenen Jahren der Kreditvergabe, Lokationen und Bonitätsklassen der Schuldner sowie weitere marktabhängige Faktoren. Während die vorgenannten Werte das maximale Risiko im Fall extremer Marktentwicklungen beschreiben, hängen die effektiven zukünftigen Gewinne und Verluste aus diesen Positionen von den tatsächlichen Marktbewegungen ab, inklusive der Basisbewegungen zwischen den verschiedenen Komponenten unserer Risikopositionen und der Möglichkeit, entsprechende Absicherungsgeschäfte diesen Umständen anzupassen. Zum 30. September 2008 bestanden unsere Risikopositionen und Absicherungsgeschäfte bezogen auf Super-Senior- und Mezzanine-Tranchen, zu etwa 1 % aus 2007, zu 32 % aus 2006, zu 35 % aus 2005 und zu 32% aus 2004 und davor.

Bewertungen von ABS CDOs werden anhand von primären und sekundären Parametern vorgenommen. Primäre Parameter stellen quantitative Vorgaben innerhalb des Bewertungsmodells dar. Sekundäre Parameter können eine qualitative (beispielsweise geografische Verteilung) oder eine quantitative Ausprägung (beispielsweise historische Ausfallquoten) haben und werden benutzt, um geeignete Werte für die primären Parameter zu bestimmen. Daher werden sekundäre Parameter nur als Anhaltspunkte genutzt, um plausible Annahmen für primäre Parameter zu stützen. Primäre Hauptparameter, die die Bewertung von CDO-Vermögenswerten bestimmen, umfassen Forward

Rates, Credit Spreads, Prepayment Speed sowie Korrelations-, Ausfall- und Recoveryquoten. Unsere Annahmen referenzieren, soweit möglich, auf Markttransaktionen. Grundsätzlich werden ABS CDOs dann als Subprime klassifiziert, wenn 50 % oder mehr der zugrunde liegenden Sicherheit Subprime-Wohnungsbaukredite darstellen.

Zusätzlich zu unserer auf CDOs zurückgehenden Subprime-Risikoposition haben wir auch ABS-CDO-Risikopositionen aus verbrieften Forderungen, die auf US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten besserer Qualität („Alt-A“) basieren. Zum 30. September 2008 belief sich die entsprechende Brutto-Risikoposition auf 282 Mio € und die entsprechende Netto-Risikoposition auf 125 Mio €. Die entsprechenden Werte zum 30. Juni 2008 betragen 381 Mio € (brutto) und 176 Mio € (netto). Die Risikopositionen zum 30. September 2008 beinhalten nicht solche Vermögenswerte, die durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008 aus den Handelsaktiva in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden. Dadurch wurde der Umfang der Positionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um 8 Mio € reduziert.

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit übernehmen unsere CDO-Handelsbereiche auch verbrieft Forderungen, die auf anderen Kategorien von Vermögenswerten (einschließlich gewerblicher Immobilienkredite, Trust Preferred Securities und Collateralized Loan Obligations) basieren. Diese Positionen werden üblicherweise durch Transaktionen mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere korrespondierende Instrumente abgesichert. Zukünftige Gewinne und Verluste werden von den tatsächlichen Marktbewegungen, inklusive der Basisbewegungen zwischen den verschiedenen Komponenten unserer Risikopositionen, und der Möglichkeit, entsprechende Absicherungsgeschäfte diesen Umständen anzupassen, abhängen.

Zusätzlich zu den aufgeführten Risikopositionen im Handel fasst die nachfolgende Tabelle unsere Risikopositionen am US-amerikanischen Subprime-ABS-CDO-Markt zusammen, die wir als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte bilanziert haben. Diese Risikopositionen entstehen in erster Linie in konsolidierten Conduits aus vom Konzern gesponserten Asset-Backed-Commercial-Paper-Programmen für bestimmte Vermögenswerte. Marktwertänderungen von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten sind grundsätzlich im Eigenkapital zu verbuchen, bestimmte Wertminderungen werden jedoch in der Gewinn- und Verlust-Rechnung reflektiert. Im Ergebnis vor Steuern im dritten Quartal 2008 waren Bruttobelastungen aus solchen zur Veräußerung verfügbaren Positionen von 70 Mio € enthalten, die zuvor im Eigenkapital verbucht waren. Weitere 14 Mio € verblieben zum 30. September 2008 im Eigenkapital.

CDO-Subprime-Risikopositionen (bilanziert als „zur Veräußerung verfügbar“ sowie Shortpositionen im Handelsbestand)	Risikoposition	
	30.9.2008	30.6.2008
in Mio €		
Zur Veräußerung verfügbare bilanzierte Vermögenswerte	111	306
Shortpositionen im Handelsbestand	–	– 87
Nettorisikoposition	111	219

Die in der obigen Tabelle aufgeführten Risikopositionen zum 30. September 2008 enthalten keine Vermögenswerte, die durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008 aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögensgegenständen in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden. Dadurch wurde der Umfang der Positionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um 101 Mio € reduziert. Außerdem wurde die Gewinn- und Verlust-Rechnung durch den Wegfall der aufwandswirksamen Erfassung von Wertminderungen auf zur Veräußerung verfügbare Positionen um 119 Mio € entlastet und das Eigenkapital beinhaltete eine Reduzierung um 44 Mio € auf diese Positionen.

GESCHÄFTE IM HYPOTHEKENMARKT: Wir sind im Markt mit US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten auch im Handel, bei der Emission und mit der Verbriefung von Wohnungsbaukrediten („RMBS“) aktiv. Das kreditrisikosensitive Engagement aus diesem Geschäft ist in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst. Es enthält weder verbrieft Forderungen öffentlich-rechtlicher Emittenten noch Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch solche Institutionen qualifizieren, da wir diese als nicht kreditrisikosensitive Engagements erachten. Verbrieft Forderungen öffentlich-rechtlicher Emittenten werden als nicht creditsensitive Produkte angesehen, da die fristgemäße Rückzahlung und die Zinsen auf die zugrunde liegenden Kredite von Unternehmen garantiert werden, die staatlich gefördert sind. Kredite, die grundsätzlich zum Ankauf durch öffentlich-rechtliche Emittenten qualifizieren, werden als nicht creditsensitive Produkte angesehen, da sie abgeschlossen wurden unter Berücksichtigung bestimmter Vorgaben, damit sie an Unternehmen verkauft werden können, die staatlich gefördert sind. Diese Übersicht enthält ebenfalls nicht tilgungsfreie und inverse tilgungsfreie Positionen, die negativ mit der Verschlechterung der Marktsituation korrelieren.

Sonstige Risikopositionen im US-amerikanischen Hypothekenmarkt in Mio €	Risikoposition	
	30.9.2008	30.6.2008
Alt-A	3.910	4.294 ¹
Subprime	37	103
Sonstige	1.508	1.574
Sonstige Bruttovermögenswerte in US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten	5.455	5.971
Hedges und sonstige Absicherungen	- 4.838	- 5.102
Handelspositionen (netto)	512	592
Nettorisikoposition	1.129	1.461

¹ Die Alt-A Bruttovermögenspositionen zum 30. Juni 2008 wurden um 91 Mio € erhöht, da bestimmte Absicherungsgeschäfte in die Risikopositionen umgliedert wurden. Dem stehen korrespondierende Anstiege bei den Hedges und sonstige Absicherungen gegenüber, sodass die Nettorisikoposition zum 30. Juni 2008 davon unberührt ist.

Die in der obigen Tabelle aufgeführten Risikopositionen zum 30. September 2008 enthalten keine solche Vermögenswerte, die durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008 aus den Handelsaktiva in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden. Dadurch wurde der Umfang der Positionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um 417 Mio € reduziert.

Die Risikoposition stellt den theoretisch möglichen Verlust dar, falls die RMBS-Schuldverschreibungen, -Kredite und entsprechenden Absicherungsgeschäfte komplett ausfallen und keine Verwertungsgewinne erzielt werden können. Sie liefert keinen Anhaltspunkt für unsere um das „Net Delta“ adjustierte Nettorisikoposition im Handel. Diese „Net-Delta“-adjustierte Handelsrisikoposition ist eine Kennzahl, die die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen RMBS- und anderen Risiken herstellt. Sie gibt für eine synthetische Subprime-Position die Position in den entsprechenden Wertpapieren an, welche die gleiche Sensitivität gegenüber Marktveränderungen hätte.

Die einzelnen Bruttobestandteile unserer oben genannten Nettorisikopositionen beinhalten Positionen aus verschiedenen Jahren der Kreditvergabe, Lokationen und Bonitätsklassen der Schuldner sowie weitere marktabhängige Faktoren. Während die vorgenannten Werte das maximale Risiko im Fall extremer Marktentwicklungen beschreiben, hängen die effektiven zukünftigen Gewinne und Verluste aus diesen Positionen von den tatsächlichen Marktbewegungen ab, inklusive der Basisbewegungen zwischen den verschiedenen Komponenten unserer Risikopositionen und der Möglichkeit, entsprechende Absicherungsgeschäfte diesen Umständen anzupassen. Zum 30. September 2008 bestanden unsere Risikopositionen und Absicherungsgeschäfte, bezogen auf die Bruttowerte von Alt-A- und Subprime-Tranchen zu 85 % aus 2007, 13 % aus 2006, 2 % aus 2005 und davor. Ungefähr 84 % dieser Positionen besaßen das AAA-Rating.

Absicherungsgeschäfte setzen sich zusammen aus verschiedenen Marktinstrumenten. Dazu gehören Kreditversicherungen von Monolinern, auf Referenzschuldner bezogene Credit Default Swaps („CDS“) und Indexkontrakte.

Im dritten Quartal 2008 verbuchten wir Verluste in Höhe von 144 Mio€ aus unserem US-amerikanischen Hypothekengeschäft (ausgenommen sind die Effekte aus Risikopositionen gegenüber Monolinern, die weiter unten dargestellt werden). Diese bezogen sich hauptsächlich auf Alt-A-Risikopositionen, die in obiger Tabelle ausgewiesen wurden.

Die folgende Tabelle fasst die verbliebene Risikoposition in den Handelsaktiva, bezogen auf Wohnungsbaukredite im europäischen Originate-to-Distribute-Hypothekengeschäft, von CB&S zusammen. Auf diese Handelsaktiva wurden im dritten Quartal 2008 negative Wertanpassungen in Höhe von 58 Mio€ vorgenommen.

Risikopositionen Originate-to-Distribute im europäischen Hypothekenmarkt in Mio €	Risikoposition	
	30.9.2008	30.6.2008
Großbritannien	312	1.290
Italien	75	296
Deutschland	18	176
Spanien	–	70
Risikopositionen Originate-to-Distribute im europäischen Hypothekenmarkt insgesamt	405	1.831

Die in der obigen Tabelle aufgeführten Risikopositionen zum 30. September 2008 enthalten keine Vermögenswerte, die durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008 aus den Handelsaktiva in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden. Dadurch wurde der Umfang der Positionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um 1,2 Mrd€ reduziert. Davon entfielen 779 Mio€ auf Großbritannien, 199 Mio€ auf Italien, 142 Mio€ auf Deutschland und 59 Mio€ auf Spanien.

RISIKOPOSITIONEN GEGENÜBER MONOLINERN: Die Verwerfungen am US-amerikanischen Subprime-Hypothekenmarkt haben bei Anbietern von Finanzgarantien wie Monoline-Versicherern zu hohen Risikopositionen geführt, wenn sie den Wert eines Pools von Sicherheiten, auf den CDOs oder andere gehandelte Wertpapiere referenzieren, versichert oder garantiert haben. Ansprüche gegenüber Monoline-Versicherern werden nur dann fällig, wenn der Bank Verluste dadurch entstehen, dass abgesicherte Aktiva (oder Kreditsicherheiten) ausfallen. Es besteht eine gewisse Verunsicherung darüber, ob Monoliner ihre Verpflichtungen gegenüber Banken und anderen Käufern von Absicherungen erfüllen können. Unter bestimmten Umständen, beispielsweise bei der Liquidation, können wir Forderungen unabhängig von tatsächlichen Verlusten aus den abgesicherten Aktiva vorzeitig geltend machen.

Die folgende Tabelle fasst unser Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern, bezogen auf Aktivitäten in Wohnungsbaukrediten, zusammen. Die gezeigten Beträge basieren auf den aktuellen Marktwerten der Vermögenspositionen, denen die von Monolinern garantierten Nominalwerte gegenübergestellt werden. Die Tabelle zeigt die dazugehörigen kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen, die wir für diese Risikopositionen vorgenommen haben und die auf Basis einer Bonitätsprüfung jedes einzelnen Monoline-Kontrahenten ermittelt wurden unter Zugrundelegung externer Credit-Ratings oder für die Fälle, für die eine Bedienung der Verpflichtung unwahrscheinlich ist, unter Zugrundelegung einer eingehenden Analyse aller Umstände durch unsere Credit-Risk-Funktion.

Risikoposition gegenüber Monolinern, bezogen auf US-amerikanische Wohn- ungsbaukredite	30.9.2008				30.6.2008			
	Nominal- wert	Fair Value vor Bewer- tungsan- passungen	Bewer- tungsan- passungen	Fair Value nach Bewer- tungsan- passungen	Nominal- wert	Fair Value vor Bewer- tungsan- passungen	Bewer- tungsan- passungen	Fair Value nach Bewer- tungsan- passungen
in Mio €								
AAA Monolines:								
Super Senior ABS CDO	–	–	–	–	–	–	–	–
Sonstige Subprime	83	41	– 0	41	84	18	–	18
Alt-A	5.155	1.192	– 17	1.175	4.766	837	– 6	831
AAA Monolines insgesamt	5.238	1.233	– 17	1.216	4.849	855	– 6	849
Non AAA Investment Grade Monolines:								
Super Senior ABS CDO	–	–	–	–	286	251	– 176	75
Sonstige Subprime	118	66	– 6	59	114	62	– 3	59
Alt-A	–	–	–	–	–	–	–	–
Non AAA Investment Grade Monolines insgesamt	118	66	– 6	59	400	313	– 178	134
Non Investment Grade Monolines:								
Super Senior ABS CDO	1.123	1.005	– 804	201	785	653	– 534	119
Sonstige Subprime	182	1	– 0	1	190	1	–	1
Alt-A	1.359	346	– 35	312	1.486	228	– 23	205
Non Investment Grade Monolines insgesamt	2.664	1.353	– 839	514	2.462	882	– 557	325
Super Senior ABS CDO insgesamt	1.123	1.005	– 804	201	1.071	904	– 710	194
Sonstige Subprime insgesamt	383	108	– 7	102	388	81	– 3	78
Alt-A insgesamt	6.514	1.538	– 51	1.487	6.252	1.065	– 29	1.037
Insgesamt	8.020	2.652	– 862	1.790	7.711	2.050	– 741	1.309

Die Zuordnung zu den verschiedenen Ratingklassen wurde auf Basis von Informationen externer Anbieter vorgenommen. Dabei wurde das jeweils niedrigere zum 30. September beziehungsweise 30. Juni 2008 verfügbare Rating von Standard & Poor's und Moody's angesetzt.

Die Tabelle berücksichtigt nicht das Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus sogenannten „Wrapped Bonds“. Dies sind Schuldverschreibungen, die von Dritten versichert oder garantiert werden. Solche Risikopositionen beliefen sich, bezogen auf US-amerikanische Hypothekendarlehen, zum Ende des Berichtsquartals auf 50 Mio € (30. Juni 2008: 63 Mio €). Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar. Der Wert dieser Schätzung für den 30. September 2008 ist beeinflusst durch die Umklassifizierung von Vermögenswerten aus den Handelsaktiva in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008. Dadurch wurde der Umfang der Positionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um 14 Mio € reduziert.

Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monoliner-Absicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

Zusätzlich zu den in obiger Tabelle ausgewiesenen Beträgen, die sich auf Aktivitäten mit US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten beziehen, hatten wir zum 30. September 2008 ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolinern aus anderen versicherten Vermögenswerten (unter Berücksichtigung der Marktwerte dieser Vermögenswerte) von 3,2 Mrd € (davon: über CDS abgesichert 3,0 Mrd €, über Wrapped Bonds abgesichert 234 Mio €) im Vergleich zu 2,2 Mrd € zum 30. Juni 2008 (davon: über CDS abgesichert 1,7 Mrd €, über Wrapped Bonds abgesichert 448 Mio €). Diese anderen versicherten Vermögenswerte resultierten aus verschiedenen kundenbezogenen Aktivitäten und umfassen Collateralized Loan Obligations, gewerbliche verbriefte Hypothekenkredite, Trust Preferred Securities, Studentenkredite und Schuldtitel des öffentlichen Sektors. Der Wert der Schätzung potenzieller Abschreibungen auf Wrapped Bonds ist für den 30. September 2008 beeinflusst durch die Umklassifizierung von Vermögenswerten aus den Handelsaktiva in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008. Dadurch wurde der Umfang der Positionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um 208 Mio € reduziert.

Zum 30. September 2008 betragen unsere gesamten kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen auf Positionen mit Monolinern 1,0 Mrd € (davon: Immobilienkredite 862 Mio €, andere versicherte Vermögenswerte 178 Mio €), verglichen mit 843 Mio € zum 30. Juni 2008 (davon: Immobilienkredite 741 Mio €, andere versicherte Vermögenswerte 102 Mio €). Daraus ergab sich für das Ergebnis des dritten Quartals 2008 eine Belastung von insgesamt 255 Mio €.

RISIKOPOSITIONEN IM BEREICH COMMERCIAL REAL ESTATE: Im Commercial-Real-Estate-Geschäft entstehen Risiken aus gewerblichen Immobilienkrediten, die entweder zum Zweck des Verkaufs, der Syndizierung, Verbriefung oder sonstiger Strategien begeben beziehungsweise gehalten werden oder als Forderungen aus dem Kreditgeschäft klassifiziert werden. Die folgende Tabelle beinhaltet eine Zusammenfassung unserer Risikoposition für zum Fair Value bewertete gewerbliche Immobilienkredite zum 30. September 2008 und 30. Juni 2008. Unser Handelsportfolio aus Sekundärmarktpositionen in CMBS-Papieren, die aktiv gehandelt und bewertet werden, ist nicht enthalten.

Commercial-Real-Estate-Risikoposition in handelbaren Krediten in Mio €	Bruttorisikoposition	
	30.9.2008	30.6.2008
Commercial-Real-Estate-Risikoposition insgesamt [A]	12.358	15.917¹
Wertanpassung [B]	- 2.999	- 3.797 ¹
Nettorisikoposition in handelbaren Krediten	9.359	12.120
Bruttorisikoposition nach Region:		
Deutschland	5.388	6.500
Nordamerika	5.130	7.409
Europa ohne Deutschland	1.840	1.947
Asien/Pazifik	-	61
Bruttorisikoposition nach Kreditart:		
Büro	2.997	4.223
Hotel	3.493	3.735
Einzelhandel	2.621	2.910
Mehrfamilienhäuser	1.721	2.808
Freizeit	939	1.000
Gemischte Nutzung	352	827
Sonstige	235	414
Marktwertverluste auf Kredite		
in Mio €	3. Quartal	2. Quartal
	2008	2008
Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften	- 30	- 543
Gewinn (Verlust) aus spezifischen Absicherungsgeschäften	- 133	234
Nettomarktwertverluste inklusive spezifischen Absicherungsgeschäften	- 163	- 309
	30.9.2008	30.6.2008
Kumulative Bruttomarktwertverluste vor Provisionen und spezifischen Absicherungsgeschäften auf die verbliebene Risikoposition [C]	- 972	- 1.277
Provisionen auf die verbliebene Risikoposition	156	160 ¹
Kumulative Nettomarktwertverluste vor spezifischen Absicherungsgeschäften auf die verbliebene Risikoposition	- 816	- 1.117
Buchwert der zum Fair Value bewerteten Kredite, vor Wertanpassung [A-C]	11.386	14.640
Buchwert der zum Fair Value bewerteten Kredite, nach Wertanpassung [A-B-C]	8.387	10.842

¹ Die Vergleichswerte zum 30. Juni 2008 in den oben stehenden Tabellen wurden wie folgt angepasst: die Risikoposition in den Krediten wurde von 15.949 Mio € auf 15.917 Mio € aktualisiert, um zu zeigen, dass der Anschaffungswert mancher Kredite unter deren Nennwert lag, da diese im Sekundärmarkt zu einem Wert unter Par erworben wurden. Die Rückführung der Nettorisikoposition wurde von - 3.991 Mio € auf - 3.797 Mio € berichtigt, um den Marktwert der Transaktionen, welche das Risiko weitergegeben haben, korrekt darzustellen. Ferner wurden die Provisionen auf die verbliebene Risikoposition von 166 Mio € auf 160 Mio € angepasst.

Die in der obigen Tabelle aufgeführten Risikopositionen zum 30. September 2008 enthalten keine Vermögenswerte, die durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008 aus den Handelsaktiva in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden. Dadurch wurde der Umfang der Positionen, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um 1,3 Mrd € reduziert.

Die obige Tabelle enthält keine Risikopositionen bezüglich The Cosmopolitan Resort and Casino. Im September 2008 haben wir das Gebäude im Rahmen einer Sicherheitsvereinbarung übernommen. Der Fair Value der entsprechenden Forderung betrug 799 Mio €. Das Gebäude wurde als im Bau befindlich der Bilanzkategorie Sachanlagen zugeordnet.

RISIKOPOSITIONEN IM LEVERAGED-FINANCE-BEREICH: Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung unserer Risikopositionen zum 30. September 2008 und 30. Juni 2008 im Leveraged-Finance-Bereich, die sich aus Krediten und Kreditzusagen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Unternehmensübernahmen (inklusive Private-Equity-Transaktionen und sonstiger Buy-Out-Vereinbarungen) ergeben. Des Weiteren sind die auf diese Positionen zum 30. September 2008 entstandenen Marktwertverluste angegeben.

Leveraged-Finance-Risikoposition (Fair Value basiert) in Mio €	Bruttorisikoposition	
	30.9.2008	30.6.2008 ¹
Kredite	1.699	8.944
Nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen	11.781	15.184
Leveraged-Finance-Risikoposition insgesamt [A]	13.480	24.128
Bruttorisikoposition nach Region:		
Nordamerika	13.065	17.132
Europa	367	6.856
Asien/Pazifik	48	140
Bruttorisikoposition nach Branchen:		
Telekommunikation	6.587	6.428
Chemie	5.416	4.829
Pharma	-	4.679
Medien	586	2.241
Gastgewerbe & Kasino	231	2.711
Leasing	21	1.116
Dienstleistungen	379	803
Gesundheitswesen	178	698
Sonstige	82	623
Marktwertverluste auf Kredite und Kreditzusagen in Mio €	3. Quartal 2008	2. Quartal 2008¹
Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften	- 467	- 204
	30.9.2008	30.6.2008¹
Kumulative Bruttomarktwertverluste vor Provisionen und Absicherungsgeschäften auf verbliebenen Altbestand [B]	- 1.598	- 2.251
Provisionen auf die verbliebene Risikoposition	253	459
Kumulative Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften auf verbliebenen Altbestand	- 1.345	- 1.793
Risikoposition in Krediten und Kreditzusagen (zum Fair Value bewertet) [A-B]	11.882	21.877

¹ Die Vergleichswerte zum 30. Juni 2008 in den oben stehenden Tabellen wurden um Forderungen aus dem Kreditgeschäft in Höhe von 1.422 Mio € verringert sowie um neue Risikopositionen aus 2008, die zu Marktwerten eingegangen wurden und einen Fair Value von 1.273 Mio € aufweisen, angepasst. Dies wirkte sich auch auf die Nettomarktwertverluste vor Absicherungsgeschäften aus, die von 200 Mio € auf 204 Mio € angestiegen sind.

Die obige Tabelle enthält keine Positionen, die in 2008 zu Marktkonditionen abgeschlossen wurden. Diese haben einen Fair Value von 938 Mio €. Außerdem sind Forderungen aus dem Kreditgeschäft in Höhe von 9,7 Mrd € nicht enthalten. Die Forderungen aus dem Kreditgeschäft enthalten Vermögenswerte, die durch die Anwendung der Änderungen zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, mit Wirkung zum 1. Juli 2008 aus den Handelsaktiva in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden. Dadurch wurde der Umfang der Positionen handelbarer Kredite, deren Fair-Value-Änderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen sind, zum 30. September 2008 um brutto 8,1 Mrd € reduziert.

Im zweiten und dritten Quartal 2008 gingen wir Transaktionen mit drei Zweckgesellschaften ein mit dem Ziel des Abgangs bestimmter, vorwiegend US-amerikanischer Leveraged-Finance-Kredite und gewerblicher Immobilienkredite, die zum Fair Value bilanziert wurden. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Abschnitt Zweckgesellschaften und ausserbilanzielle Transaktionen auf Seite 31.

UNTERNEHMENSBEREICH GLOBAL TRANSACTION BANKING (GTB)

in Mio €	3. Quartal			Jan.–Sep.		
	2008	2007	Veränderung in %	2008	2007	Veränderung in %
Erträge insgesamt	692	661	5	2.023	1.928	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	- 2	N/A	2	- 1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	410	399	3	1.206	1.206	0
Minderheitsanteile	-	-	N/A	-	-	N/A
Ergebnis vor Steuern	281	263	7	815	724	13

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

GTB erzielte im Berichtsquartal ERTRÄGE von 692 Mio€. Diese lagen um 31 Mio€ (5%) über dem Wert des Vergleichsquartals 2007. Der Ertragszuwachs war vorwiegend auf den Bereich Trade Finance zurückzuführen und resultierte aus gestiegenen Volumina im Dokumentenakkreditivgeschäft sowie einem Ausbau des garantiebezogenen Geschäfts im asiatisch-pazifischen Raum und in Europa. Cash Management trug durch einen deutlichen Anstieg der Transaktionsvolumina sowohl im Euro- als auch im US-Dollar-Clearinggeschäft ebenfalls zum Ertragswachstum bei.

Im dritten Quartal 2008 gab es keine Zuführung zur RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT nach einer Nettoauflösung von 2 Mio€ im Vorjahresquartal.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN waren mit 410 Mio€ im dritten Quartal 2008 um 11 Mio€ (3%) höher als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Diese Entwicklung hing in erster Linie mit einer höheren Mitarbeiterzahl sowie mit gestiegenen transaktionsbezogenen Aufwendungen zusammen.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN erhöhte sich gegenüber dem dritten Quartal 2007 um 18 Mio€ (7%) auf 281 Mio€ und erreichte damit einen Rekordwert für ein drittes Quartal.

NEUNMONATSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

In den ersten neun Monaten 2008 beliefen sich die ERTRÄGE in GTB auf 2,0 Mrd€, ein Anstieg um 95 Mio€ (5%) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese Entwicklung war vorwiegend auf die Bereiche Trade Finance und Cash Management zurückzuführen. Der Ertragszuwachs in Trade Finance resultierte in erster Linie aus höheren Volumina im Dokumentenakkreditivgeschäft sowie aus dem Ausbau des garantiebezogenen Geschäfts im asiatisch-pazifischen Raum, in Europa sowie in Amerika. Der Anstieg der Erträge im Cash Management war vornehmlich auf gestiegene Transaktionsvolumina im Euroclearinggeschäft zurückzuführen.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT ergab in den ersten neun Monaten 2008 eine Nettozuführung von 2 Mio€ im Vergleich zu einer Nettoauflösung von 1 Mio€ im Vorjahreszeitraum.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN betragen in den ersten neun Monaten 2008 1,2 Mrd € und lagen damit auf dem Niveau des Vergleichszeitraums. Ein Anstieg der Kosten durch eine höhere Mitarbeiterzahl zur Unterstützung des weiteren Geschäftswachstums konnte durch Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung sowie niedrigere leistungsabhängige Vergütungen kompensiert werden.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 91 Mio € (13 %) auf 815 Mio €.

KONZERNBEREICH PRIVATE CLIENTS AND ASSET MANAGEMENT (PCAM)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	2.148	2.567	– 16	7.042	7.581	– 7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	169	124	36	440	365	20
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.814	1.872	– 3	5.377	5.571	– 3
Minderheitsanteile	– 3	1	N/A	– 4	7	N/A
Ergebnis vor Steuern	167	569	– 71	1.230	1.638	– 25

N/A – nicht aussagefähig

UNTERNEHMENSBEREICH ASSET AND WEALTH MANAGEMENT (AWM)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	713	1.126	– 37	2.676	3.273	– 18
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	1	82	2	1	111
Zinsunabhängige Aufwendungen	810	859	– 6	2.342	2.521	– 7
Minderheitsanteile	– 3	1	N/A	– 4	6	N/A
Ergebnis vor Steuern	– 95	265	N/A	335	744	– 55

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im dritten Quartal 2008 beliefen sich die ERTRÄGE im Unternehmensbereich AWM auf 713 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang von 413 Mio € (37 %) gegenüber dem dritten Quartal 2007. Die Erträge aus dem PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT gingen im Geschäftsbereich Asset Management (AM) um 195 Mio € (31 %) und im Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) um 14 Mio € (13 %) zurück. In beiden Geschäftsbereichen war der Ertragsrückgang auf das anhaltend schwierige Marktumfeld zurückzuführen, das sich auf die erfolgs- und volumenabhängigen Provisionen auswirkte. Diese Entwicklung konnte in PWM durch den positiven Effekt anhaltender Zuflüsse von Invested Assets teilweise ausgeglichen werden. Die Erträge aus dem BROKERAGEGESCHÄFT lagen um 23 Mio € (9 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang war vor allem auf gesunkene Kundenaktivitäten infolge der ungünstigen Marktbedingungen zurückzuführen. Die Erträge aus dem KREDIT-/EINLAGEN-GESCHÄFT stiegen vor allem aufgrund höherer Kreditvolumina um 18 Mio € (34 %). In den SONSTIGEN PRODUKTEN wurden im dritten Quartal 2008 negative Erträge von 114 Mio € gegenüber positiven Erträgen von 86 Mio € im Vorjahreszeitraum verzeichnet. Das Berichtsquartal enthielt einen negativen Effekt für ein konsolidiertes Infrastrukturinvestment in AMs RREEF-Geschäftsfeld, das aufgrund der aktuellen Marktbedingungen nicht mehr als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert werden konnte. Darüber hinaus wurden bestimmten konsolidierten Geldmarktfonds nach freiem Ermessen 55 Mio € zugeführt und es fielen Abschreibungen auf Seed Capital Investments an. Das dritte Quartal 2007 beinhaltet Veräußerungsgewinne im Immobiliengeschäft von AM.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN gingen im dritten Quartal 2008 um 49 Mio € (6 %) zurück. Die Hauptursache für diesen Rückgang waren niedrigere leistungsabhängige Vergütungen, die der Ertragslage auf Segment- und Konzernebene entsprachen. Zu diesem Rückgang trugen auch niedrigere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft bei. Diese Entwicklung wurde durch die Bildung einer Rückstellung von 59 Mio € im Zusammenhang mit einem den Privatkunden von PWM unterbreiteten Rückkaufsangebot für Auction Rate Securities, infolge eines Vergleichsverfahrens in den USA teilweise ausgeglichen. In AM fiel ein Aufwand von 38 Mio € für das vorgenannte konsolidierte RREEF-Investment an, das nicht mehr als zur Veräußerung bestimmt klassifiziert werden konnte. Darüber hinaus enthielt das dritte Quartal 2008 eine Abschreibung von 8 Mio € auf immaterielle Vermögenswerte im Zusammenhang mit Rechten aus Vermögensverwaltungsverträgen in AM.

Vor diesem Hintergrund verzeichnete AWM einen VERLUST VOR STEUERN in Höhe von 95 Mio € im Vergleich zu einem GEWINN VOR STEUERN von 265 Mio € im Vorjahreszeitraum.

Die INVESTED ASSETS in AWM blieben mit 700 Mrd € im Vergleich zum 30. Juni 2008 im Wesentlichen unverändert. PWM steigerte seine Invested Assets um 6 Mrd €, vornehmlich durch Nettomittelzuflüsse in einem schwierigen Marktumfeld. AM verzeichnete einen Abfluss von Invested Assets in Höhe von 11 Mrd €, hauptsächlich bei Geldmarktfonds. Die aufgrund der Marktsituation rückläufigen Wertentwicklungen der Invested Assets wurden durch positive Wechselkurseffekte mehr als ausgeglichen.

[NEUNMONATSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007](#)

Der Unternehmensbereich AWM berichtete ERTRÄGE von 2,7 Mrd € für die ersten neun Monate 2008. Dies entspricht einem Rückgang um 597 Mio € (18 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Stärke des Euro im Jahr 2008 beeinflusste alle im Folgenden beschriebenen Ertragskategorien. Die Erträge aus dem PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT in AM gingen um 318 Mio € (18 %) und in PWM um 30 Mio € (10 %) zurück. In beiden Geschäftsbereichen war der Ertragsrückgang auf das anhaltend schwierige Marktumfeld zurückzuführen, das sich auf die erfolgs- und volumenabhängigen Provisionen auswirkte. Diese Entwicklung konnte durch die positiven Effekte anhaltender Zuflüsse von Invested Assets teilweise ausgeglichen werden. Dem Ertragsrückgang im BROKERAGEGESCHÄFT von 18 Mio € (3 %) standen höhere Erträge aus dem KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT gegenüber. Diese legten um 29 Mio € (18 %) zu, in erster Linie durch gestiegene Kreditvolumina. Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN waren im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2007 um 264 Mio € (83 %) niedriger, was insbesondere auf den vorgenannten negativen Effekt im Zusammenhang mit einem konsolidierten RREEF-Investment, Zuführungen zu konsolidierten Geldmarktfonds nach freiem Ermessen, Abschreibungen auf Seed Capital Investments und niedrigere Erträge aus AM-Investments zurückzuführen war.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN beliefen sich auf 2,3 Mrd€ und waren um 179 Mio€ (7 %) niedriger als im Vorjahreszeitraum. Neben den niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen war dieser Rückgang auf rückläufige Aufwendungen im Versicherungsgeschäft und geringere Sach- und sonstige Aufwendungen zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde durch eine Rückstellung von 59 Mio€ im Zusammenhang mit dem oben genannten Rückkaufsangebot für Auction Rate Securities in PWM teilweise kompensiert. Zusätzlich fiel ein Aufwand für das vorgenannte konsolidierte RREEF-Investment sowie höhere Zuführungen zu bestimmten konsolidierten Geldmarktfonds an. Die Stärke des Euro beeinflusste alle wesentlichen Kostenarten positiv.

AWM erzielte ein ERGEBNIS VOR STEUERN von 335 Mio€ gegenüber 744 Mio€ im Vorjahreszeitraum.

In AWM gingen die INVESTED ASSETS in den ersten neun Monaten 2008 um 49 Mrd€ auf 700 Mrd€ zurück. PWM erreichte Nettomittelzuflüsse von 18 Mrd€. AM verzeichnete Nettomittelabflüsse von 8 Mrd€, vor allem im dritten Quartal 2008 bei Geldmarktfonds. Negative Marktwertentwicklungen von 65 Mrd€ infolge der aktuellen Marktbedingungen wurden durch positive Wechselkurseffekte von 14 Mrd€ teilweise ausgeglichen.

UNTERNEHMENSBEREICH PRIVATE & BUSINESS CLIENTS (PBC)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	1.435	1.441	– 0	4.367	4.309	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	168	124	36	438	364	20
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.004	1.013	– 1	3.035	3.050	– 0
Minderheitsanteile	– 0	0	N/A	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	262	304	– 14	894	894	0

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Die ERTRÄGE im Unternehmensbereich PBC in Höhe von 1,4 Mrd € waren im Vergleich zum dritten Quartal 2007 nahezu unverändert. Die Erträge aus dem PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT stiegen um 25 Mio€ (40 %), was auf eine erfolgreiche Markteinführung eines Produkts im Portfoliomanagement im dritten Quartal 2008 zurückzuführen war. Die Erträge aus dem KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT verzeichneten im Vergleich zum Vorjahresquartal einen Anstieg um 7 Mio€ (1 %) aufgrund höherer Volumina im Kredit- und Einlagengeschäft. Diese Entwicklung wurde durch einen Rückgang der Kredit- und Einlagenmargen teilweise kompensiert. Im BROKERAGEGESCHÄFT waren die Erträge aufgrund geringerer Kundenaktivität im schwierigen Marktumfeld des Berichtsquartals um 52 Mio€ (18 %) rückläufig. Die Erträge im Bereich ZAHLUNGSVERKEHR, KONTOFÜHRUNG UND SONSTIGE FINANZDIENSTLEISTUNGEN lagen geringfügig unter dem Vorjahresquartal. Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN verbesserten sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 20 Mio€ (25 %), vor allem in der Aktiv- und Passivsteuerung von PBC.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich im dritten Quartal 2008 auf 168 Mio€. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stieg die Risikovorsorge um 45 Mio€ (36 %). Dies resultierte hauptsächlich aus dem sich verschlechternden Kreditumfeld in Spanien, sowie aus dem wachsenden Konsumentenkreditgeschäft, vor allem in Polen.

Die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN lagen mit 1,0 Mrd€ geringfügig unter denen des Vorjahresquartals. Die niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen infolge der Ertragslage im Konzern wurden durch die Auswirkungen einer gestiegenen Mitarbeiterzahl nahezu ausgeglichen.

Das ERGEBNIS VOR STEUERN belief sich im Berichtsquartal auf 262 Mio€ und lag damit um 42 Mio€ (14 %) unter dem Ergebnis des Vorjahresquartals.

Die INVESTED ASSETS in Höhe von 193 Mrd€ zum Ende des dritten Quartals 2008 fielen gegenüber dem Ende des zweiten Quartals 2008 um 5 Mrd€ niedriger aus. Trotz der schwierigen Marktbedingungen generierte PBC im dritten Quartal 2008 Nettomittelzuflüsse von 3 Mrd€. Negative Marktwertentwicklungen wirkten sich mit 8 Mrd€ nachteilig aus.

Im dritten Quartal 2008 konnte PBC 237.000 neue Kunden, vor allem in Deutschland, Indien und Italien, gewinnen und damit die Gesamtzahl der Kunden auf 14,4 Millionen steigern.

NEUNMONATSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Die ERTRÄGE beliefen sich in den ersten neun Monaten 2008 auf 4,4 Mrd€, was einem Anstieg von 58 Mio€ (1 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Erträge aus dem BROKERAGEGESCHÄFT gingen im Berichtszeitraum um 123 Mio€ (13 %) zurück. Dies war im Wesentlichen auf geringere Kundenaktivität im schwierigen Marktumfeld zurückzuführen. Dieser Rückgang wurde durch gestiegene Erträge in anderen Produktkategorien mehr als ausgeglichen. Die Erträge im KREDIT-/EINLAGENGESCHÄFT stiegen aufgrund höherer Kredit- und Einlagenvolumina um 81 Mio€. Die Erträge aus ZAHLUNGSVERKEHR, KONTOFÜHRUNG UND SONSTIGEN FINANZDIENSTLEISTUNGEN wuchsen vor allem durch die Vermittlung von Versicherungsprodukten um 54 Mio€. Und im PORTFOLIO/FUND MANAGEMENT stiegen die Erträge infolge einer erfolgreichen Produkteinführung im Portfoliomanagement im dritten Quartal 2008 um 13 Mio€. Die Erträge aus SONSTIGEN PRODUKTEN verbesserten sich um 34 Mio€, im Wesentlichen aufgrund der Aktiv- und Passivsteuerung in PBC.

Die RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT belief sich in den ersten neun Monaten 2008 auf 438 Mio€. Der Anstieg um 73 Mio€ (20 %) gegenüber den ersten neun Monaten 2007 spiegelt organisches Wachstum im Konsumentenkreditgeschäft und ein sich verschlechterndes Kreditumfeld in Spanien wider.

In den ersten neun Monaten 2008 waren die ZINSUNABHÄNGIGEN AUFWENDUNGEN mit 3,0 Mrd€ im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu unverändert. Die niedrigeren leistungsabhängigen Vergütungen wurden durch den Einfluss höherer Mitarbeiterzahlen ausgeglichen.

PBC erwirtschaftete in den ersten neun Monaten 2008 ein ERGEBNIS VOR STEUERN von 894 Mio€ und lag damit trotz schwierigerer Marktbedingungen auf Vorjahresniveau.

In den ersten neun Monaten 2008 generierte PBC in einem wettbewerbsintensiven Umfeld Nettomittelzuflüsse von 10 Mrd€. Negative Marktwertentwicklungen in Höhe von 20 Mrd€ waren der Hauptgrund für den Rückgang der INVESTED ASSETS um 10 Mrd€ auf 193 Mrd€ im selben Zeitraum.

Die Kreditvolumina in PBC stiegen im Berichtszeitraum um 4 Mrd€ auf 92 Mrd€. PBC erreichte zudem einen Zuwachs von 580.000 neuen Kunden, vor allem durch neue Kunden in Deutschland, Indien und Polen.

KONZERNBEREICH CORPORATE INVESTMENTS (CI)

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	261	654	– 60	1.262	1.351	– 7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 1	– 1	– 2	– 2	– 0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	21	26	– 18	69	191	– 64
Minderheitsanteile	2	1	N/A	2	– 5	N/A
Ergebnis vor Steuern	238	629	– 62	1.193	1.166	2

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Das ERGEBNIS VOR STEUERN in CI belief sich im dritten Quartal 2008 auf 238 Mio€ nach 629 Mio€ im dritten Quartal des Vorjahres. Im Berichtsquartal wurden aus unserem Industriebeteiligungsportfolio Gewinne von 273 Mio€ im Zusammenhang mit dem Verkauf unserer Anteile an der Allianz SE und aus der Reduzierung unserer Anteile an der Linde AG erzielt. Das dritte Quartal 2007 enthielt einen Gewinn von 347 Mio€ aus der Reduzierung unserer Anteile an der Allianz SE und der Linde AG, dem Verkauf unserer Anteile an der Deutschen Beteiligungs AG sowie 187 Mio€ im Zusammenhang mit der Sale-und-Leaseback-Transaktion für unsere Immobilie 60 Wall Street. Marktwertgewinne, einschließlich der Effekte aus der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd., wirkten sich im Vorjahresquartal positiv aus.

NEUNMONATSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Das ERGEBNIS VOR STEUERN belief sich sowohl in den ersten neun Monaten 2008 als auch im Vorjahreszeitraum auf 1,2 Mrd€. Zusätzlich zu den oben genannten Faktoren beinhaltet das Ergebnis in den ersten neun Monaten 2008 weitere Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (vor allem aus der Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) von 999 Mio€, Dividendenerträge von 111 Mio€ sowie Marktwertverluste, einschließlich der Effekte aus der Option zur Erhöhung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank Co. Ltd. Die ersten neun Monate 2007 umfassten zusätzlich Gewinne von 159 Mio€ aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (vor allem Fiat S.p.A.), einen Gewinn von 178 Mio€ aus unserer nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung an der Deutschen Interhotel Holding GmbH & Co. KG (der auch zu einer Goodwillabschreibung von 54 Mio€ in CI führte), Dividendenerträge von 139 Mio€, einen Gewinn von 126 Mio€ aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für unsere Immobilie 60 Wall Street sowie positive Marktwertanpassungen aus den bereits genannten Hua Xia Bank-Optionen.

CONSOLIDATION & ADJUSTMENTS

in Mio €	3. Quartal		Veränderung in %	Jan.–Sep.		Veränderung in %
	2008	2007		2008	2007	
Erträge insgesamt	252	– 52	N/A	– 30	– 99	– 70
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	0	N/A	1	– 1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	36	– 210	N/A	– 12	– 109	– 89
Minderheitsanteile	21	– 9	N/A	34	– 20	N/A
Ergebnis vor Steuern	195	167	16	– 53	30	N/A

N/A – nicht aussagefähig

QUARTALSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

Im dritten Quartal 2008 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen GEWINN VOR STEUERN von 195 Mio€ gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 167 Mio€ im Vorjahresquartal. Die Erträge im dritten Quartal 2008 beinhalten signifikante positive Bewertungsunterschiede zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Refinanzierungspositionen als Folge eines starken Anstiegs kurzfristiger Zinssätze. Diese positiven Effekte wurden teilweise durch Ergebnisse kompensiert, die nicht den Unternehmensbereichen zuzuordnen waren, einschließlich der Rückstellungsbildungen für Rechtsstreitigkeiten. Die zinsunabhängigen Aufwendungen des Vorjahresquartals wurden durch Vorsteuererstattungen sowie Leistungen von Versicherungen im Zusammenhang mit verschiedenen Rechtsverfahren begünstigt.

NEUNMONATSVERGLEICH 2008 VERSUS 2007

In den ersten neun Monaten in 2008 betrug der VERLUST VOR STEUERN 53 Mio€ gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 30 Mio€ in der Vergleichsperiode 2007. Zusätzlich zu den oben genannten Faktoren trugen im Wesentlichen höhere, nicht den Segmenten zugeordnete Zinsaufwendungen zu den Veränderungen zwischen beiden Berichtsperioden bei.

BILANZENTWICKLUNG**AKTIVA UND PASSIVA**

Die Summe der Aktiva betrug zum Ende des Berichtszeitraums 2.061 Mrd€. Dieser Wert stellt einen Anstieg von 136 Mrd€ (7%) gegenüber dem 31. Dezember 2007 (1.924 Mrd€) dar. Die Summe der Verbindlichkeiten von 2.024 Mrd€ lag zum 30. September 2008 um 138 Mrd€ (7%) über dem Wert zum Jahresende 2007 (1.886 Mrd€). Die Summe der Aktiva und die Summe der Passiva wurden für Vorperioden rückwirkend an den gegenwärtigen Ausweis angepasst; weitere Angaben zu diesen Anpassungen finden sich im Abschnitt Grundlagen der Erstellung auf Seite 51 des Berichts.

Sowohl die Entwicklung der Aktiva, als auch jene der Passiva wurde 2008 signifikant durch Veränderungen in den Wechselkursen zwischen dem US-Dollar und dem Euro beeinflusst. In der ersten Jahreshälfte führte die Stärke des Euro zu geringeren Gegenwerten in Euro für unsere auf dem US-Dollar basierenden Aktiva und Verbindlichkeiten. Die Abwertung des Euro seit Beginn des 3. Quartals 2008 hatte die Umkehr eines Großteils dieser Entwicklung zur Folge, sodass, insgesamt betrachtet, die Bilanzentwicklung seit dem Jahresende 2007 nur geringfügig durch Wechselkursänderungen beeinflusst wurde.

Die Erhöhung der Aktiva und Passiva im Vergleich zum 31. Dezember 2007 war im Wesentlichen auf positive und negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente zurückzuführen. Zum 30. September 2008 lagen deren Bilanzwerte um 220 Mrd € beziehungsweise 195 Mrd € über den Vergleichswerten zum 31. Dezember 2007. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf unser Geschäft mit Kredit-, FX- und Zinsprodukten zurückzuführen. Hinzu kam ein Anstieg der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung, die einen Anstieg um 58 Mrd € beziehungsweise 83 Mrd € verzeichneten. Diese Entwicklung spiegelt die aktuelle Marktsituation wider, in der es eine Zunahme der nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäfte gab. Außerdem stiegen die Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften. Der Anstieg der Passiva wurde teilweise durch Rückgänge im Bereich der Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften und Wertpapierleihen ausgeglichen. Diese Positionen verzeichneten – unter Berücksichtigung der entsprechenden Positionen, die zum Fair Value klassifiziert sind – einen Rückgang um 101 Mrd € und spiegeln einen Rückgang der Aktivitäten im aktuellen Marktumfeld wider. Der Anstieg der Aktiva wurde teilweise durch einen Rückgang der zum Fair Value klassifizierten Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften um 60 Mrd € sowie der Wertpapiere der Handelsaktiva um 102 Mrd € ausgeglichen. Die letztgenannte Entwicklung lässt sich auf die im zweiten Quartal eingeleiteten Aktivitäten mit dem Ziel der Reduktion des Bilanzvolumens zurückführen.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE – BEWERTUNGSVERFAHREN MITTELS NICHT BEOBACHTBARER PARAMETER

Die Buchwerte der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind wie folgt aufgeteilt: notierte Preise in einem aktiven Markt („Level 1“), Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter („Level 2“) und Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter („Level 3“). Level 3 Vermögenswerte der IFRS-Fair-Value-Hierarchie umfassen komplexe OTC-Derivate, illiquide Kredite und bestimmte strukturierte Anleihen. Die Parameterangaben für Finanzinstrumente in dieser Kategorie sind nicht beobachtbar und haben einen mehr als unwesentlichen Effekt auf den Fair Value eines Instruments oder auf die aus dem Instrument erzielten Gewinne und Verluste.

Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter („Level 3“) zugrunde lagen, betrug zum 30. September 2008 92 Mrd € oder 7 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Vermögenswerte (31. Dezember 2007: 88 Mrd € oder 6 %). Der Bilanzwert der zum Fair Value ausgewiesenen Verbindlichkeiten, denen Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter zugrunde lagen, betrug zum 30. September 2008 31 Mrd € oder 3 % der Gesamtsumme der zum Fair Value ausgewiesenen Verpflichtungen (31. Dezember 2007: 23 Mrd € oder 3 %). Der Anstieg der Level-3-Aktiva um 4 Mrd € in den ersten neun Monaten 2008 war hauptsächlich auf eine Reduktion beobachtbarer Marktdaten im Bereich verbriefter Wohnungsbaukredite und im kreditbezogenen Korrelationsgeschäft zurückzuführen. Diese Zunahme wurde durch Veräußerungen gewerblicher Immobilienkredite und Leveraged-Finance-Positionen sowie durch die Anwendung der Änderung zu IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, kompensiert.

Die Level-3-Passiva stiegen in den ersten neun Monaten 2008 vornehmlich durch eine Verringerung beobachtbarer Marktdaten im Bereich bestimmter verbriefter Wohnungsbaukredite sowie kreditbezogener Korrelationsgeschäfte.

In unserem testierten Geschäftsbericht 2007 haben wir eine Sensitivitätsanalyse des Fair Value von Level-3-Finanzinstrumenten zu Veränderungen in nicht beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung gestellt. Da die genauen Werte dieser nicht beobachtbaren Parameter aus einer Bandbreite möglicher Alternativen ausgewählt werden können, haben wir die unteren sowie die oberen Maximalwerte der Auswirkungen auf den Fair Value der Level-3-Finanzinstrumente veröffentlicht, die sich bei gleichzeitiger Veränderung aller unbeobachtbaren Parameter zu den

Extremen der Bandbreite ergeben würden. Bedingt durch die ungünstige Marktsituation auf den Finanzmärkten im dritten Quartal 2008, die sich im vierten Quartal fortsetzt, erwarten wir, dass die Bandbreite möglicher Alternativen, aus denen die Parameter gewählt werden können, und damit verbunden auch die Maximalwerte auf den Fair Value der Level-3-Finanzinstrumente größer sein wird als im Geschäftsjahr 2007, sofern diese Gegebenheiten weiterhin vorherrschen. Diese Sensitivitätsanalyse wird zum Jahresende erneut für die betreffenden Finanzinstrumente unter Berücksichtigung der dann vorherrschenden Marktgegebenheiten durchgeführt und in unserem testierten Geschäftsbericht 2008 veröffentlicht werden.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteilen belief sich zum 30. September 2008 auf 36,6 Mrd€ und lag damit um 1,8 Mrd€ (5 %) unter dem Vergleichswert zum 31. Dezember 2007. Zu diesem Rückgang trugen in erster Linie die Verminderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten um 4,1 Mrd€ (davon entfielen 1,0 Mrd€ auf realisierte Gewinne/Verluste auf nicht festverzinsliche und festverzinsliche Wertpapiere, die keine Auswirkung auf das Eigenkapital hatten) und die Dividendenzahlung von 2,3 Mrd€ im Mai 2008 bei. Diese Faktoren wurden zum Teil durch die im September 2008 erfolgte Kapitalerhöhung um 2,2 Mrd€, eine Erhöhung des Eigenkapitals einschließlich Minderheitsanteilen um 853 Mio€ aus der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien, durch das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis von 952 Mio€ und einen Anstieg der Minderheitsanteile um 418 Mio€ ausgeglichen. Dieser Anstieg der Minderheitsanteile resultiert im Wesentlichen aus dem Anteil von Konzernfremden am Eigenkapital von Unternehmen, die im Berichtszeitraum neu gegründet und konsolidiert wurden.

Die Verminderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten um 4,1 Mrd€ war überwiegend auf nicht festverzinsliche Wertpapiere zurückzuführen (insgesamt 3,4 Mrd€, die sowohl aus realisierten Gewinnen aus der Verminderung von Industriebeteiligungen als auch aus unrealisierten Verlusten aus negativen Marktwertveränderungen bestanden). Der verbleibende Rückgang um 0,7 Mrd€ resultiert aus realisierten und unrealisierten Verlusten aus festverzinslichen Wertpapieren. Der wesentliche Teil dieses Betrags war auf Fair Value-Rückgänge von festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen, die Teil der von uns aufgelegten Asset-backed-Commercial-Paper-Programme („ABCP“) sind. Nach der Änderung von IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, wurde der größte Teil dieser Aktiva zum 1. Juli 2008 von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie der Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgegliedert. Die den Aktiva zugehörigen unrealisierten Verluste aus der Zeit vor der Umgliederung werden bis zu deren Fälligkeit auf Basis der Effektivzinsmethode in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung vereinnahmt. Diese unrealisierten Verluste determinieren den negativen Saldo von 512 Mio€, der im Eigenkapital zum 30. September 2008 in der Position „Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ ausgewiesen ist.

ZWECCKGESELLSCHAFTEN UND AUSSERBILANZIELLE TRANSAKTIONEN

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

SPEs, die wir gegründet oder gesponsert haben beziehungsweise mit denen wir eine Vertragsbeziehung unterhalten, sind unter Umständen zu konsolidieren. Wir konsolidieren eine SPE, wenn wir deren Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen können. Dies ist in der Regel dann anzunehmen, wenn wir direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte der Stimmrechte verfügen. Wenn die Geschäftsaktivitäten sehr eng umrissen sind oder es nicht eindeutig ist, wer die Finanz- und Geschäftspolitik der betreffenden SPE bestimmt, ist eine Reihe anderer Faktoren zu berücksichtigen. Dabei wird unter anderem geprüft, ob (a) die Aktivitäten der SPE zu unseren Gunsten entsprechend unseren besonderen Geschäftsbedürfnissen geführt werden, sodass wir Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der SPE ziehen; (b) wir über die Entscheidungsmacht verfügen, die Mehrheit dieses Nutzens zu ziehen; (c) wir die Mehrheit des Nutzens aus der Geschäftstätigkeit der SPE ziehen und (d) wir die Mehrheit der mit den Vermögenswerten verbundenen Residual- oder Eigentumsrisiken behalten, um Nutzen aus der Geschäftstätigkeit der SPE zu ziehen. Wir konsolidieren eine SPE, wenn eine Prüfung der maßgeblichen Faktoren zeigt, dass wir die SPE beherrschen.

Wir überprüfen unsere Konsolidierungsentscheidung für SPEs, wenn sich die Vereinbarungen der SPE ändern oder sich die Geschäftsbeziehung zwischen uns und einer SPE wandelt. Für weitere Informationen zu unseren Rechnungslegungsgrundsätzen bezüglich der Konsolidierung von SPEs sowie der Überprüfung getroffener Konsolidierungsentscheidungen siehe Note [1] unseres Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2007.

In einigen wenigen Fällen konsolidieren wir bestimmte SPEs für Zwecke des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen hingegen unterlegen wir sämtliche SPE-bezogenen Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien, und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bislang hatten die außerbilanziellen Transaktionen keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

VERMÖGENSWERTE VON KONSOLIDIERTEN SPES

30.9.2008	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft ²	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Sonstige Aktiva	Insgesamt
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits ²	–	34	27.410	8	149	27.601
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen ²						
US-amerikanische	12.083	–	–	–	790	12.873
Nicht US-amerikanische	1.990	–	1.313	35	17	3.355
Von Dritten gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	7.397	–	–	–	554	7.951
Nicht US-amerikanische	–	–	686	4	27	717
Repackaging und Investmentprodukte	9.943	1.800	–	614	2.875	15.232
Investmentfonds	8.569	–	–	3.531	58	12.158
Strukturierte Transaktionen	7.524	4.932	2.666	3.242	441	18.805
Operative Einheiten ²	1.717	3.164	2.021	233	1.153	8.288
Sonstige	595	177	951	277	598	2.598
Insgesamt	49.818	10.107	35.047	7.944	6.662	109.578

1 Der Fair Value der Derivatepositionen beträgt 317 Mio €.

2 Bestimmte Positionen wurden in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgegliedert als Folge der Änderungen von IAS 39, „Reclassification of Financial Assets“, welche zum 1. Juli 2008 in Kraft traten. Die Auswirkungen der Umklassifizierung werden auf Seite 13 im Lagebericht erläutert.

30.6.2008	Art des Vermögenswerts					
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ¹	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	Sonstige Aktiva	Insgesamt
in Mio €						
Kategorie:						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	9.502	16.531	5	138	26.176
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	14.514	–	–	–	774	15.288
Nicht US-amerikanische	2.869	–	260	16	23	3.168
Von Dritten gesponserte Verbriefungen						
US-amerikanische	9.989	–	–	–	494	10.483
Nicht US-amerikanische	–	–	350	4	8	362
Repackaging und Investmentprodukte	8.928	1.658	–	812	2.382	13.780
Investmentfonds	12.378	–	–	1.679	73	14.130
Strukturierte Transaktionen	8.477	4.394	2.663	3.195	343	19.072
Operative Einheiten	2.361	4.144	187	32	306	7.030
Sonstige	766	163	560	82	465	2.036
Insgesamt	60.282	19.861	20.551	5.825	5.006	111.525

1 Der Fair Value der Derivatepositionen beläuft sich auf 470 Mio €.

Die obige Tabelle zeigt die gesamten Vermögenswerte (nach Konsolidierung) der von uns konsolidierten SPEs. Weiter unten werden der Zweck der SPEs, die Art unserer Geschäftsbeziehung mit den SPEs sowie die damit verbundenen Risiken näher erläutert. Diese Tabelle sollte zusammen mit der auf Seite 14 dieses Berichts veröffentlichten Aktualisierung der wesentlichen Risikopositionen an den Kreditmärkten gelesen werden.

VOM KONZERN GESPONSERTE ASSET-BACKED COMMERCIAL PAPER („ABCP“) CONDUITS

Wir legen unsere eigenen Asset-backed-Commercial-Paper-Programme („ABCP“) auf und sponsern und verwalten diese. Diese Programme gewähren unseren Kunden Zugang zu Liquidität am Commercial-Paper-Markt und schaffen neue Investmentprodukte für sie. Als Verwalter von Commercial-Paper-Programmen unterstützen wir den Kauf von nicht vom Deutsche Bank-Konzern gewährten Krediten sowie von Wertpapieren und sonstigen Forderungen seitens eines Commercial Paper Conduit („Conduit“). Der Conduit wiederum finanziert diesen Kauf, indem er kurzfristige Commercial Paper hoher Bonität am Markt begibt, die durch die zugrunde liegenden Vermögenswerte besichert sind. Um ein hohes Rating („Investment Grade Rating“) für die Commercial Paper aufrechtzuerhalten, benötigen die Conduits ausreichende Sicherheiten, Kreditverbesserungen („Credit Enhancements“) und Liquiditätsfazilitäten. Wir stellen diesen Conduits Liquidität bereit und sind deshalb Schwankungen des Buchwerts der Vermögenswerte der Conduits ausgesetzt.

Unsere Liquiditätszusagen gegenüber diesen Conduits entsprechen dem Gesamtvolumen der begebenen Commercial Paper von 26,9 Mrd €, von denen wir zum 30. September 2008 7,4 Mrd € hielten.

Zu den als Sicherheiten dienenden in den Conduits enthaltenen Vermögenswerten gehören verbriefte Kredite und Wertpapiere, darunter Flugzeugleasing, Studentenkredite, Trust Preferred Securities sowie verbriefte private und gewerbliche Immobilienkredite.

Wir konsolidieren die Mehrzahl der von uns gesponserten Conduitprogramme, da wir einen beherrschenden Einfluss auf diese Conduits haben.

VOM KONZERN GESPONSERTE VERBRIEFUNGEN

Wir sponsern SPEs, für die wir Vermögenswerte generieren. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich überwiegend um verbriefte private und gewerbliche Immobilienkredite, die ihrer Natur nach illiquide sind und nicht in Form von leicht übertragbaren Wertpapieren vorliegen. Die SPEs finanzieren diese Käufe durch die Begebung verschiedener Tranchen von Wertpapieren, deren Rückzahlung an die Performance der Vermögenswerte der Zweckgesellschaft geknüpft ist. In den Fällen, in denen wir einen nachrangigen Anspruch an den verbrieften Vermögenswerten behalten, wird anhand der relevanten Faktoren geprüft, ob ein beherrschender Einfluss vorliegt. Ist dies der Fall, sind die SPEs zu konsolidieren. Der Fair Value der von uns zurückbehaltenen Risiken an diesen Verbriefungen belief sich am 30. September 2008 auf 5,6 Mrd €.

VON DRITTEN GESPONSERTE VERBRIEFUNGEN

Wir stellen Finanzierungen für Verbriefungsgesellschaften bereit, bei denen es sich um von Dritten verwaltete Investmentgesellschaften handelt. Diese investieren die Mittel in diversifizierte Pools von verbrieften privaten Immobilienkrediten. Die Gesellschaften finanzieren diese Käufe durch die Emission verschiedener Tranchen von Wertpapieren, deren Rückzahlung an die Performance der Vermögenswerte der Gesellschaften gekoppelt ist. In den Fällen, in denen wir einen nachrangigen Anspruch an den verbrieften Vermögenswerten haben, ist zu prüfen, ob beherrschender Einfluss vorliegt. Liegt dieser vor, sind die SPEs zu konsolidieren. Der Fair Value der von uns zurückbehaltenen Risikopositionen bei diesen Verbriefungen belief sich am 30. September 2008 auf 1,6 Mrd €.

INVESTMENTFONDS

Wir bieten Kunden Investmentfonds und investmentfondsbezogene Produkte an, deren Rendite an die Performance der in den Fonds gehaltenen Vermögenswerte geknüpft ist. Wir geben Garantien für ausgewählte Fonds, in deren Rahmen wir den Anlegern zu bestimmten Zeitpunkten ein bestimmtes Nettofondsvermögen garantieren. Unser Risiko als Garantiegeber besteht darin, dass wir die Anleger entschädigen müssen, falls die Marktwerte dieser Produkte an den Garantiestichtagen unter dem garantierten Niveau liegen. Für die Vermögensverwaltung dieser Produkte erhalten wir Management- und gelegentlich erfolgsabhängige Gebühren.

Die Renditen einiger Fonds werden auf der Basis der aktuellen Geldmarktsätze prognostiziert, letztendlich jedoch von uns festgelegt. Während des Geschäftsjahres 2007 und der ersten neun Monate 2008 haben wir sechs von diesen Fonds (von denen vier eine der vorgenannten Garantien erhalten haben) nach freiem Ermessen Barmittel in Höhe von 49 Mio € beziehungsweise 115 Mio € zugeführt, als die tatsächlichen Renditen unter den ursprünglich prognostizierten Werten, jedoch immer noch über den jeweiligen Garantieschwellen lagen. Die genannten Beträge wurden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung für 2007 beziehungsweise 2008 ausgewiesen. Die Bereitstellung dieser zusätzlichen Mittel und die damit verbundene Veränderung unserer Geschäftsbeziehungen zu den Fonds haben zu einer Überprüfung der Konsolidierungseinschätzung geführt mit dem Ergebnis, dass die Fonds zu konsolidieren waren.

Im Verlauf dieses Quartals wurde einer dieser Fonds (für den eine Garantie bestand) aufgelöst. Da die im Rahmen der Abwicklung zugeführten Barmittel bereits in den oben genannten ergebniswirksamen Beträgen enthalten sind, ergeben sich keine weiteren Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung. Die Vermögenswerte der verbliebenen konsolidierten Fonds beliefen sich zum 30. September 2008 auf 12,2 Mrd €.

REPACKAGING UND INVESTMENTPRODUKTE

Das Repackaging ist konzeptionell mit der Verbriefung vergleichbar. Der Hauptunterschied besteht darin, dass die zugrunde liegenden Produkte keine unverbrieften finanziellen Vermögenswerte, sondern Wertpapiere und Derivate sind, die in anderer Form neu zusammengesetzt werden, um bestimmte Anlegerbedürfnisse zu erfüllen. Wir konsolidieren diese SPEs, wenn wir die Mehrheit der mit ihnen verbundenen Risiken und Chancen halten. Da wir bei Swap-Geschäften mit von der SPE begebenen und von uns gehaltenen Anleihen als Kontrahent fungieren, sind wir Schwankungen des Marktwerts der zur Absicherung der Anleihen gehaltenen Vermögenswerte ausgesetzt, deren Fair Value 1,5 Mrd€ beträgt. Zum 30. September 2008 beliefen sich die in diesen SPEs gehaltenen Vermögenswerte auf insgesamt 3,3 Mrd€.

Investmentprodukte ermöglichen Kunden den Zugang zu bestimmten Portfolios von Vermögenswerten und Risiken durch den Kauf unserer strukturierten Anleihen. Wir sichern unser Engagement durch den Kauf von Anteilen an den SPEs ab, deren Rendite der für die Anleihen festgelegten Rendite entspricht. Wir konsolidieren die SPEs, wenn wir einen beherrschenden Einfluss besitzen oder die Mehrheit der Risiken und Chancen halten. Die Vermögenswerte der konsolidierten SPEs belaufen sich auf insgesamt 9,6 Mrd€ und umfassen in der Regel Anleihen, Aktien und Immobilienvermögen, von denen ein wesentlicher Teil des Risikos an die Anleihehaber weitergegeben wird. Zusätzlich konsolidieren wir RREEF-Fonds mit Immobilienvermögen und Infrastrukturanlagen im Gesamtwert von 2,3 Mrd€. Da wir alle ausgegebenen Anteile an diesen Fonds besitzen, sind wir auch vollumfänglich der Performance dieser Vermögenswerte ausgesetzt.

STRUKTURIERTE TRANSAKTIONEN

Wir beteiligen uns an ausgewählten Transaktionen, die Kunden Finanzierungsmöglichkeiten zu günstigen Konditionen bieten. Die Finanzierung erfolgt vorwiegend auf besicherter Basis. Die Strukturen sind speziell auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten. Wir konsolidieren die SPEs, wenn wir einen beherrschenden Einfluss besitzen oder über Residualansprüche und/oder eine Liquiditätsfazilität die Mehrheit der Risiken und Chancen halten.

OPERATIVE EINHEITEN

Wir gründen SPEs, um einen Teil unseres operativen Geschäfts durchzuführen, wenn dies für uns vorteilhaft ist. Zu diesen Aktivitäten gehören das Halten von Beteiligungen und die Begebung von Credit Default Swaps, wenn unser Engagement auf unsere Investition in die SPE begrenzt ist. Wir konsolidieren diese Einheiten, wenn wir einen beherrschenden Einfluss besitzen oder die Mehrheit der Risiken und Chancen an der SPE halten. Die in der Tabelle unter den sonstigen Aktiva ausgewiesenen Positionen umfassen in diesem Quartal auch einen Immobilien-Rettungserwerb in den USA. Der Buchwert der Immobilie betrug zum Ende der Berichtsperiode 849 Mio€.

RISIKOPOSITIONEN BEI AUSSERBILANZIELLEN TRANSAKTIONEN MIT NICHT KONSOLIDierten SPES

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition in Mrd €	30.9.2008	30.6.2008
Kategorie:		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	4,3	5,7
ABCP-Conduits Dritter		
US-amerikanische	2,3	3,3
Nicht US-amerikanische	0,1	0,5
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische	8,0	8,9
Nicht US-amerikanische	4,6	5,4
Garantierte Investmentfonds	11,7	12,0
Immobilienleasingfonds	0,8	0,8

In der obigen Tabelle sind die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen außerbilanzieller SPES aufgeführt. Weiter unten werden der Zweck der SPES, die Art der Geschäftsbeziehung zwischen ihnen und uns sowie die damit verbundenen Risiken näher erläutert. Diese Tabelle sollte zusammen mit der auf Seite 14 dieses Berichts veröffentlichten Aktualisierung der wesentlichen Risikopositionen an den Kreditmärkten gelesen werden.

VOM KONZERN GESPONSERTE ASSET-BACKED COMMERCIAL PAPER (“ABCP”) CONDUITS

Wir sponsern sieben in Australien gegründete ABCP-Conduits, die nicht konsolidiert werden, da wir nicht die Mehrheit der Risiken und Chancen halten. Die Aktiva der Conduits belaufen sich auf insgesamt 3,8Mrd€ und bestehen aus Wertpapieren, die durch Hypotheken auf Wohnimmobilien außerhalb der USA unterlegt sind und die von Warehouse SPES begeben werden, welche die Verkäufer gegründet haben, um den Erwerb dieser Vermögenswerte durch die Conduits zu unterstützen. Diese Wertpapiere müssen über ein Rating von mindestens AA- verfügen. Die zur Erreichung des Ratings erforderliche Kreditverbesserung („Credit Enhancement“) wird in der Regel über eine Hypothekenversicherung erreicht, die ein Drittversicherer gegenüber den SPES übernimmt.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der in den Conduits gehaltenen Vermögenswerte beträgt fünf Jahre. Die durchschnittliche Laufzeit der von diesen außerbilanziell erfassten Conduits emittierten Commercial Paper beträgt einen Monat bis drei Monate.

Während des Geschäftsjahres 2008 waren diese Conduits keinen wesentlichen Schwierigkeiten ausgesetzt, wenn gleich sich die Bonitätsabstände („Credit Spreads“) der von ihnen emittierten Commercial Paper allgemein vergrößert hatten, wobei die daraus entstandenen Kosten an die ursprünglichen Verkäufer der Vermögenswerte weitergegeben wurden. Unser Engagement bei diesen Gesellschaften ist auf die Liquiditätsfazilitäten beschränkt, die wir ihnen als Finanzierungshilfe im Fall von Marktstörungen zugesagt haben. Die diesen Conduits zugesagten Liquiditätsfazilitäten belaufen sich auf insgesamt 4,3Mrd€. Während des Quartals haben wir die den Verkäufern gewährten Kreditlinien reduziert, infolgedessen sich die seitens der Conduits begebenen Commercial Paper und die von ihnen gehaltenen Vermögenswerte ebenfalls verringert haben. Keine dieser Liquiditätsfazilitäten ist bisher in Anspruch genommen worden. Da die Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten durch die in den Conduits gehaltenen Vermögenswerte besichert ist, ist eine in Anspruch genommene Fazilität den Wertschwankungen der zugrunde liegenden Vermögenswerte ausgesetzt. Sollten die Vermögenswerte deutlich im Wert zurückgehen, könnten zur Rückzahlung der ausgezahlten Gelder nicht mehr genügend Mittel zur Verfügung stehen.

Zum 30. September 2008 hielten wir von diesen nicht konsolidierten Gesellschaften emittierte Commercial Paper in Höhe von 0,3 Mrd€, die wir auf freiwilliger Basis zu üblichen Geschäftsbedingungen als Händler von Commercial Paper erworben haben. Die außerbilanziellen Transaktionen mit ABCP-Conduits haben keine Verluste verursacht.

VOM KONZERN GESPONSERTE VERBRIEFUNGEN

Während des zweiten und dritten Quartals 2008 schlossen wir Geschäfte mit drei SPEs ab, die Abgänge von Krediten in Höhe von 7,2 Mrd€ ermöglichten. Dabei handelte es sich um Kredite im Zusammenhang mit der Finanzierung von Unternehmensübernahmen, vor allem in den USA, sowie um gewerbliche Immobilienkredite, die als zum Fair Value bewertet ausgewiesen waren. Die SPEs begaben zwei Tranchen von Schuldverschreibungen, A und B, wobei die B-Tranche im Vergleich zur A-Tranche nachrangig ist. Die Schuldtitel des Typs B werden im Wesentlichen von konzernfremden Dritten gehalten. Wir halten alle von der SPE begebenen Schuldverschreibungen des Typs A, die unter den Forderungen aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen werden. Sie sind damit zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten und periodisch auf das Vorliegen von Wertminderungen zu prüfen. Da wir keinen beherrschenden Einfluss auf die SPEs ausüben, konsolidieren wir diese nicht.

Die SPEs sind in einer Weise strukturiert, dass sie den Inhabern der Schuldverschreibungen des Typs A zusätzliche Sicherheiten bieten, wenn der Marktwert der Kredite eine festgelegte Grenze unterschreitet. Wenn ein solches einen Ausfall auslösendes Ereignis eintritt und nicht im Rahmen der vereinbarten Frist von den Dritten beseitigt wird, verfügen wir über einen beherrschenden Einfluss und die SPE ist somit zu konsolidieren.

Ende Oktober wurden wir benachrichtigt, dass die Marktwerte der Kredite eines SPE unter der festgelegten Grenze lagen und damit ein Ausfall auslösendes Ereignis vorliegt. Wir prüfen derzeit die Kredite, haben aber noch nicht entschieden, ob wir ein Ausfall auslösendes Ereignis anzeigen werden, und, falls ja, die damit verknüpften Bedingungen seiner Beseitigung. Dieses SPE hält Kredite in Höhe von ungefähr 2,9 Mrd€ mit einem Marktwert von 1,9 Mrd€. Unserer Ansicht nach wird der Buchwert unserer Kredite in der SPE voll einbringlich sein, sofern diese bis zur Fälligkeit gehalten werden.

ABCP-CONDUITS DRITTER

Neben dem Sponsoring unserer eigenen Commercial-Paper-Programme bieten wir Dritten bestimmte Leistungen bei der Auflegung und dem fortlaufenden Risikomanagement ihrer Commercial-Paper-Programme an. Wir konsolidieren keine ABCP-Conduits Dritter, da wir bei diesen nicht über einen beherrschenden Einfluss verfügen.

Unsere Leistungen für Conduits Dritter dienen vorwiegend Finanzierungszwecken und bestehen in der Zusage von Liquiditätsfazilitäten und Wertpapierpensionsgeschäften, die für den Fall von Störungen am Commercial-Paper-Markt bereitgestellt werden. Die Liquiditätsfazilitäten und zugesagten Wertpapierpensionsgeschäfte werden außerbilanziell erfasst. Dies gilt nicht, wenn eine eventuelle Zahlung wahrscheinlich sowie deren Höhe abschätzbar ist, sodass eine Verbindlichkeit bilanziert werden muss. Der Nominalwert der von uns bereitgestellten Liquiditätsfazilitäten beläuft sich auf 2,5 Mrd€. Davon wurden bisher 0,1 Mrd€ in Anspruch genommen. Diese Fazilitäten sind durch die Vermögenswerte der SPEs besichert, sodass die Veränderung des Fair Value dieser Vermögenswerte die Rückzahlung des in Anspruch genommenen Betrags beeinflusst.

Einige kanadische ABCP-Conduits, die wir nicht konsolidieren, hatten im Geschäftsjahr 2007 erhebliche Liquiditätsprobleme. Wir nehmen bei keinem dieser Conduits Managementaufgaben wahr, stellen jedoch Portfolio Credit Default

Swaps bereit. Die Auslöser für eine etwaige Pflicht zur Unterlegung der bestehenden Credit Default Swaps mit Sicherheiten sind bis zur endgültigen Verabschiedung des Restrukturierungsplans unverändert und unterliegen dem nach wie vor bestehenden Stillhalteabkommen. Ein Rahmenvertrag, der die Grundlage für den Plan zur Restrukturierung bildet, wurde im April 2008 dem Superior Court of Justice in Ontario vorgelegt. Nach Maßgabe des Rahmenvertrags würden wir stattdessen mit zwei neu gegründeten Conduits Credit Default Swaps abschließen und die Auslöser für die Einforderung zusätzlicher Sicherheiten für die Credit Default Swaps würden angepasst. Im Rahmen dieses Vertrags würde für die neuen Conduits eine Sicherheitenfazilität (an der unser Anteil 1,5 Mrd € betragen würde) eingeführt, die auf der Basis eingetretener Ausfälle und der Credit Spread Level am Markt in Anspruch genommen würde.

Am 5. Juni 2008 hat der Ontario Superior Court of Justice den Restrukturierungsplan genehmigt. Eine kleine Minderheit der Investoren legte am 25. Juni 2008 beim Court of Appeal for Ontario Revision ein. Das Gericht gab der Berufung statt, wies die Klage jedoch zurück und bestätigte die Entscheidung, mit der der Restrukturierungsplan genehmigt worden war. Am 2. September 2008 legte eine kleine Minderheit von Investoren Berufung vor dem Supreme Court of Canada gegen die Entscheidung des Court of Appeal for Ontario ein. Am 19. September 2008 wies der Supreme Court of Canada den Antrag auf Zulassung der Klage ab, und der Restrukturierungsplan wird wie beabsichtigt umgesetzt. Obgleich die Bestimmungen des Restrukturierungsplans per 30. September 2008 noch nicht abschließend bestätigt worden sind, wird mit Unterzeichnung des Plans vor Ende dieses Jahres gerechnet. Zu diesem Zeitpunkt ist nicht mit erheblichen Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss zu rechnen.

VON DRITTEN GESPONSERTE VERBRIEFUNGEN

Bei von Dritten gesponserten Verbriefungsgesellschaften, für die wir und in einigen Fällen Dritte Finanzierungsmittel bereitstellen, handelt es sich um von Dritten verwaltete Investmentgesellschaften, die diversifizierte Pools von Vermögenswerten kaufen, darunter festverzinsliche Wertpapiere, Firmenkredite, Asset-backed Securities (vorwiegend verbriefte gewerbliche und private Immobilienkredite und Forderungen aus Kreditkartengeschäften) sowie Forderungen aus Filmrechten. Die Gesellschaften finanzieren diese Käufe durch die Emission verschiedener Tranchen von Schuld- und Eigenkapitaltiteln, deren Rückzahlung an die Performance der Vermögenswerte der Zweckgesellschaften gekoppelt ist.

Der Nominalbetrag der bereitgestellten Liquiditätsfazilitäten beläuft sich auf 25,8 Mrd €. Da 13,2 Mrd € davon bisher in Anspruch genommen wurden, stehen noch 12,6 Mrd €, wie in der Tabelle dargestellt, für eine Inanspruchnahme zur Verfügung, sobald die entsprechenden Kriterien hinsichtlich der Vermögenswerte erfüllt und die Performanceziele nicht erreicht sind. Diese Fazilitäten sind durch die Vermögenswerte der SPEs besichert, sodass die Veränderung des Fair Value dieser Vermögenswerte die Rückzahlung des in Anspruch genommenen Betrags beeinflusst.

INVESTMENTFONDS

Wie oben bereits erörtert, übernehmen wir Fondsgarantien, in deren Rahmen wir den Anlegern zu bestimmten Zeitpunkten einen bestimmten Wert des Nettofondsvermögens garantieren. Solche Garantien führen nicht dazu, dass wir die Fonds konsolidieren. Sie werden bilanzwirksam als Derivate zum Fair Value erfasst, wobei Fair-Value-Änderungen erfolgswirksam ausgewiesen werden. Für diese nicht konsolidierten „Guarantee-only“-Fonds mit einem Fondsvermögen von 12,3 Mrd € wurden Garantien in Höhe von 12,1 Mrd € herausgelegt. Davon wurden 0,4 Mio € bei Auflösung eines nicht konsolidierten Fonds im dritten Quartal gezahlt. Der Fair Value der verbleibenden Garantien beträgt 3 Mio €.

IMMOBILIENLEASINGFONDS

Wir begeben Garantien für SPEs mit Immobilienvermögen (Gewerbe- und Wohnimmobilien sowie Infrastrukturanlagen in Deutschland), die von Dritten finanziert und an unsere Kunden vermietet werden. Diese Garantien werden nur in Anspruch genommen, wenn das betreffende Objekt zerstört wird und die Versicherungsgesellschaft für den Verlust nicht aufkommt. Wenn die Garantie in Anspruch genommen wird, machen wir gegenüber der Versicherungsgesellschaft Ansprüche geltend. Bisher wurde keine Garantie in Anspruch genommen. Der Nominalbetrag der von uns begebenen Garantien beträgt 536 Mio€ und ihr Fair Value ist nicht materiell. Wir konsolidieren diese SPEs nicht, da wir nicht die Mehrheit der Risiken und Chancen aus ihnen halten.

Darüber hinaus schreiben wir Verkaufsoptionen für von uns aufgelegte geschlossene Immobilienfonds, die Gewerbeimmobilien oder Infrastrukturanlagen in Deutschland erwerben, die dann von Dritten geleast werden. Über Verkaufsoptionen können die Anteilseigner am Ende der Leasingfrist die Immobilie oder ihre Anteile zu einem festen Preis an uns verkaufen, sofern der Leasingnehmer seine Option zum Erwerb des Objekts nicht ausübt. Da Leasingnehmer eine Vorzugsoption besitzen, gehen wir davon aus, dass die Option in den meisten Fällen von den Leasingnehmern ausgeübt wird. Der Nominalwert der geschriebenen Verkaufsoptionen beträgt 222 Mio€ und ihr Fair Value ist nicht materiell. Wir konsolidieren diese SPEs nicht, da wir nicht die Mehrheit der Risiken und Chancen aus ihnen halten.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN DRITTEN

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen bieten wir vielfach die gleichen Finanzdienstleistungen, die wir für unsere Kunden im Allgemeinen erbringen. Weitere Informationen sind in den Sonstigen Finanzinformationen dieses Zwischenberichts enthalten.

WESENTLICHE TRANSAKTIONEN

Im dritten Quartal 2008 haben wir Akquisitionen angekündigt, die in zukünftigen Perioden einen Einfluss auf das Ergebnis haben werden. Für eine genauere Darstellung verweisen wir auf die Sonstigen Finanzinformationen dieses Zwischenberichts.

LATENTE STEUERFORDERUNGEN FÜR BISHER NICHT GENUTZTE STEUERLICHE VERLUSTE

Das Management hat aufgrund der schwierigen Marktverhältnisse entschieden, keine weiteren latenten Steuerforderungen für steuerliche Verluste in bestimmten US-Gesellschaften im dritten Quartal 2008 zu berücksichtigen. Dem entsprechend wurden latente Steuerforderungen in Höhe von 249 Mio€ nicht bilanziert. Das Management ist der Auffassung, dass die Realisierung der angesetzten latenten Steuerforderungen wahrscheinlich ist, und wird weiterhin alle Umstände analysieren, die einen Einfluss auf die Nutzungsmöglichkeit dieser latenten Steuerforderungen haben könnten.

WERTHALTIGKEITSÜBERPRÜFUNG DES GOODWILL

Im Verlauf des dritten Quartals 2008 waren die Kurse von Finanztiteln weiterhin sehr starken Schwankungen ausgesetzt und waren in anhaltend turbulenten Märkten unter erheblichem Druck. In diesem Umfeld blieb unsere Marktkapitalisierung während dieses Zeitraums meist unter dem Nettovermögenswert. Dies war bereits gegen Ende des zweiten Quartals der Fall. Deshalb haben wir ein weiteres Mal überprüft, ob es Tatsachen gibt, die auf mögliche Wertminderungen des Goodwill in unseren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („Cash Generating Units“) hinweisen könnten. Wir haben insbesondere die künftigen Ergebnissaussichten von Global Markets und Corporate Finance untersucht. Wir konzentrierten uns auf diese Cash Generating Units, da beide in erster Linie von der anhaltenden Finanzmarktkrise betroffen sind. Nach Ansicht des Managements gab es keine Anzeichen, um von den Annahmen hinsichtlich der mittel- bis langfristigen Ergebnisse beider Cash Generating Units abzuweichen, die für die vorhergehende Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwill im zweiten Quartal 2008 getroffen wurden. Deshalb kamen wir zu dem Ergebnis, dass es weder in Global Markets noch in Corporate Finance eine Indikation für eine Wertminderung des diesen Cash Generating Units zugewiesenen Goodwill zum 30. September 2008 gab. Allerdings machen die anhaltend schwierigen Bedingungen an den Finanzmärkten und die damit einhergehende Unsicherheit über das künftige Geschäftsumfeld eine Einschätzung der mittel- bis langfristigen Geschäftsergebnisse auf Basis von Schätzungen und Annahmen äußerst schwierig. Die jährliche Werthaltigkeitsprüfung des Goodwill werden wir auf Grundlage von Finanzplänen, welche vom Management noch erarbeitet und bis dahin beschlossen sein werden, im vierten Quartal 2008 durchführen. Das Andauern der Finanzkrise und deren weitere Implikationen für das operative Umfeld unserer Geschäftsfelder könnten zu einer künftigen Wertminderung des Goodwill führen.

AUSBLICK

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht und dem Risikobericht im Konzernabschluss für das Jahr 2007 gelesen werden.

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich deutlich verlangsamt. Nach 4,7 % in 2007 dürften im laufenden Jahr nur noch knapp 3,5 % erreicht werden. Ursächlich dafür sind die Preise für Energie und Rohstoffe, die zuletzt einen Teil des vorherigen starken Anstiegs wieder abgegeben haben, der kräftige Abschwung der US-Konjunktur, der sich in nächster Zeit noch verschärfen dürfte, sowie die Auswirkungen der Finanzkrise, die derzeit erst in Ansätzen in der Realwirtschaft zu sehen sind. Vor diesem Hintergrund hat sich das Risiko einer Rezession in den USA deutlich erhöht. Dort ist die Beschäftigung seit Anfang des Jahres rückläufig und der private Konsum kommt trotz einer Steuersenkung im Umfang von mehr als 100 Mrd US-\$ nicht in Schwung. Daher dürfte das US-Bruttosozialprodukt im zweiten Halbjahr zurückgehen, was allerdings aufgrund des noch relativ kräftigen ersten Halbjahres ein durchschnittliches BIP-Wachstum in 2008 von etwa 1 % ergibt. Unter Berücksichtigung der erheblichen Unsicherheit in Bezug auf die weitere Entwicklung der Finanzkrise, der Auswirkungen auf die Realwirtschaft und zukünftiger politischer Maßnahmen, gehen wir aktuell von einem leichten Rückgang der US-Wirtschaft im kommenden Jahr aus.

Nach der überraschend starken Zunahme im ersten Quartal ist das Wachstum im Euroraum – einschließlich Deutschland – zum Erliegen gekommen. Trotz der jüngsten Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar haben sich die Exporterwartungen der Unternehmen erheblich verschlechtert. Der private Konsum leidet noch unter den zuletzt vergleichsweise hohen Inflationsraten, die die reale Kaufkraft reduziert haben. Die deutlichen Einbrüche beim Konsumenten- und Industrievertrauen werden die Ausgabenbereitschaft voraussichtlich weiter verringern. Nachdem der Euroraum in 2008 noch eine Wachstumsrate von gut 1 % erreichen dürfte, erwarten wir für 2009 eine weitere Eintrübung des wirtschaftlichen Umfelds, sodass die Wirtschaft im Euroraum – und auch in Deutschland – im kommenden Jahr wohl schrumpfen dürfte.

Die Aussichten für die Bankenbranche haben sich erheblich verschlechtert. Der Vertrauensverlust unter den Banken hat den Geldmarkt weitgehend austrocknen lassen. Der Zugang der Banken zu frischem Fremd- und Eigenkapital ist fast zum Stillstand gekommen. Die Maßnahmen, welche Regierungen und Notenbanken zur Stabilisierung der Finanzmärkte ergriffen haben, sind in ihrem Umfang und ihrer koordinierten Umsetzung beispiellos. Im Gegenzug zu einer befristeten staatlichen Beteiligung am Eigenkapital der Banken, einer staatlichen Garantie bei der Aufnahme von Fremdkapital und dem Kauf von illiquiden Vermögenswerten dürfte das Geschäft der Banken zukünftig jedoch stärkerer Regulierung unterworfen werden. Obwohl die konkreten Veränderungen noch nicht abzuschätzen sind, dürfte dies die Auswirkungen von erheblich geringerer Profitabilität verstärken, die dank eines veränderten Verhaltens der Kunden und Investoren ohnehin von deutlich verlangsamtem Wachstum der Bankaktiva und -erträge ausgeht. Die Nachfrage nach komplexen innovativen Finanzprodukten ist sowohl im Privat- und Firmenkundengeschäft als auch im Investment Banking eingebrochen, sodass die Erträge in verschiedenen Geschäftsbereichen aufgrund geringerer Volumina sowie einer Verschiebung hin zu standardisierten Produkten mit niedrigen Margen unter Druck bleiben werden. Zugleich trägt eine außergewöhnlich tiefe Verunsicherung über die Bonität von Banken dazu bei, dass Investoren größere Eigenkapitalpuffer verlangen. Die Reduzierung des Verschuldungsgrads von Banken und der dadurch rückläufigen Kreditvergabefähigkeit steht allerdings erst am Anfang. Dieser Prozess dürfte sich noch über mehrere Quartale hinziehen und ebenfalls zu einer spürbar geringeren Rentabilität führen.

Das sich verschlechternde Umfeld beeinträchtigt unser Geschäft in allen Kundensegmenten. Die Kapitalmarktemissionen liegen erheblich unter dem Niveau der Jahre 2006 und Anfang 2007, die Aktivitäten bei Fusionen und Übernahmen (M&A) sowie bei kreditfinanzierten Unternehmenskäufen sind ebenfalls deutlich gesunken. Das Umfeld im Kreditgeschäft beginnt sich einzutrüben. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen sowie die Ausfallquoten im Konsumentenkredit- und Kreditkartengeschäft gehen nach oben. Sowohl institutionelle als auch private Anleger sind mittlerweile äußerst zurückhaltend geworden. Da die Verhältnisse auf den Aktien- und Kreditmärkten nach wie vor extrem schwierig sind, werden wir unsere Risikopositionen in den betroffenen Bereichen weiter sehr genau überwachen. Während wir zur aktiven Steuerung unseres Risikoprofils weiterhin auf unsere etablierten Kredit- und andere Risikomanagementverfahren vertrauen, könnte mangelnde Liquidität in einigen Märkten bei gleichzeitigem Bestreben der Marktteilnehmer, Risikopositionen abzubauen, einen erheblichen Preisdruck bei bestimmten Vermögensgegenständen auslösen und dadurch ein aktives und dynamisches Management einzelner Risikopositionen stark erschweren. Rückläufige Kundenaktivität und abnehmende Risikoneigung könnten diese schwierigen Bedingungen noch verstärken.

Trotz dieser großen Herausforderungen sehen wir auch gute Möglichkeiten, uns in allen Kerngeschäftsfeldern zu verstärken. Die „stabilen“ Bereiche haben zur Ertragsdiversifikation und zu einer breiteren Refinanzierungsbasis beigetragen. Als starkes Finanzinstitut profitieren wir in unsicheren Zeiten von einer „Flucht“ der Kunden „in Qualität“. Im Investment Banking haben wir das Potenzial, die Wachstumsbereiche auszubauen und gleichzeitig unser Risiko bei Geschäften mit strukturierten Produkten zu reduzieren. Im Unternehmensbereich Global Transaction Banking, dessen Gewinne in den vergangenen fünf Jahren sehr stark zulegen konnten, wollen wir weiter in organisches Wachstum und in Akquisitionen investieren. Der Geschäftsbereich Private Wealth Management hat erneut erfolgreich neue Kundengelder eingeworben, die künftig ertragswirksam werden. Im Unternehmensbereich Private & Business Clients haben wir eine weitere Phase unseres Wachstumsprogramms gestartet. Es zielt darauf ab, die Anlageberatung in unseren europäischen Kernmärkten zu forcieren, gleichzeitig das komplementäre Konsumentenfinanzierungsgeschäft aufzubauen und die Effizienz der unterstützenden Dienstleistungseinheiten zu steigern.

RISIKOBERICHT

RISIKO- UND KAPITALMANAGEMENT

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, messen, aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement sind in unserem Finanzbericht 2007 enthalten. Weitere Details zu ausgewählten Engagements mit Relevanz zu den derzeitigen Marktunruhen sind in diesem Bericht dargestellt im Abschnitt Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten auf Seite 14.

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Wir beurteilen regelmäßig, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist (Verlustereignis),
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte
- und eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags vorgenommen werden kann.

Wir bilden Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die unsere Einschätzung der Wertminderungen innerhalb unseres Kreditportfolios reflektieren. Die Verantwortung für die Ermittlung unserer Wertberichtigungen für Kreditausfälle liegt beim Kreditrisikomanagement. Die Bestandteile dieser Wertberichtigungen sind die einzeln und kollektiv bewerteten Wertberichtigungen. Zunächst beurteilen wir für Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus Wertberichtigungen für Kreditausfälle und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft zusammen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Sep. 2008			Jan.–Sep. 2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	930	775	1.705	985	684	1.670
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	35	484	519	– 64	376	312
Nettoabschreibungen	– 132	– 344	– 476	– 107	– 281	– 388
Abschreibungen	– 190	– 464	– 654	– 190	– 373	– 563
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	58	120	178	83	92	175
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	– 1	–	– 1
Wechselkursveränderungen/Sonstige	– 5	– 18	– 23	– 38	– 25	– 63
Bestand am Periodenende	828	897	1.725	775	755	1.530

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft des Konzerns, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Sep. 2008			Jan.–Sep. 2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	101	118	219	127	129	256
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	– 20	– 14	– 34	– 31	2	– 29
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	6	2	8
Wechselkursveränderungen	–	2	2	–	– 5	– 5
Bestand am Periodenende	81	106	187	102	128	230

PROBLEMKREDITE UND IFRS-WERTGEMINDERTE KREDITE

Im Einklang mit dem Industry Guidance der Securities and Exchange Commission verfolgen wir weiterhin die Überwachung und die Berichterstattung von Problemkrediten. Unsere Problemkredite umfassen Kredite, für welche die Zinsabgrenzung eingestellt ist, sowie Kredite, deren Zins- und/oder Tilgungszahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind, für die wir die Zinsen aber weiterhin abgrenzen, sowie notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung. In den Problemkrediten sind sämtliche Kredite enthalten, bei denen das Management aufgrund bekannter Informationen über mögliche Kreditprobleme der Kreditnehmer erheblich daran zweifelt, dass die Kreditnehmer ihre vertraglichen Rückzahlungsvereinbarungen erfüllen können. Wir betrachten unter IFRS Kredite als wertgemindert, wenn wir einen objektiven Hinweis erkennen, dass ein Wertminderungsverlust eingetreten ist. Während wir die Wertminderungen für unser Firmenkreditengagement individuell bewerten, betrachten wir unsere Kredite in unserem Konsumentenkreditengagement als wertgemindert, wenn der Kreditvertrag mit dem Kunden gekündigt wurde.

Die folgende Tabelle zeigt die Komponenten unserer Problemkredite sowie IFRS-wertgeminderte Kredite.

in Mio €	30.9.2008			31.12.2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	1.893	1.272	3.165	1.702	1.129	2.831
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	15	179	194	30	191	220
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	120	–	120	93	–	93
Problemkredite insgesamt	2.028	1.451	3.479	1.824	1.320	3.144
Davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	1.515	1.272	2.787	1.516	1.129	2.645

MARKTRISIKO IN HANDELSPORTFOLIOS

Die nachstehende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate and Investment Bank. Das handelsbezogene Marktrisiko des Konzerns außerhalb dieser Handelsbereiche ist immateriell.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ^{1,2} in Mio €	Insgesamt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Durchschnitt ³	118,1	85,6	103,6	61,5	62,9	55,6	15,2	15,3	12,3	11,0
Maximum ³	141,0	118,8	134,1	95,9	93,8	90,5	28,6	28,9	20,9	18,0
Minimum ³	97,5	66,5	83,1	42,7	46,1	43,5	8,5	5,9	7,6	5,7
Periodenende ⁴	132,2	100,6	99,3	90,8	61,2	49,5	21,9	11,3	14,3	8,7

1 Alle Angaben für 1 Tag Haltedauer; 99 % Konfidenzniveau.

2 Value-at-Risk ist nicht additiv aufgrund von Korrelationseffekten.

3 Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte im Neunmonatszeitraum 2008 beziehungsweise im gesamten Geschäftsjahr 2007 bewegten.

4 Angaben für 2007 per 31. Dezember 2007; Angaben für 2008 per 30. September 2008.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

AN DIE DEUTSCHE BANK AKTIENGESELLSCHAFT, FRANKFURT AM MAIN

Wir haben den beigefügten verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2008, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind sowie der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Frankfurt am Main, den 29. Oktober 2008

Becker

Bose

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

in Mio €	3. Quartal			Jan.–Sep.
	2008	2007	2008	2007
Zinsen und ähnliche Erträge	13.464	15.929	43.822	48.525
Zinsaufwendungen	10.402	13.796	35.133	42.368
Zinsüberschuss	3.062	2.133	8.689	6.157
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	236	105	485	283
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.826	2.028	8.204	5.874
Provisionsüberschuss	2.380	3.016	7.475	9.089
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	– 1.412	– 835	– 3.465	6.279
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	159	454	903	780
Ergebnis aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	50	15	200	276
Sonstige Erträge	128	312	573	873
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	1.305	2.962	5.686	17.297
Personalaufwand	1.928	1.696	7.541	9.899
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.142	1.835	5.903	5.849
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	– 40	12	– 48	67
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	8	–	13	54
Restrukturierungsaufwand	–	– 2	–	– 10
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	4.038	3.541	13.409	15.859
Ergebnis vor Steuern	93	1.449	481	7.312
Ertragsteueraufwand/-ertrag (–)	– 321	– 182	– 437	1.772
Gewinn nach Steuern	414	1.631	918	5.540
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	– 21	9	– 34	19
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	435	1.622	952	5.521

ERGEBNIS JE AKTIE

in €	3. Quartal			Jan.–Sep.
	2008	2007	2008	2007
Ergebnis je Aktie:				
Basic	0,88 €	3,43 €	1,95 €	11,66 €
Verwässert	0,83 €	3,31 €	1,85 €	11,13 €
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie	495,2	472,6	488,7	473,4
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	524,8	489,4	513,9	495,9

Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen (nicht testiert)

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2008	2007	2008	2007
In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	414	1.631	918	5.540
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 520	– 135	– 3.733	1.367
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	– 158	– 413	– 902	– 739
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, vor Steuern:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 82	18	– 48	– 32
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	2	3	6	10
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	742	– 729	– 69	– 940
Reklassifizierung aufgrund von Gewinn- (–)/Verlustrealisierungen, vor Steuern	–	–	1	–
Steuern auf Positionen, die direkt im Eigenkapital erfasst oder aus dem Eigenkapital reklassifiziert wurden	109	176	551	242
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern	93¹	– 1.080	– 4.194²	– 92
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	507	551	– 3.276	5.448
Zurechenbar:				
den Minderheitsanteilen	39	–	– 12	4
den Deutsche Bank-Aktionären	468	551	– 3.264	5.444

1 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 30. Juni 2008 (– 3.116 Mio €) und dem 30. September 2008 (– 3.083 Mio €), angepasst um die Veränderung von Minderheitsanteilen in Höhe von 60 Mio €, dar.

2 Stellt die Veränderung der in der Bilanz ausgewiesenen, nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigten Gewinne/Verluste (nach Steuern) zwischen dem 31. Dezember 2007 (1.133 Mio €) und dem 30. September 2008 (– 3.083 Mio €), angepasst um die Veränderung von Minderheitsanteilen in Höhe von 22 Mio €, dar.

Konzernbilanz (nicht testiert)

AKTIVA

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Barreserve	10.861	8.632
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	40.960	21.615
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	28.820	13.597
Forderungen aus Wertpapierleihen	49.332	55.961
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.383.056	1.378.011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	28.434	42.294
Nach der Equity Methode bilanzierte Beteiligungen	4.069	3.366
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	252.793	198.892
Sachanlagen	3.511	2.409
Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte	10.859	9.383
Sonstige Aktiva	238.797	182.897
Ertragsteuerforderungen	9.199	7.200
Summe der Aktiva	2.060.691	1.924.257

PASSIVA

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Einlagen	428.098	457.946
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	151.141	178.741
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	5.162	9.565
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	973.777	870.085
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	46.525	53.410
Sonstige Passiva	265.344	171.509
Rückstellungen	1.391	1.295
Ertragsteuerverbindlichkeiten	5.145	6.639
Langfristige Verbindlichkeiten	135.051	126.703
Hybride Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities)	9.728	6.345
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	2.701	3.553
Summe der Verbindlichkeiten	2.024.063	1.885.791
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	1.461	1.358
Kapitalrücklage	17.608	15.808
Gewinnrücklagen	23.926	25.116
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 2.425	- 2.819
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	- 2.699	- 3.552
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	- 512	3.635
Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	- 74	- 52
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	- 2.497	- 2.450
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (-), nach Steuern	- 3.083	1.133
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	34.788	37.044
Minderheitsanteile	1.840	1.422
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile	36.628	38.466
Summe der Passiva	2.060.691	1.924.257

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	2008	2007
Gewinn nach Steuern	918	5.540
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	485	283
Restrukturierungsaufwand	–	– 10
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	– 1.654	– 1.515
Latente Ertragsteuern, netto	– 1.752	323
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.868	1.215
Anteilige Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Unternehmen	– 131	– 268
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	– 266	5.568
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	– 5.724	6.893
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	– 10.927	– 5.205
Handelsaktiva	– 135.876	– 170.931
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (exkl. Investitionstätigkeit)	75.676	– 28.738
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	– 31.631	– 15.985
Sonstige Aktiva	– 66.573	– 79.356
Einlagen	– 22.046	29.386
Handelsspassiva	210.739	108.582
Sonstige zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (exkl. Finanzierungstätigkeit) ¹	– 72.120	47.196
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen, aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	– 26.488	33.917
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	– 5.793	– 1.612
Sonstige Passiva	88.544	65.487
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	10.566	16.496
Sonstige, per saldo	6.553	2.276
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	14.634	13.974
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	11.997	9.765
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	7.241	6.397
Verkauf von nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	438	1.144
Verkauf von Sachanlagen	82	995
Erwerb von:		
zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Vermögenswerte)	– 21.294	– 19.673
nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen	– 560	– 444
Sachanlagen	– 456	– 425
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	– 32	776
Sonstige, per saldo	– 28	241
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	– 2.612	– 1.224
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	508	685
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten (inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	– 344	– 2.114
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities, inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	3.427	1.371
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente (Trust Preferred Securities, inkl. zum Fair Value bewerteter finanzieller Verbindlichkeiten)	–	– 434
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	18	243
Kapitalerhöhung	2.200	–
Kauf Eigener Aktien	– 19.239	– 37.040
Verkauf Eigener Aktien	18.484	35.600
Dividendenzahlung an Minderheitsanteile	– 11	– 13
Nettoveränderung der Minderheitsanteile	397	39
Gezahlte Bardividende	– 2.274	– 2.005
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	3.166	– 3.668
Nettoeffekt aus Wechselkursänderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	– 423	– 117
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14.765	8.965
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	26.098	17.354
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	40.863	26.319
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	2.106	2.379
Gezahlte Zinsen	36.502	41.982
Erhaltene Zinsen und Dividenden	43.822	47.858
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	10.861	11.808
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 10.958 Mio € per 30.9.2008 und von 4.673 Mio € per 30.9.2007)	30.002	14.511
Insgesamt	40.863	26.319

1 Einschließlich Emission von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 17.230 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 11.913 Mio € bis zum 30. September 2008 (bis 30. September 2007: 16.757 Mio € und 7.201 Mio €).

2 Einschließlich Emission in Höhe von 47.934 Mio € und Rückzahlung/Rücklauf in Höhe von 34.497 Mio € bis zum 30. September 2008 (bis 30. September 2007: 47.726 Mio € und 32.428 Mio €).

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Die vorliegenden verkürzten Konzernzwischenabschlüsse beinhalten die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften und sind in Euro erstellt. Sie werden in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und stehen in Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Der Konzern nutzt nicht die von der EU bei der Übernahme von IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, eingeräumte Ausnahmeregelung („Carve-out“) für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen („Hedge Accounting“). Die Erstanwendung von IFRIC 14, „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“, die für die Geschäftsjahre in Kraft tritt, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, und noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU bedarf, hatte keine Auswirkungen auf den Zwischenabschluss der Deutschen Bank.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung, zur Bilanz und zu sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2007 gelesen werden, der, mit Ausnahme der vorgenannten Änderungen aufgrund von IFRIC 14 sowie der auf Seite 63 erläuterten Erstanwendung der Änderungen zu IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, und IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“, mit dem Titel „Reclassification of Financial Assets“, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des Fair Value bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Wertberichtigung für Kreditausfälle, die Wertminderung („Impairment“) von Goodwill, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Vermögenswerten mit Ausnahme von Krediten, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern, Rückstellungen für ungewisse Steuerpositionen, ungewisse gesetzliche und regulatorische Verpflichtungen, die Rückstellungen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Bilanzwert von Aktiva und Passiva, den Ansatz und den Wert der ausgewiesenen Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2008 gewertet werden.

Gemäß IAS 34 wird der Ertragsteueraufwand in jeder Zwischenberichtsperiode auf der Grundlage der besten Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes erfasst, der für das gesamte Geschäftsjahr erwartet wird. Führen beispielsweise relativ geringe Veränderungen des Ergebnisses vor Steuern zu signifikanten Veränderungen der erwarteten Steuerquote, dann stellt der auf Basis der tatsächlichen Ergebnisse ermittelte Ertragsteuersatz den besten Schätzwert für den erwarteten Ertragsteuersatz für das Gesamtjahr dar.

Für die verkürzten Konzernzwischenabschlüsse wurden Vergleichsperioden, wie in Note [44] des Finanzberichts 2007 beschrieben, angepasst. Im zweiten Quartal 2008 wurden die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung, die Konzernbilanz und die Konzern-Kapitalflussrechnung rückwirkend angepasst. Diese Anpassungen hatten keinen Einfluss auf den Gewinn nach Steuern und das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital. Die Anpassungen in 2008 stehen im Zusammenhang mit folgenden Sachverhalten:

- Zusätzliche Aufrechnungen von Finanzinstrumenten sowie bestimmte Reklassifizierungen wurden identifiziert, die die Summe der Aktiva und Passiva zum 31. Dezember 2006, zu den Quartalsenden 2007 sowie zum 31. März 2008 reduzieren.

in Mio €	31.3.2008	31.12.2007	30.9.2007	30.6.2007	31.3.2007	31.12.2006
Summe der Aktiva (veröffentlicht)	2.305.337	2.020.349	1.891.875	1.953.445	1.759.911	1.584.493
Anpassung	155.583	96.092	74.440	96.567	66.149	64.108
Summe der Aktiva (angepasst)	2.149.754	1.924.257	1.817.435	1.856.878	1.693.762	1.520.385
Summe der Verbindlichkeiten (veröffentlicht)	2.269.303	1.981.883	1.854.244	1.916.352	1.722.970	1.551.018
Anpassung	155.583	96.092	74.440	96.567	66.149	64.108
Summe der Verbindlichkeiten (angepasst)	2.113.720	1.885.791	1.779.804	1.819.785	1.656.821	1.486.910

- Die Darstellung der Zinsen und ähnlichen Erträge sowie der Zinsaufwendungen wurde ohne Auswirkung auf den Zinsüberschuss für die Quartale 2007 und das erste Quartal 2008 angepasst.

in Mio €	Jan.–März 2008	Jan.–Dez. 2007	Jan.–Sep. 2007	Jan.–Jun. 2007	Jan.–März 2007
Zinsen und ähnliche Erträge (veröffentlicht)	16.537	67.706	51.569	34.874	16.269
Anpassung	1.188	3.031	3.044	2.278	488
Zinsen und ähnliche Erträge (angepasst)	15.349	64.675	48.525	32.596	15.781
Zinsaufwendungen (veröffentlicht)	13.861	58.857	45.412	30.850	14.216
Anpassung	1.188	3.031	3.044	2.278	488
Zinsaufwendungen (angepasst)	12.673	55.826	42.368	28.572	13.728

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

IAS 39 UND IFRS 7

Im Oktober 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, und IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“, mit dem Titel „Reclassification of Financial Assets“. Die Änderungen von IAS 39 erlauben (1) gewisse Umklassifizierungen nicht derivativer finanzieller Vermögenswerte (abgesehen von denen, die nach der Fair-Value-Option als zum Fair Value bewertet klassifiziert wurden) aus der Kategorie der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte sowie (2) unter bestimmten Bedingungen Umklassifizierungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie der Forderungen aus dem Kreditgeschäft. Die Änderungen von IFRS 7 sehen zusätzliche Offenlegungsvorschriften für Unternehmen vor, die Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten in Übereinstimmung mit den Änderungen von IAS 39 vorgenommen haben. Die Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 treten rückwirkend zum 1. Juli 2008 in Kraft. Die gemäß den Änderungen zulässigen Umklassifizierungen führten zu einer Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um 825 Mio €. Weitere Informationen sind im Abschnitt Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“ auf Seite 63 dieses Zwischenberichts enthalten.

ÄNDERUNGEN DER IFRS („IMPROVEMENTS TO IFRS“)

Im Mai 2008 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 3 UND IAS 27

Im Januar 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von IFRS 3, „Business Combinations“ („IFRS 3 R“), und eine geänderte Fassung von IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“ („IAS 27 R“). Während in IFRS 3 R die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 R geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlusts des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 R sieht für das erwerbende Unternehmen ein im Rahmen jedes Unternehmenszusammenschlusses auszuübendes Wahlrecht vor, die Minderheitsanteile entweder zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt oder zum Fair Value der anteiligen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Im Fall eines sukzessiven Unternehmenserwerbs werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens zu dem Zeitpunkt zum Fair Value bewertet, an dem der Erwerber einen beherrschenden Einfluss erlangt. Ein Gewinn oder Verlust wird in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value der bisher gehaltenen Anteile am erworbenen Unternehmen und dessen Buchwert ergebniswirksam erfasst. Ferner verlangt IAS 27 R die erfolgsneutrale Erfassung der Effekte aller Transaktionen mit den Eigentümern von Minderheitsanteilen im Eigenkapital, wenn sich das Beherrschungsverhältnis nicht ändert. Führen Transaktionen hingegen zu einem Verlust der Beherrschungsmöglichkeit, ist der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ergebniswirksam zu erfassen. Der Gewinn oder Verlust beinhaltet auch Effekte aufgrund einer Neubewertung der zurückbehaltenen Beteiligungsanteile zum Fair Value. Darüber hinaus legt IFRS 3 R fest, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übertrage-

nen Gegenleistungen, einschließlich bedingter Gegenleistungen, im Erwerbszeitpunkt zum Fair Value bewertet und ausgewiesen werden. Transaktionskosten, die dem erwerbenden Unternehmen im Zusammenhang mit dem Unternehmenszusammenschluss entstehen, werden nicht als Bestandteil der Anschaffungskosten der Transaktion, sondern als Aufwand erfasst. Dies gilt nicht, wenn sie im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktien stehen. In diesem Fall werden sie gemäß IAS 39, „Financial Instruments: Recognition and Measurement“, bilanziert. IFRS 3 R und IAS 27 R treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern beide Standards gleichzeitig angewandt werden. IFRS 3 R und IAS 27 R sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung von IFRS 3 R und IAS 27 R auf den Konzernabschluss.

IAS 32 UND IAS 1

Im Februar 2008 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 32, „Financial Instruments: Presentation“, und IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, mit dem Titel „Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation“. Die geänderten Vorschriften sehen unter bestimmten Bedingungen eine Klassifizierung von zum Fair Value kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, als Eigenkapital vor. Sie treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber noch der Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Die Anwendung dieser Änderungen wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf IFRS 8, „Operating Segments“, der die Anforderungen an die Berichterstattung über die Finanzergebnisse der Geschäftssegmente einer Gesellschaft definiert. Er folgt dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

SEGMENTE

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden.

Es gab in den ersten neun Monaten 2008 keine wesentlichen organisatorischen Änderungen mit Wirkung auf die Zusammensetzung unserer Geschäftssegmente. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden auch für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, falls diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Im Folgenden werden einige Transaktionen beschrieben, die sich auf die Segmentberichterstattung des Konzerns auswirkten:

- Zum 31. Januar 2008 erwarb der Konzern HedgeWorks LLC, einen Hedgefondsadministrator mit Sitz in den Vereinigten Staaten. Das Geschäft wurde in den Unternehmensbereich Global Transaction Banking integriert.
- Mit Wirkung zum 12. März 2008 schloss der Konzern den Erwerb einer Beteiligung von 60 % an dem taiwanesischen Vermögensverwalter Far Eastern Alliance Asset Management Co. Limited ab. Das erworbene Unternehmen ist dem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management zugeordnet.
- Mit Wirkung zum 3. Juni 2008 verkaufte der Konzern die italienische Lebensversicherungsgesellschaft DWS Vita S.p.A. an die Zurich Financial Services Group. Dieses Geschäft war Bestandteil des Unternehmensbereichs Asset and Wealth Management.
- Mit Wirkung zum 13. Juni 2008 verkaufte der Konzern die DWS Investments Schweiz AG, die das schweizerische Fondsverwaltungsgeschäft des Unternehmensbereichs Asset and Wealth Management umfasst, an die State Street Bank.
- Zum 30. Juni 2008 konsolidierte der Konzern die Maher Terminals LLC und die Maher Terminals of Canada Corp, im Folgenden zusammen als Maher Terminals bezeichnet. Maher Terminals ist ein privater Betreiber von Containerterminals in Nordamerika. RREEF Infrastructure erwarb alle Anteile konzernexterner Investoren am North America Infrastructure Fund, dessen einzige Beteiligung Maher Terminals ist. Diese Beteiligung ist dem Unternehmensbereich Asset and Wealth Management zugeordnet.

SEGMENTERGEBNISSE

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten, einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS, für das dritte Quartal sowie den Neunmonatszeitraum 2008 und 2007.

3. Quartal 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	1.016	692	1.707	713	1.435	2.148	261	252	4.367¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	66	0	66	1	168	169	- 1	1	236
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.758	410	2.168	810	1.004	1.814	21	36	4.038
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 41	-	- 41	0	-	0	-	0	- 40
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	8	-	8	-	-	8
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 20	-	- 20	- 3	- 0	- 3	2	21	-
Ergebnis vor Steuern	- 789	281	- 507	- 95	262	167	238	195	93
Aufwand-Ertrag-Relation	173 %	59 %	127 %	114 %	70 %	84 %	8 %	N/A	92 %
Aktiva ²	1.893.732	39.111	1.916.702	59.579	127.522	187.046	7.500	10.945	2.060.691
Durchschnittliches Active Equity ³	18.703	1.083	19.786	4.555	3.669	8.223	409	3.250	31.668
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 17 %	104 %	- 10 %	- 8 %	29 %	8 %	N/A	N/A	1 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Allianz SE) in Höhe von 229 Mio €, welche für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleiben.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 78. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 1 %.

3. Quartal 2007	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	1.265	661	1.926	1.126	1.441	2.567	654	- 52	5.095¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 17	- 2	- 19	1	124	124	- 1	0	105
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.454	399	1.853	859	1.013	1.872	26	- 210	3.541
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	11	-	11	-	1	12
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	- 1	- 0	- 1	- 0	- 0	- 1	- 0	- 0	- 2
Minderheitsanteile	8	-	8	1	0	1	1	- 9	-
Ergebnis vor Steuern	- 179	263	85	265	304	569	629	167	1.449
Aufwand-Ertrag-Relation	115 %	60 %	96 %	76 %	70 %	73 %	4 %	N/A	69 %
Aktiva (zum 31.12.2007) ²	1.785.546	32.083	1.799.664	39.081	117.533	156.391	13.002	8.695	1.924.257
Durchschnittliches Active Equity ³	20.206	1.128	21.335	5.192	3.382	8.574	371	241	30.520
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 4 %	93 %	2 %	20 %	36 %	27 %	N/A	N/A	19 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Linde AG und Allianz SE) in Höhe von 305 Mio € und einen Gewinn aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street von 187 Mio €.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem Ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 78. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 16 %.

Jan.–Sep. 2008	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	4.079	2.023	6.102	2.676	4.367	7.042	1.262	- 30	14.375¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	44	2	46	2	438	440	- 2	1	485
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	6.769	1.206	7.976	2.342	3.035	5.377	69	- 12	13.409
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	- 69	-	- 69	18	-	18	-	3	- 48
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	5	-	5	8	-	8	-	-	13
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Minderheitsanteile	- 32	-	- 32	- 4	0	- 4	2	34	-
Ergebnis vor Steuern	- 2.704	815	- 1.889	335	894	1.230	1.193	- 53	481
Aufwand-Ertrag-Relation	166 %	60 %	131 %	88 %	69 %	76 %	5 %	N/A	93 %
Aktiva ²	1.893.732	39.111	1.916.702	59.579	127.522	187.046	7.500	10.945	2.060.691
Durchschnittliches Active Equity ³	19.232	1.065	20.296	4.597	3.444	8.042	315	2.238	30.891
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	- 19 %	102 %	- 12 %	10 %	35 %	20 %	N/A	N/A	2 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 1.228 Mio € und einen Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligungen an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €, welche für die Berechnung der Zielgrößendefinition unberücksichtigt bleiben.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 78. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 2 %.

Jan.–Sep. 2007	Corporate and Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Invest-ments	Consoli-dation & Adjust-ments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Trans-action Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Manage-ment	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
Erträge	12.691	1.928	14.620	3.273	4.309	7.581	1.351	- 99	23.454¹
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 80	- 1	- 82	1	364	365	- 0	- 1	283
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	8.999	1.206	10.205	2.521	3.050	5.571	191	- 109	15.859
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	-	-	-	62	-	62	-	4	67
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	54	-	54
Restrukturierungsaufwand	- 3	- 1	- 4	- 6	- 0	- 6	- 0	0	- 10
Minderheitsanteile	18	-	18	6	0	7	- 5	- 20	-
Ergebnis vor Steuern	3.754	724	4.478	744	894	1.638	1.166	30	7.312
Aufwand-Ertrag-Relation	71 %	63 %	70 %	77 %	71 %	73 %	14 %	N/A	68 %
Aktiva (zum 31.12.2007) ²	1.785.546	32.083	1.799.664	39.081	117.533	156.391	13.002	8.695	1.924.257
Durchschnittliches Active Equity ³	19.181	1.091	20.272	5.125	3.413	8.538	508	164	29.482
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ⁴	26 %	88 %	29 %	19 %	35 %	26 %	N/A	N/A	33 %

N/A – nicht aussagefähig

- 1 Beinhaltet Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A., Linde AG und Allianz SE) in Höhe von 432 Mio €, Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 178 Mio €, nach Abzug von 54 Mio € Goodwillabschreibung und einen Gewinn von 317 Mio € aus der Sale- und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.
- 2 Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.
- 3 Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Das nach Berücksichtigung dieser Komponenten verbleibende durchschnittliche Active Equity wird den Segmenten anteilig gemäß ihrem ökonomischen Kapital zugewiesen.
- 4 Für die Berechnung der Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Seite 78. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 27 %.

ÜBERLEITUNG DER SEGMENTERGEBNISSE AUF DEN KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

Im dritten Quartal 2008 verzeichnete Consolidation & Adjustments einen Gewinn vor Steuern von 195 Mio€ gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 167 Mio€ im Vorjahresquartal. Die Erträge im dritten Quartal 2008 beinhalteten signifikante positive Bewertungsunterschiede zwischen den für die Managementberichterstattung angewandten Bilanzierungsmethoden und den Rechnungslegungsstandards nach IFRS für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Refinanzierungspositionen als Folge eines starken Anstiegs kurzfristiger Zinssätze. Diese positiven Effekte wurden teilweise durch Ergebnisse kompensiert, die nicht den Unternehmensbereichen zuzuordnen waren, einschließlich der Rückstellungsbildungen für Rechtsstreitigkeiten. Die zinsunabhängigen Aufwendungen des Vorjahresquartals wurden durch Vorsteuererstattungen sowie Leistungen von Versicherungen im Zusammenhang mit verschiedenen Rechtsverfahren begünstigt.

In den ersten neun Monaten in 2008 betrug der Verlust vor Steuern 53 Mio€ gegenüber einem Gewinn vor Steuern von 30 Mio€ in der Vergleichsperiode 2007. Zusätzlich zu den oben genannten Faktoren trugen im Wesentlichen höhere, nicht den Segmenten zugeordnete Zinsaufwendungen zu den Veränderungen zwischen beiden Berichtsperioden bei.

ANGABEN AUF UNTERNEHMENSEBENE

Der Konzern weist die Erträge für Produkt- und Leistungsgruppen nach Konzernbereich auf der Grundlage der Managementbilanzierungssysteme des Konzerns separat aus. Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten des Konzernbereichs Corporate and Investment Bank sowie des Konzernbereichs Private Clients and Asset Management für das dritte Quartal sowie die ersten neun Monate 2008 und 2007.

in Mio €	Corporate and Investment Bank			
	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Sales & Trading (Equity)	– 142	428	1.433	3.545
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	924	576	2.843	6.819
Sales & Trading insgesamt	782	1.004	4.276	10.364
Emissionsgeschäft (Equity)	85	204	308	650
Emissionsgeschäft (Debt)	– 368	– 324	– 1.623	416
Emissionsgeschäft insgesamt	– 283	– 120	– 1.315	1.065
Beratung	185	269	437	775
Kreditgeschäft	500	214	1.053	749
Transaction Services	692	661	2.023	1.928
Sonstige Produkte	– 167	– 101	– 373	– 262
Insgesamt¹	1.707	1.926	6.102	14.620

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

in Mio €	Private Clients and Asset Management			
	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Portfolio/Fund Management	617	800	1.909	2.244
Brokeragegeschäft	459	533	1.526	1.668
Kredit-/Einlagengeschäft	828	803	2.448	2.339
Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen	257	263	806	748
Sonstige Produkte	– 13	167	353	583
Insgesamt¹	2.148	2.567	7.042	7.581

¹ Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Die Darstellung der Erträge für Produkt- und Leitungsgruppen in PCAM wurde im dritten Quartal 2008 aufgrund einer Verfeinerung der Produktzuordnungen angepasst. Diese Anpassungen betrafen vor allem die Produktgruppen Kredit-/Einlagengeschäft, Brokeragegeschäft und Zahlungsverkehr, Kontoführung und übrige Finanzdienstleistungen in PBC. Die Erträge von PCAM insgesamt blieben dadurch unverändert und die Anpassungen der einzelnen Produktgruppen lag in allen betroffenen Perioden jeweils unter 10 %.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung (nicht testiert)

ZINSÜBERSCHUSS UND ERGEBNIS AUS ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN/VERPFLICHTUNGEN NACH KONZERNBEREICHEN

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Zinsüberschuss	3.062	2.133	8.689	6.157
Handelsergebnis	- 5.367	- 4.177	- 20.849	2.990
Ergebnis aus zum Fair Value klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ¹	3.955	3.342	17.384	3.289
Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	- 1.412	- 835	- 3.465	6.279
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	1.650	1.298	5.224	12.436
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:				
Sales & Trading (Equity)	- 451	44	602	2.554
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.114	349	2.821	5.868
Sales & Trading insgesamt	663	393	3.423	8.422
Kreditgeschäft ²	435	91	761	372
Transaction Services	338	322	967	960
Übrige Produkte ³	- 684	- 488	- 2.469	- 218
Corporate and Investment Bank insgesamt	752	318	2.681	9.536
Private Clients and Asset Management	989	879	2.849	2.620
Corporate Investments	- 24	81	- 144	214
Consolidation & Adjustments	- 66	21	- 161	65
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	1.650	1.298	5.224	12.436

1 Beinhaltet Gewinne in Höhe von 2,3 Mrd € für das 3. Quartal 2008 (3. Quartal 2007: 2,8 Mrd €) und 13,3 Mrd € für den Neunmonatszeitraum 2008 (Neunmonatszeitraum 2007: 2,8 Mrd €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Fair-Value-Änderungen auf korrespondierende Instrumente in Höhe von - 2,6 Mrd € für das 3. Quartal 2008 (3. Quartal 2007: - 3,3 Mrd €) und - 15,5 Mrd € für den Neunmonatszeitraum 2008 (Neunmonatszeitraum 2007: - 3,3 Mrd €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Der Differenzbetrag zwischen diesen Gewinnen und Verlusten stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

2 Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des Fair Value von Credit Default Swaps und zum Fair Value klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

3 Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie sonstigen Produkten.

PROVISIONSÜBERSCHUSS

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	818	1.117	2.606	3.039
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	981	1.302	2.989	4.081
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	581	597	1.880	1.969
Provisionsüberschuss insgesamt	2.380	3.016	7.475	9.089

PENSIONS- UND SONSTIGE VERSORGUNGSZUSAGEN

in Mio €	Pensionspläne		Gesundheitsfürsorgepläne	
	3. Quartal		3. Quartal	
	2008	2007	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	55	64	1	1
Zinsaufwand	114	108	2	2
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 113	- 108	-	-
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (-)	- 3	-	- 1	- 1
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (-)	1	1	-	-
Planabgeltungen/Plankürzungen	-	- 4	-	-
Auswirkungen der Obergrenze nach IAS 19.58(b)	1	-	-	-
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	55	61	2	2

in Mio €	Pensionspläne		Gesundheitsfürsorgepläne	
	Jan.-Sep.		Jan.-Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	164	196	2	2
Zinsaufwand	343	325	5	6
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 340	- 325	-	-
Amortisation versicherungsmathematischen Verlusts/Gewinns (-)	- 8	- 1	- 4	- 2
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (-)	3	5	-	-
Planabgeltungen/Plankürzungen	-	- 4	-	-
Auswirkungen der Obergrenze nach IAS 19.58(b)	3	1	-	-
Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne	165	197	3	6

Der Aufwand für die beitragsdefinierten Pläne betrug 48 Mio€ im dritten Quartal 2008 (49 Mio€ im dritten Quartal 2007). Der Aufwand summierte sich in den ersten neun Monaten 2008 auf 163 Mio€ (154 Mio€ in den ersten neun Monaten 2007).

Zusätzlich leistete der Konzern im dritten Quartal 2008 Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 39 Mio€ (38 Mio€ im dritten Quartal 2007). Die Beiträge in den ersten neun Monaten 2008 beliefen sich auf 116 Mio€ (113 Mio€ in den ersten neun Monaten 2007).

Die gesamten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2008 voraussichtlich 200 Mio€ betragen, wobei die endgültige Festlegung im vierten Quartal 2008 erfolgen wird.

SACHAUFWAND UND SONSTIGER AUFWAND

in Mio €	3. Quartal		Jan.-Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:				
EDV-Aufwendungen	446	466	1.325	1.361
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	346	340	1.026	991
Aufwendungen für Beratungsleistungen	312	313	809	903
Kommunikation und Datenadministration	173	168	510	504
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	120	129	363	390
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	106	108	315	325
Marketingaufwendungen	78	104	268	300
Übrige Aufwendungen	561	207	1.287	1.075
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	2.142	1.835	5.903	5.849

Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE/VERPFLICHTUNGEN

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	347.378	449.684
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	727.061	506.967
Sonstige Handelsaktiva ¹	68.508	104.236
Handelsaktiva insgesamt	1.142.947	1.060.887
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	151.170	211.142
Forderungen aus Wertpapierleihen	57.106	69.830
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	20.215	21.522
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	11.618	14.630
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	240.109	317.124
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.383.056	1.378.011

1 Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 64.841 Mio € zum 30. September 2008 und 102.093 Mio € zum 31. Dezember 2007.

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Handelspassiva:		
Wertpapiere	96.775	106.225
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	707.206	512.436
Sonstige Handelspassiva	322	830
Handelspassiva insgesamt	804.303	619.491
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	117.635	184.943
Kreditzusagen	1.304	526
Langfristige Verbindlichkeiten	38.841	52.327
Sonstige zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	4.261	3.002
Zum Fair Value klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	162.041	240.798
Investmentverträge ¹	7.433	9.796
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	973.777	870.085

1 Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufwert dem Fair Value.

ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Festverzinsliche Wertpapiere	21.503	30.419
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.159	8.240
Sonstiger Anteilsbesitz	1.181	1.204
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.591	2.431
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	28.434	42.294

ÄNDERUNGEN ZU IAS 39 UND IFRS 7, „RECLASSIFICATION OF FINANCIAL ASSETS“

In Einklang mit den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“ hat der Konzern bestimmte Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgegliedert. Als für eine Umgliederung infrage kommend hat der Konzern jene Vermögenswerte identifiziert, bei denen am 1. Juli 2008 eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollen. Gemäß dem geänderten IAS 39 erfolgten die Umgliederungen mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value. Im Folgenden werden die Auswirkungen der Umklassifizierungen für den Konzern im Detail dargestellt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und Fair Values der umklassifizierten Vermögenswerte.

in Mio €	1.7.2008	30.9.2008	
	Buchwert	Buchwert	Fair Value
Handelsaktiva umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	12.824	12.837	12.094
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	12.059	12.064	11.292
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umklassifiziert wurden	24.883	24.901	23.386

Zum Umbuchungsstichtag lagen die Effektivzinssätze der umklassifizierten Handelsaktiva zwischen 3 % und 15 %, mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 26 Mrd €. Die Effektivzinssätze der umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte lagen zwischen 5 % und 9 %, mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 18 Mrd €. Die Bandbreite der Effektivzinssätze wurde auf Basis der gewichteten Durchschnittssätze pro Geschäftsbereich ermittelt.

Wäre die Umgliederung nicht vorgenommen worden, hätte die Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung im dritten Quartal 2008 unrealisierte Fair-Value-Verluste in Höhe von 726 Mio € aus umklassifizierten Handelsaktiva und zusätzliche Wertminderungsverluste in Höhe von 119 Mio € aus bereits wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten beinhaltet. Darüber hinaus wären im dritten Quartal 2008 unrealisierte Fair-Value-Verluste in Höhe von 649 Mio € aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag, entstanden. Diese wären direkt im Eigenkapital in der Position Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste, ausgewiesen worden.

Zu dem Ergebnis vor Steuern im dritten Quartal 2008 haben die umklassifizierten finanziellen Vermögenswerte nach deren Umgliederung wie folgt beigetragen.

in Mio €	3. Quartal 2008
Zinsüberschuss	352
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 72
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten Handelsaktiva	280
Zinsüberschuss	170
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-
Ergebnis vor Steuern aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	170

Im zweiten Quartal 2008 wurden in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung unrealisierte Fair-Value-Verluste in Höhe von 152 Mio € aus umklassifizierten Handelsaktiva und Wertminderungsverluste in Höhe von 167 Mio € aus umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Darüber hinaus ergaben sich im zweiten Quartal 2008 unrealisierte Fair-Value-Verluste von 126 Mio € aus umklassifizierten zur Veräußerung

verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die direkt im Eigenkapital ausgewiesen wurden. Sie entstanden im Zusammenhang mit zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine dauerhafte Wertminderung vorlag. Der Bestand dieser direkt im Eigenkapital ausgewiesenen unrealisierten Verluste belief sich zum 30. Juni 2008 auf 1,0 Mrd. €. Dieser Betrag wird aus der Eigenkapitalposition aufgelöst und im Gegenzug wird der Buchwert der umklassifizierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte unter Anwendung der Effektivzinsmethode aufgezinnt.

PROBLEMKREDITE UND IFRS-WERTGEMINDERTE KREDITE

in Mio €	30.9.2008			31.12.2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Kredite ohne Zinsabgrenzung	1.893	1.272	3.165	1.702	1.129	2.831
Kredite 90 Tage oder mehr überfällig, mit Zinsabgrenzung	15	179	194	30	191	220
Notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung	120	–	120	93	–	93
Problemkredite insgesamt	2.028	1.451	3.479	1.824	1.320	3.144
Davon: IFRS-wertgeminderte Kredite	1.515	1.272	2.787	1.516	1.129	2.645

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan.–Sep. 2008			Jan.–Sep. 2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	930	775	1.705	985	684	1.670
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	35	484	519	– 64	376	312
Nettoabschreibungen	– 132	– 344	– 476	– 107	– 281	– 388
Abschreibungen	– 190	– 464	– 654	– 190	– 373	– 563
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	58	120	178	83	92	175
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	– 1	–	– 1
Wechselkursveränderungen/Sonstige	– 5	– 18	– 23	– 38	– 25	– 63
Bestand am Periodenende	828	897	1.725	775	755	1.530

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan.–Sep. 2008			Jan.–Sep. 2007		
	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt	Individuell bewertet	Kollektiv bewertet	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	101	118	219	127	129	256
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	– 20	– 14	– 34	– 31	2	– 29
Veränderung des Konsolidierungskreises	–	–	–	6	2	8
Wechselkursveränderungen	–	2	2	–	– 5	– 5
Bestand am Periodenende	81	106	187	102	128	230

ZUM VERKAUF BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE

In 2007 erwarb der Konzern über den Unternehmensbereich Asset and Wealth Management zwei Infrastrukturbeteiligungen in Nordamerika mit der Absicht, diese an von RREEF gemanagte Fonds und an andere Investoren zu verkaufen. Die Beteiligungen wurden als zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte ausgewiesen. Durch die aktuellen Marktgegebenheiten ist der Zeitpunkt des Verkaufs nicht vorhersehbar. Es ist unwahrscheinlich, dass der Verkauf noch in 2008 erfolgen wird. Aus diesem Grund wurden die Aktiva und Passiva zum 30. September 2008 nicht mehr als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Die Erträge und Aufwendungen, die während der Klassifizierung als zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte nicht anzusetzen waren, wurden zum Termin der Reklassifizierung in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesen. Dies resultierte in einem Rückgang der Erträge um 65 Mio€ und einem Anstieg der Aufwendungen um 38 Mio€ im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management im dritten Quartal 2008. Diese Beträge beinhalten eine Belastung der Erträge von 22 Mio€ sowie Aufwendungen in Höhe von 21 Mio€, die das Geschäftsjahr 2007 betrafen.

SONSTIGE AKTIVA UND PASSIVA

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	40.110	34.277
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	39.480	44.389
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	38.619	14.307
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	91.420	58.186
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	209.629	151.159
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	5.650	7.549
Sonstige	23.518	24.189
Sonstige Aktiva insgesamt	238.797	182.897
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	25.792	17.029
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	81.416	39.944
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	30.045	12.535
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	74.479	58.901
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	211.732	128.409
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	5.244	6.785
Sonstige	48.368	36.315
Sonstige Passiva insgesamt	265.344	171.509

LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	77.220	72.173
mit variabler Verzinsung	49.343	46.384
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen:		
mit fester Verzinsung	3.905	3.883
mit variabler Verzinsung	4.583	4.263
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	135.051	126.703

AUSGEBEBENE STAMMAKTIE UND AUSSTEHENDE STAMMAKTIE

Am 22. September 2008 hat die Deutsche Bank AG 40 Millionen Stammaktien zu 55 € pro Aktie emittiert, was einem gesamten Emissionserlös in Höhe von 2,2 Mrd € entspricht. Die neuen Aktien wurden aus genehmigtem Kapital mit vollem Dividendenrecht für das Geschäftsjahr 2008 und ohne Bezugsrecht emittiert.

in Mio	30.9.2008	31.12.2007
Ausgegebene Stammaktien	570,9	530,4
Eigene Aktien im Bestand	25,2	29,3
– davon Aktienrückkaufprogramm	24,9	29,1
– davon sonstige Bestände	0,3	0,2
Ausstehende Stammaktien	545,7	501,1

VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS

in Mio €	2008	Jan.–Sep. 2007
Stammaktien		
Bestand am Jahresanfang	1.358	1.343
Kapitalerhöhung	102	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	1	10
Bestand am Periodenende	1.461	1.353
Kapitalrücklage		
Bestand am Jahresanfang	15.808	15.246
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	30	– 40
Kapitalerhöhung	2.098	–
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen begebene Stammaktien	17	236
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	– 139	– 53
Optionsprämien aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	5	70
Gewinne/Verluste (–) aus dem Verkauf Eigener Aktien	– 161	– 20
Sonstige	– 50	2
Bestand am Periodenende	17.608	15.441
Gewinnrücklagen		
Bestand am Jahresanfang	25.116	20.451
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	952	5.521
Gezahlte Bardividende	– 2.274	– 2.005
Dividende bezüglich der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	226	277
Sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	– 6	– 6
Sonstige	– 88	– 83
Bestand am Periodenende	23.926	24.155
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten		
Bestand am Jahresanfang	– 2.819	– 2.378
Käufe von Aktien	– 19.239	– 37.039
Verkäufe von Aktien	18.602	35.642
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	1.031	963
Bestand am Periodenende	– 2.425	– 2.812
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien		
Bestand am Jahresanfang	– 3.552	– 4.307
Zugänge	– 366	– 1.189
Abgänge	1.219	1.922
Bestand am Periodenende	– 2.699	– 3.574
Nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste (–), nach Steuern		
Bestand am Jahresanfang	1.133	2.403
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach darauf entfallenden Steuern und sonstigen Anpassungen	– 4.147	798
Veränderung unrealisierter Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Cashflows absichern, nach Steuern	– 22	– 18
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 47	– 857
Bestand am Periodenende	– 3.083	2.326
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital zum Ende der Periode	34.788	36.889
Minderheitsanteile		
Bestand am Jahresanfang	1.422	717
Minderheitsanteile am Ergebnis	– 34	19
Zugänge	667	268
Abgänge und Dividendenzahlungen	– 237	– 248
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	22	– 15
Bestand am Periodenende	1.840	741
Eigenkapital einschließlich Minderheitsanteile zum Ende der Periode	36.628	37.630

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

AUFSICHTSRECHTLICHES EIGENKAPITAL

Die folgenden beiden Tabellen geben einen Überblick über das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoposition des Konzerns. Zahlenangaben für 2008 basieren auf dem überarbeiteten und vom Baseler Ausschuss in 2004 präsentierten Eigenkapitalstandard („Basel II“), der im deutschen Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht umgesetzt wurde. Die Beträge für 2007 basieren auf dem Basel I-Standard und sind daher auf einer nicht vergleichbaren Basis berechnet.

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
	Basel II	Basel I
Tier-1 Kapital:		
Stammaktien	1.461	1.358
Kapitalrücklage	17.608	15.808
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Minderheitsanteile	18.145	17.717
Nicht kumulative Vorzugsaktien	8.742	5.602
Vollständig vom Tier-1 Kapital in Abzug gebrachte Posten (unter anderem Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte)	- 12.069	- 12.165
Teilweise vom Tier-1 Kapital in Abzug gebrachte Posten ¹	- 1.102	N/A
Tier-1 Kapital insgesamt	32.785	28.320
Tier-2 Kapital:		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	39	1.472
Sonstige Wertberichtigungen für inhärente Risiken	N/A	358
Kumulative Vorzugsaktien	1.198	841
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	7.648	7.058
Teilweise vom Tier-2 Kapital in Abzug gebrachte Posten ¹	- 1.102	N/A
Tier-2 Kapital insgesamt	7.783	9.729
Nutzbares Tier-3 Kapital	-	-
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	40.568	38.049

N/A – nicht zutreffend

¹ Gemäß § 10 Absatz 6 und § 10 Absatz 6a KWG in Verbindung mit § 10a KWG.

AUFSICHTSRECHTLICHE RISIKOPOSITION UND KAPITALADÄQUANZQUOTEN

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2008	31.12.2007
	Basel II	Basel I
Kreditrisiken	260.132	314.845
Marktrisiken	21.646	13.973
Operationelle Risiken	37.670	N/A
Risikoposition	319.448	328.818
Tier-1 Kapitalquote in %	10,3 %	8,6 %
Eigenkapitalquote in %	12,7 %	11,6 %

N/A – nicht zutreffend

Basel II verlangt den Abzug des Goodwill vom Tier-1 Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Goodwillkomponenten teilweise in das Tier-1 Kapital einzubeziehen. Solche Goodwillkomponenten sind zwar nicht im oben gezeigten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, wir nutzen jedoch diese Übergangsregelung für die Meldung unserer Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Zum 30. September 2008 betrug der Übergangsposten 1.127 Mio €. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke wurden das Tier-1 Kapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Gesamtrisikoposition um diesen Betrag erhöht. Dementsprechend beliefen sich zum Ende des Berichtsquartals unsere gemeldete Tier-1 Kapitalquote und unsere Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 10,6 % beziehungsweise 13,0 %.

ZUSAGEN UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Die nachstehende Tabelle zeigt den Nominalwert der unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten des Konzerns. Eventualverbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Finanz- und Performancegarantien, Haftungsübernahmeerklärungen und Kreditbriefe. Der Nominalwert dieser Verpflichtungen entspricht dem maximalen Ausfallrisiko des Konzerns für den Fall, dass der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Wahrscheinliche Verluste im Rahmen dieser Verträge werden als Rückstellungen erfasst.

in Mio €	30.9.2008	31.12.2007
Unwiderrufliche Kreditzusagen	119.684	128.511
Eventualverbindlichkeiten	53.571	49.905
Insgesamt	173.255	178.416

Die hier gezeigten Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten bilden nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme aus diesen Verträgen ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme fällig werden. Eventuell verlangt der Konzern die Stellung von Sicherheiten, um das Kreditrisiko dieser Verpflichtungen zu mindern.

SONSTIGE EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Infolge der Charakteristik seiner Geschäftsaktivitäten ist der Konzern in Deutschland und in einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften bildet der Konzern für potenzielle Verluste aus ungewissen Verbindlichkeiten einschließlich ungewisser Verbindlichkeiten bezüglich dieser Verfahren Rückstellungen, wenn der potenzielle Verlust wahrscheinlich und schätzbar ist. Ungewisse Verbindlichkeiten in Bezug auf rechtliche Verfahren unterliegen zahlreichen Unwägbarkeiten; das Ergebnis der einzelnen Verfahren kann nicht mit Gewissheit vorhergesagt werden. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung von ungewissen Verbindlichkeiten erfordern in großem Umfang Einschätzungen, die endgültige Verbindlichkeit des Konzerns kann hiervon erheblich abweichen. Die bilanzierten Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns bezüglich Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördlicher Verfahren werden auf Basis der Einzelfälle festgelegt und sind eine Einschätzung der wahrscheinlichen Verluste unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren, der Erfahrungen des Konzerns und der Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen, der Gutachten von Rechtsanwälten und anderer Faktoren. Obwohl die endgültige Erledigung dieser Fälle wesentliche Auswirkungen auf das Konzernergebnis für einen bestimmten Berichtszeitraum haben kann, ist der Konzern der Überzeugung, dass seine Finanzlage davon nicht wesentlich beeinflusst werden wird. Hinsichtlich jeder der nachstehend dargestellten Verfahren, die jeweils mehrere Streitgegenstände umfassen, sind nach Einschätzung des Konzerns die voraussichtlich möglichen Verluste in Bezug auf jede Streitigkeit, welche die Rückstellungen übersteigen, entweder nicht wesentlich oder nicht schätzbar.

Im Folgenden werden die wesentlichen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns näher beschrieben.

STEUERBEZOGENE FINANZPRODUKTE. Die Deutsche Bank AG, einige mit ihr verbundene Unternehmen sowie jetzige und frühere Mitarbeiter (gemeinsam als „Deutsche Bank“ bezeichnet) sind Beklagte in einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten mit Kunden im Zusammenhang mit steuerbezogenen Geschäften. Die Deutsche Bank hat für diese Kunden, die von verschiedenen Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten und Finanzberatern beraten wurden, Finanzprodukte und -dienstleistungen bereitgestellt. Die Kunden haben aufgrund dieser Geschäfte Steuervorteile gegenüber den US-Steuerbehörden geltend gemacht, die jedoch von diesen nicht anerkannt wurden. Die Kunden behaupten, die Deutsche Bank und die professionellen Berater hätten sie unzulässigerweise dahin gehend irreführt, dass die geltend gemachten Steuervorteile von den US-Steuerbehörden anerkannt würden. Die Klageverfahren sind bei verschiedenen Bundes- und einzelstaatlichen Gerichten sowie vor Schiedsgerichten in den USA anhängig und beziehen sich sowohl auf die Verletzung von Bundesrecht als auch des Rechts einzelner Bundesstaaten. Es handelt sich sowohl um Einzelklagen als auch um angebliche Sammelklagen. Gegenüber der Deutschen Bank ist keine Klägergruppe (Litigation Class) zugelassen worden. Etwa 82 Verfahren wurden endgültig beigelegt und durch Klageabweisung beendet. Rund neun weitere Verfahren sind noch gegen die Deutsche Bank anhängig und befinden sich in verschiedenen Vorverhandlungsphasen (Pre-trial Stages), einschließlich der wechselseitigen Auskunftserteilung (Discovery). Gegenüber der Bank werden darüber hinaus auch außergerichtlich zahlreiche Ansprüche geltend gemacht; einige dieser Ansprüche wurden beigelegt.

Das US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) führt außerdem strafrechtliche Ermittlungen wegen steuerbezogener Geschäfte durch, die etwa zwischen 1997 und 2001 durchgeführt wurden. In diesem Zusammenhang hat das DOJ von der Deutschen Bank verschiedene Unterlagen und andere Informationen angefordert und das Handeln verschiedener Personen und Unternehmen, einschließlich der Deutschen Bank, bei diesen Geschäften untersucht. Im zweiten Halbjahr 2005 erhob das DOJ gegen zahlreiche Personen Anklage wegen ihrer Beteiligung an steuerbezogenen Geschäften, als sie bei anderen Unternehmen als der Deutschen Bank beschäftigt waren. Ebenfalls im zweiten Halbjahr 2005 schloss das DOJ mit einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (die „Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung (Deferred Prosecution Agreement), wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen steuerbezogenen Geschäften unter der Bedingung absieht, dass die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Am 14. Februar 2006 gab das DOJ bekannt, dass es mit einem Finanzinstitut (das „Finanzinstitut“) eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung abgeschlossen hat, wonach das DOJ von der Strafverfolgung gegen das Finanzinstitut wegen dessen Rolle bei der Erbringung von Finanzprodukten und -dienstleistungen unter der Bedingung absieht, dass das Finanzinstitut die Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung erfüllt. Die Deutsche Bank hat ähnliche Finanzprodukte und -dienstleistungen für gleiche oder ähnliche steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt wie diejenigen, die Gegenstand der oben genannten strafrechtlichen Vorwürfe sind. Die Deutsche Bank hat auch Finanzprodukte und -dienstleistungen für weitere steuerbezogene Geschäfte bereitgestellt. Die Ermittlungen des DOJ dauern an.

KIRCH. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft Taurus Holding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutsche Bank AG), die dieser in einem Interview mit

Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Kirch finanziell geschädigt. Am 24. Januar 2006 hat der BGH dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft des Kirch-Konzerns, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Um einen Zahlungstitel gegen die Deutsche Bank AG zu erhalten, musste Dr. Kirch ein neues Verfahren anstrengen. Im Mai 2007 erhob er Klage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer auf Bezahlung von circa 1,6 Mrd€ zum Zeitpunkt der Klageeinreichung (der Betrag hängt unter anderem von der Entwicklung des Börsenkurses der Aktie der Axel Springer AG ab) nebst Zinsen. In diesen Verfahren muss er im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist. Nach Meinung des Konzerns ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens in der Klageschrift jedoch nicht ausreichend dargelegt worden.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften des Kirch-Konzerns abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen des Kirch-Konzerns. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd€ nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Nach Meinung des Konzerns besteht für solche Ansprüche mangels einer entsprechenden Vertragsbeziehung zu irgendeiner dieser Gesellschaften keine Grundlage. Im Übrigen ist die Kausalität für Grund und Höhe des geltend gemachten Schadens in der Klageschrift nicht ausreichend dargelegt worden.

KREDITBEZOGENE RECHTSSTREITIGKEITEN. Die Deutsche Bank hat Vorladungen und Informationsanfragen von Aufsichtsbehörden und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei der Gewährung, dem Erwerb und der Verbriefung von Wohnungsbaukrediten minderer Bonität (Subprime) und nicht minderer Bonität (Non-Subprime) beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Vorladungen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden. Ferner ist die Deutsche Bank hinsichtlich des Geschäfts mit Wohnungsbaukrediten Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren (darunter als Sammelklagen bezeichnete Verfahren) nach dem U.S. Securities Act von 1933 sowie allgemeinen Rechtsgrundsätzen (Common Law) in Einzelstaaten. Zu diesen Verfahren gehören (i) drei als Sammelklagen bezeichnete Verfahren bei dem California Superior Court in Los Angeles County, die sich auf die Rolle der Deutsche Bank Tochtergesellschaft, Deutsche Bank Securities Inc. (die „DBSI“), und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von der Countrywide Financial Corporation oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen begebener Wertpapiere und Mortgage Pass-through Certificates beziehen, und (ii) ein als Sammelklage bezeichnetes Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York, das sich auf die Rolle der DBSI und anderer Finanzinstitute als Platzeure bestimmter von verbundenen Unternehmen der Novastar Mortgage Funding Corporation begebener Mortgage Pass-through Certificates bezieht. Ferner sind einige Konzerngesellschaften der Deutschen Bank, einschließlich der DBSI, Beklagte in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren bei dem New York Supreme Court in Nassau County, das sich auf ihre Rollen als Emittenten und Platzeure für bestimmte Mortgage Pass-through Securities bezieht. Alle diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in einem frühen Stadium.

AUCTION RATE SECURITIES. Die Deutsche Bank und DBSI sind an einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das bei dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für alle Personen und Stellen geltend gemacht werden, die von Deutscher Bank und DBSI zwischen dem 17. März 2003 und dem 13. Februar 2008 angebotene Auction Rate Securities (Wertpapiere mit variablem, in Auktionen festgesetztem Zinssatz – „ARS“) gekauft haben und noch halten. DBSI und Deutsche Bank Alex. Brown, ein Geschäftsbereich der DBSI, sind auch Beklagte in drei Einzelklagen, in denen verschiedene Ansprüche von drei ARS-Anlegern nach den US-Bundeswertpapiergesetzen und allgemeinen Rechtsgrundsätzen in Einzelstaaten behauptet werden. Die als Sammelklagen bezeichneten Verfahren und die beiden Einzelklagen befinden sich in frühen Stadien.

Die Deutsche Bank ist gemeinsam mit zehn weiteren Finanzinstituten in zwei als Sammelklage bezeichneten und beim United States District Court for the Southern District of New York eingereichten Klagen Beklagte, welche die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen behaupten. Eine dieser als Sammelklage bezeichneten Klagen wurde im Namen aller Emittenten von ARS erhoben, die von den Beklagten zwischen dem 12. Mai 2003 und dem 13. Februar 2008 als Underwriter betreut wurden und auf die per 13. Februar 2008 Zinszahlungen zu leisten sind; die andere als Sammelklage bezeichnete Klage wurde im Namen aller natürlichen und juristischen Personen erhoben, die von den Beklagten ARS erworben haben und die ARS am 13. Februar 2008 noch hielten. In den als Sammelklage bezeichneten Klagen, die sich in frühen Verfahrensstadien befinden, wird behauptet, die Beklagten hätten konspiriert, um den ARS-Markt zu stützen und schließlich im Februar 2008 zu beschränken.

Im Zusammenhang mit Untersuchungen des Angebots und Vertriebs von ARS an Kunden, dem Scheitern der ARS-Auktionen im Februar 2008 und der Rolle von Deutscher Bank und DBSI bei diesen Auktionen haben Deutsche Bank wie auch andere Finanzdienstleister außerdem zahlreiche aufsichtsrechtliche Anfragen erhalten, darunter auch Anfragen der Securities and Exchange Commission („SEC“) und einzelstaatlicher Aufsichtsbehörden. DBSI hat auch Auskunftersuchen der Financial Industry Regulatory Authority („FINRA“) hinsichtlich der eigenen und für Kunden gehaltenen Bestände an ARS erhalten. Im August 2008 hat die Deutsche Bank Grundsatzvereinbarungen mit dem New York Attorney General’s Office („NYAG“) und einem Sonderdezernat der North American Securities Administration Association („NASAA“), die ein Konsortium anderer Einzelstaaten und US-Besitzungen bezüglich des Kaufs und Angebots von ARS durch die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften vertritt, abgeschlossen. In den Grundsatzvereinbarungen haben sich die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften verpflichtet, von ihren Privatkunden, kleineren und mittleren institutionellen sowie Kunden, die mildtätige Organisationen sind, ARS zu kaufen, die diese Kunden vor dem 13. Februar 2008 erworben haben. Für diese Grundsatzvereinbarungen hat die Deutsche Bank im dritten Quartal 2008 Rückstellungen in Höhe von 83 Mio US-\$ gebildet, welche den Rückgang des Marktwerts der zurückzuerwerbenden ARS widerspiegeln. Die Deutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften haben auch eingewilligt, zügig Lösungen für die Liquidität ihrer größeren institutionellen Kunden, welche von der Deutschen Bank und ihren Tochtergesellschaften ARS erworben haben zu erarbeiten, und eine Strafe in Höhe von 15 Mio US-\$ an das NYAG und die NASAA zu zahlen.

ÖBB. Im September 2005 schloss die Deutsche Bank AG einen Portfolio Credit Default Swap („PCDS“) mit der ÖBB Infrastruktur Bau AG („ÖBB“), einer Tochtergesellschaft der Österreichischen Bundesbahnen-Holding Aktiengesellschaft. Unter dem PCDS übernahm die ÖBB das Ausfallrisiko einer mit AAA gerateten Tranche über 612 Mio€ aus einem diversifizierten Portfolio von Unternehmen und Asset-backed Securities („ABS“). Aufgrund der Entwicklung des ABS-Markts seit Mitte 2007 entwickelte sich der Marktwert des PCDS negativ und der ÖBB-Konzern wies im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 einen Marktwertverlust im Gesamtbetrag von circa 140 Mio€ für die Position aus. Im Juni 2008 erhob die ÖBB beim Handelsgericht in Wien Klage gegen die Deutsche Bank AG und beantragte, den PCDS für rechtsunwirksam erklären zu lassen. Die ÖBB ist der Auffassung, dass das Geschäft gegen österreichische Rechtsvorschriften verstoße, und behauptet, über bestimmte Merkmale des PCDS nicht zutreffend informiert worden zu sein.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Zum 31. Januar 2008 erwarb der Konzern eine Beteiligung von 100 % an dem Hedgefondsadministrator HedgeWorks LLC („HedgeWorks“) mit Sitz in den Vereinigten Staaten. Der Kaufpreis für den Unternehmenszusammenschluss setzte sich aus einer Barvergütung in Höhe von 20 Mio€ sowie einer weiteren von 15 Mio€ zusammen, die unter der Voraussetzung gezahlt wird, dass das erworbene Unternehmen in den nächsten drei Jahren bestimmte Ziele übertrifft. Die Aufteilung des Kaufpreises auf Basis vorläufiger Zahlen führte zu einem Goodwill von 29 Mio€, sonstigen immateriellen Vermögenswerten von 5 Mio€ sowie einem Nettovermögen von 1 Mio€. HedgeWorks ist im Unternehmensbereich GTB enthalten.

Mit Wirkung zum 12. März 2008 hat der Konzern den Erwerb eines Mehrheitsanteils von 60 % an dem taiwanesischen Vermögensverwalter Far Eastern Alliance Asset Management Co. Limited abgeschlossen. Die Gesellschaft wurde danach in Deutsche Far Eastern Asset Management Company Limited umbenannt. Die vorläufigen Kosten dieser Akquisition bestanden aus einer Barvergütung von 5 Mio€, für welche der Konzern einen Anteil von 25 % sowie im Rahmen einer Kapitalerhöhung weitere 35 % des Kapitals erwarb. Die Allokation des Kaufpreises auf Basis vorläufiger Werte führte zu einem Nettovermögen von 5 Mio€. Das erworbene Unternehmen ist im Unternehmensbereich AWM enthalten.

Zum 30. Juni 2008 konsolidierte der Konzern die Maher Terminals LLC und Maher Terminals of Canada Corp, zusammen und nachfolgend als Maher Terminals bezeichnet, einen privaten Betreiber von Containerterminals in Nordamerika, welcher ursprünglich als zum Verkauf bestimmter Vermögenswert bilanziert wurde. Nachdem ein erster Verkauf eines Minderheitenanteils in Höhe von 11,4 % an den RREEF North America Infrastructure Fund in 2007 erfolgte, wurde der Fonds in 2008 restrukturiert und RREEF Infrastructure erwarb alle ausstehenden Anteile an dem North America Infrastructure Fund zurück, dessen einzige Beteiligung Maher Terminals ist, für einen Kaufpreis von insgesamt 109 Mio€. Die Bilanzierung der Beteiligung als zum Verkauf bestimmter Vermögenswert wurde zum 30. September 2008 beendet. Der Rückkauf wurde als Erwerbstransaktion verbucht. Auf Basis von vorläufigen Werten wurden die Anschaffungskosten dem Goodwill in Höhe von 30 Mio€ und dem Nettovermögen in Höhe von 79 Mio€ zugeordnet. Die Beteiligung ist im Unternehmensbereich AWM enthalten.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN DRITTEN

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2008 sowie im Geschäftsjahr 2007 unterhielt der Konzern Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe nahestehender Unternehmen und Personen. Transaktionen mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

GESCHÄFTE MIT PERSONEN IN SCHLÜSSELPOSITIONEN

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der Deutschen Bank direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Am 30. September 2008 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 4 Mio€ an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 3 Mio€ von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Am 31. Dezember 2007 betragen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 4 Mio€ und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 1 Mio€. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

GESCHÄFTE MIT TOCHTERGESELLSCHAFTEN, JOINT VENTURES, ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND SONSTIGEN NAHESTEHENDEN DRITTEN

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei Konsolidierung eliminiert werden, werden sie im Konzernabschluss nicht offengelegt.

KREDITE

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2008 und im Geschäftsjahr 2007 stellte der Konzern nahestehenden Dritten Kredite zur Verfügung und ging im Auftrag von bestimmten nahestehenden Dritten Garantien ein. Die folgende Tabelle enthält die Beträge der gewährten Kredite, die ausstehenden Salden und die im Auftrag von nahestehenden Dritten gewährten Garantien.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2008	31.12.2007
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	2.081	622
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	1.234	1.790
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	89	161
Veränderung des Konsolidierungskreises ¹	- 1.362	- 2
Wechselkursveränderungen	15	- 89
Sonstige Änderungen	-	- 79
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand²	1.879	2.081
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	2	-
Garantien und sonstige Verpflichtungen ³	181	233

1 Zwei Unternehmen, die nach der Equity Methode bilanziert wurden, sind im 2. Quartal 2008 erstmalig voll konsolidiert worden. Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, werden nun bei der Konsolidierung eliminiert.

2 Davon waren zum 30. September 2008 keine Forderungen und zum 31. Dezember 2007 3 Mio € überfällig. Von den Forderungen aus dem Kreditgeschäft entfielen zum 30. September 2008 116 Mio € (31. Dezember 2007: 24 Mio €) auf Joint Ventures.

3 Die Garantien beinhalten Kredit- und Finanzierungsgarantien, in Anspruch genommene und bereitgestellte Akkreditive, Zusagen aus schwebenden Geschäften, Kreditzusagen für Buch- und Wechselkredite sowie mit Leasingtransaktionen im Zusammenhang stehende Garantien.

EINLAGEN

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2008	31.12.2007
Einlagen, Anfangsbestand	962	855
Einlagenzuflüsse	923	294
Einlagenabflüsse	287	89
Veränderung des Konsolidierungskreises ¹	–	– 43
Wechselkursveränderungen	– 33	– 55
Sonstige Änderungen	–	–
Einlagen, Endbestand¹	1.565	962

¹ Die oben genannten Einlagen wurden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs getätigt. Zum 30. September 2008 waren im Bestand 2 Mio € (31. Dezember 2007: 3 Mio €) Einlagen von Joint Ventures enthalten.

Zum 30. September 2008 hatte der Konzern Handelsaktiva mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 72 Mio € sowie Handelspassiva in Höhe von 64 Mio €. Die Handelspositionen mit assoziierten Unternehmen zum 31. Dezember 2007 betragen 67 Mio €.

GESCHÄFTE MIT PENSIONSPLÄNEN

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Pensionspläne, für die er Finanzdienstleistungen, einschließlich der Vermögensanlage, erbringt. Pensionspläne können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank halten oder mit diesen handeln. Zum 30. September 2008 waren die Geschäfte mit diesen Plänen für den Konzern nicht wesentlich.

WESENTLICHE TRANSAKTIONEN

Im dritten Quartal 2008 hat die Deutsche Bank die folgenden Akquisitionen angekündigt, die in zukünftigen Perioden einen Einfluss auf das Ergebnis haben werden.

Am 2. Juli 2008 gab die Deutsche Bank bekannt, dass sie mit Fortis und ABN AMRO vereinbart hat, von ABN AMRO Teile des Commercial Banking in den Niederlanden zu einem Kaufpreis von 709 Mio€ in bar zu erwerben. Die Geschäftseinheiten, die übernommen werden sollen, betreuen über 35.000 Firmenkunden sowie 8.000 Privatkunden und beschäftigen 1.400 Mitarbeiter. Die Transaktion wird abgeschlossen, sofern die Niederländische Zentralbank keine Einwände erhebt und die Europäische Kommission zustimmt. Die Europäische Kommission hat der Transaktion am 1. und am 24. Oktober 2008 zugestimmt. Die Prüfung durch die Niederländische Zentralbank ist noch nicht abgeschlossen.

Am 11. September 2008 hat die Deutsche Bank angekündigt, einen Anteil von 40 % an der UFG Invest, der russischen Vermögensverwaltungsgesellschaft der UFG Asset Management, zu erwerben. Gleichzeitig erhält die Deutsche Bank die Option, die Beteiligung in Zukunft auf 100 % zu erhöhen. Die Transaktion wird voraussichtlich Ende 2008 abgeschlossen sein.

Am 12. September 2008 gab die Deutsche Bank bekannt, von der Deutschen Post eine Minderheitsbeteiligung von 29,75 % an der Deutschen Postbank zum Preis von 2,8 Mrd€ in bar zu erwerben. Der Erwerb dieses Anteils steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden, das Kartellamt und die Bundesregierung und wird voraussichtlich im ersten Quartal 2009 abgeschlossen sein. Zusätzlich wird die Deutsche Bank die Option erhalten, von der Deutschen Post einen weiteren Anteil in Höhe von 18,0 % zu erwerben, während die Deutsche Post die Option erhalten wird, ihren verbleibenden Anteil in Höhe von 20,25 % zuzüglich einer Aktie an die Deutsche Bank zu verkaufen. Zur Finanzierung hat die Deutsche Bank eine Kapitalerhöhung von 2,2 Mrd€ durchgeführt.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die außergewöhnlich schwierigen Bedingungen im Handelsgeschäft haben sich im Oktober fortgesetzt. Bis zum Veröffentlichungszeitpunkt waren insbesondere das Eigenhandelsgeschäft (in Sales & Trading Debt sowie in Sales & Trading Equity) und das Aktienderivategeschäft des Konzerns stark von diesen herausfordernden Bedingungen belastet. Die Höhe der finanziellen Auswirkung auf das Konzernergebnis 2008 wird jedoch von der Höhe der Risikopositionen und den Marktbedingungen zum Jahresende abhängen und kann daher zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden.

Sonstige Informationen

ZIELGRÖSSENDEFINITION

Im Rahmen von Phase 3 der Managementagenda hat der Konzern Ziele für das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Ergebnis vor Steuern, für die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) und den prozentualen Anstieg des Ergebnisses je Aktie festgelegt. Für diese Zielgrößen werden finanzielle Messgrößen nach IFRS bereinigt. Dabei werden bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Goodwillabschreibungen oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) unberücksichtigt gelassen, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben. Diese Zielgrößen, die im Folgenden beschrieben werden, sind Finanzkennzahlen, die nicht auf Basis eines IFRS-Rechnungslegungsstandards ermittelt wurden.

DEN DEUTSCHE BANK-AKTIONÄREN ZURECHENBARES ERGEBNIS VOR STEUERN (GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Diese Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen, wie folgt.

in Mio €	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Ergebnis vor Steuern	93	1.449	481	7.312
Abzüglich Minderheitsanteile, vor Steuern	21	– 10	34	– 20
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern	114	1.439	515	7.292
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Bestimmte signifikante Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	– 229 ¹	– 491 ²	– 1.325 ³	– 873 ⁴
Bestimmte signifikante Belastungen	–	–	–	–
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (Zielgrößendefinition)	– 116	948	– 809	6.418

1 Gewinn aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Allianz SE) in Höhe von 229 Mio €.

2 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Linde AG und Allianz SE) in Höhe von 305 Mio € und ein Gewinn aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street von 187 Mio €.

3 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 1.228 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligungen an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 97 Mio €.

4 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A., Linde AG und Allianz SE) in Höhe von 432 Mio €, Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 178 Mio €, nach Abzug von 54 Mio € Goodwillabschreibung und ein Gewinn von 317 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.

EIGENKAPITALRENDITE VOR STEUERN (BASIEREND AUF DEM DURCHSCHNITTLICHEN ACTIVE EQUITY GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Diese Zielgröße basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns, das wie unten beschrieben definiert ist. Für Vergleichszwecke wird auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt, die definiert ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital. Ebenfalls als Referenz wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) gezeigt, die sich als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Ergebnis) am durchschnittlichen Active Equity errechnet.

DURCHSCHNITTLICHES ACTIVE EQUITY: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Konkurrenten zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Abweichungen bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Die Positionen, um die der Konzern das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital bereinigt, sind durchschnittliche unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und durchschnittliche Fair-Value-Anpassungen von Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	32.820	36.367	34.038	35.458
Zuzüglich/abzüglich (-):				
Durchschnittliche unrealisierte Gewinne (netto) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten und durchschnittliche Fair-Value-Anpassungen von Cash Flow Hedges (beide Bestandteile nach darauf entfallenden Steuern)	65	- 4.092	- 1.169	- 3.835
Durchschnittliche Dividendenabgrenzungen	- 1.217	- 1.755	- 1.979	- 2.142
Durchschnittliches Active Equity	31.668	30.520	30.891	29.482
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	1,4 %	15,8 %	2,0 %	27,4 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	1,4 %	18,9 %	2,2 %	33,0 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	- 1,5 %	12,4 %	- 3,5 %	29,0 %

ERGEBNIS JE AKTIE (VERWÄSSERT, GEMÄSS ZIELGRÖSSENDEFINITION): Die Zielgröße für den Anstieg des Ergebnisses je Aktie basiert auf dem Ergebnis je Aktie (verwässert, gemäß Zielgrößendefinition), welches definiert ist als den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung, bereinigt um signifikante Gewinne/Aufwendungen nach Steuern und bestimmte signifikante Steuereffekte geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

Zur Information ist außerdem das Ergebnis je Aktie (verwässert) angegeben, das definiert ist als das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis (das heißt ohne das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis) nach angenommener Wandlung geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Jan.–Sep.	
	2008	2007	2008	2007
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	435	1.622	952	5.521
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Bestimmte signifikante Gewinne/Belastungen, nach Steuern	– 229 ¹	– 406 ²	– 1.313 ³	– 673 ⁴
Bestimmte signifikante Effekte aus Ertragsteuern	–	– 353 ⁵	–	– 353 ⁵
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (Zielgrößendefinition für EPS)	206	863	– 361	4.494
Ergebnis je Aktie (verwässert)	0,83 €	3,31 €	1,85 €	11,13 €
Ergebnis je Aktie (verwässert, Zielgrößendefinition)	0,39 €	1,76 €	– 0,70 €	9,06 €

1 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Allianz SE) in Höhe von 229 Mio €.

2 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Linde AG und Allianz SE) in Höhe von 305 Mio € und ein Gewinn von 101 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.

3 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Daimler AG, Allianz SE und Linde AG) in Höhe von 1.228 Mio € und ein Gewinn aus dem Verkauf der Beteiligungen an Arcor AG & Co. KG in Höhe von 86 Mio €.

4 Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen (Fiat S.p.A., Linde AG und Allianz SE) in Höhe von 431 Mio €, Gewinne aus nach der Equity Methode bilanzierten Beteiligungen (Deutsche Interhotel Holding GmbH & Co. KG) in Höhe von 125 Mio €, nach Abzug von 54 Mio € Goodwillabschreibung und ein Gewinn von 172 Mio € aus der Sale-und-Leaseback-Transaktion für die Immobilie 60 Wall Street.

5 Inkrafttreten der Steuerreform in Deutschland und Nutzung von Verlusten.

VORSTAND

Am 1. Oktober 2008 übernahm Stefan Krause die Leitung des Finanzressorts von Anthony Di Iorio, der am 30. September 2008 wie vorgesehen in den Ruhestand ging.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Theodor-Heuss-Allee 70
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations:
(0 69) 9 10-3 80 80
db.ir@db.com

Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/3Q2008

Hinweise zum Inhalt

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andermorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 26. März 2008 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter www.deutsche-bank.com/ir verfügbar.

WICHTIGE TERMINE

2009

05. Februar 2009	Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2008
24. März 2009	Geschäftsbericht 2008 und Form 20-F
28. April 2009	Zwischenbericht zum 31. März 2009
26. Mai 2009	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
27. Mai 2009	Dividendenzahlung
29. Juli 2009	Zwischenbericht zum 30. Juni 2009
29. Oktober 2009	Zwischenbericht zum 30. September 2009

2010

04. Februar 2010	Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2009
12. März 2010	Geschäftsbericht 2009 und Form 20-F
27. April 2010	Zwischenbericht zum 31. März 2010
27. Mai 2010	Hauptversammlung in der Festhalle Frankfurt am Main (Messegelände)
28. Mai 2010	Dividendenzahlung
28. Juli 2010	Zwischenbericht zum 30. Juni 2010
28. Oktober 2010	Zwischenbericht zum 30. September 2010
